

INTERNATIONALER SUCHDIENST

AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

KL Auschwitz

Sterilisations-(Kastrations-) Versuche an
Frauen und Männern durch Röntgenstrahlen.

ITS
Internationaler Suchdienst
Bibliothek: 171424 30

Lehrbuch der Zoologie

1. Die Insekten, Block 30
2. Die Insekten, Block 31

Die Insekten sind die größte Gruppe der Tierwelt. Sie sind über die Erde verbreitet und spielen eine wichtige Rolle in der Natur. Sie sind in der Lage, sich an verschiedene Lebensbedingungen anzupassen.

Die Insekten sind in der Regel vielgliedrig und haben ein äußeres Skelett. Sie sind in der Lage, sich zu bewegen und zu atmen. Sie sind auch in der Lage, sich zu vermehren.

Die Insekten sind in der Regel vielgliedrig und haben ein äußeres Skelett. Sie sind in der Lage, sich zu bewegen und zu atmen. Sie sind auch in der Lage, sich zu vermehren.

Die Insekten, Block 30 bis 31 (mit Unterabteilungen)

Die Insekten sind die größte Gruppe der Tierwelt. Sie sind über die Erde verbreitet und spielen eine wichtige Rolle in der Natur. Sie sind in der Lage, sich an verschiedene Lebensbedingungen anzupassen.

Die Insekten sind in der Regel vielgliedrig und haben ein äußeres Skelett. Sie sind in der Lage, sich zu bewegen und zu atmen. Sie sind auch in der Lage, sich zu vermehren.

Die Insekten sind in der Regel vielgliedrig und haben ein äußeres Skelett. Sie sind in der Lage, sich zu bewegen und zu atmen. Sie sind auch in der Lage, sich zu vermehren.

Die Insekten, Block 30 bis 31 (mit Unterabteilungen)

Die Insekten sind die größte Gruppe der Tierwelt. Sie sind über die Erde verbreitet und spielen eine wichtige Rolle in der Natur. Sie sind in der Lage, sich an verschiedene Lebensbedingungen anzupassen.

Die Insekten sind in der Regel vielgliedrig und haben ein äußeres Skelett. Sie sind in der Lage, sich zu bewegen und zu atmen. Sie sind auch in der Lage, sich zu vermehren.

A.

B.

ITS
International Secretariat
Bibliothèque de la C.I.T. 30

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

- Ort des Versuches: KL Auschwitz - Birkenau, Block 30
KL Auschwitz - Block 10 und Block 21
- A.) Allgemeine Angaben:
- Art des Versuches: Sterilisations-(Kastrations-)Versuche an Frauen und Männern durch Röntgenstrahlen. (Siehe auch Sterilisationsversuche an Frauen durch intrauterine Einspritzungen)
- Auftraggebende Stelle: Reichsführer-SS
- Durchgeführt durch: Obermedizinalrat Dr.med.Horst Schumann, Oberarzt der Luftwaffe, zuvor Leiter der Euthanasieanstalten Grafeneck und Sonnenstein.
(Die Operationen wurden von den ehemaligen Häftlingsärzten Samuel, Dering und Grabczynski ausgeführt)
- B.) Durchführung des Versuches:
- Zeitpunkt: November 1942 bis 1944 (mit Unterbrechungen)
- Anzahl der Versuchspersonen: Die genaue Anzahl der den Versuchen unterworfenen Frauen und Männer ist nicht bekannt.
Laut Operationstagebuch des KL Auschwitz wurden in der Zeit vom 6.Mai 1943 bis zum 10.November 1943 179 Versuchsoperationen im Anschluss an eine Röntgenkastration an 10 Frauen und 142 Männern durchgeführt.
- Bereits im Jahre 1941 lag eine von der Kanzlei des Führers angeregte und in Auftrag gegebene Untersuchung über die Möglichkeit einer Röntgensterilisation bzw. -kastration vor, die dann letztlich zu den Versuchen im KL Auschwitz führte.
- "Bericht über die Versuche betr. Röntgenkastration"
- Die Versuche auf diesem Gebiet sind abgeschlossen. Folgendes Ergebnis kann als sicher und wissenschaftlich entsprechend unterbaut festgestellt werden.
Sollen irgendwelche Personen für dauernd unfruchtbar gemacht werden, so gelingt dies nur unter Anwendung so hoher Röntgendosen, daß mit ihnen eine Kastration mit allen ihren Folgen eintritt. Die hohen

Röntgendosen vernichten nämlich die innere Sekretion des Eierstocks bzw. des Hodens. Geringere Dosen würden nur auf eine gewisse Zeit die Zeugungsfähigkeit unterbinden. Die infragekommenden Folgen sind z.B. das Ausbleiben der Periode, klimakterische Erscheinungen, Veränderung der Behaarung, Änderung des Stoffwechsels usw.. Auf diese Nachteile muss auf jeden Fall hingewiesen werden.

Bericht über die Durchführungs-

Quelle: Aussage von ja Fischmann, ehemals Häftling und Schreiftkraft bei den Röntgenkastrationsversuchen in K. Juschwitz.

Die Dosierung selbst kann auf verschiedene Weise gestaltet werden, und die Bestrahlung völlig unmerklich vor sich gehen. Für Männer ist eine Herddosis von 500 - 600 r, für Frauen eine solche von 300 - 350 notwendig. Grundsätzlich kann man bei stärkster Spannung und dünnem Filter sowie geringem Abstand mit einer Bestrahlungszeit von 2 Min. für Männer bzw. 3 Min. für Frauen auskommen. Dabei muss jedoch der Nachteil in Kauf genommen werden, daß, da eine unmerkliche Abdeckung der übrigen Körperteile mit Blei nicht durchzuführen ist, das übrige Körpergewebe geschädigt wird und dadurch der sogenannte Röntgenkater auftritt. Bei zu grosser Strahlenintensität zeigen sich dann in den folgenden Tagen oder Wochen an den von den Strahlen erreichten Hautteilen individuell verschieden starke Verbrennungserscheinungen.

Ein Weg der praktischen Durchführung wäre z.B. die abzufertigenden Personen vor einen Schalter treten zu lassen, an dem sie Fragen gestellt erhalten oder Formulare auszufüllen haben, was ungefähr 2-3 Min. aufhalten soll. Der Beamte, der hinter dem Schalter sitzt, kann die Apparatur bedienen, und zwar dergestalt, daß er einen Schalter bedient, mit dem gleichzeitig beide Röhren (da ja die Bestrahlung von beiden Seiten erfolgen muss) in Tätigkeit gesetzt werden. In einer Anlage mit 2 Röhren könnten also demgemäß pro Tag ca. 150 - 200 Personen sterilisiert werden, mit 20 Anlagen also bereits 3.000 - 4.000 pro Tag. Eine höhere Anzahl von täglichen Verschickungen kommt meiner Schätzung nach sowieso nicht in Frage.

Die Kosten einer solchen Anlage kann ich nur grob mit RM 20.000 - 30.000 pro 2 Röhrensystem schätzen. Es kommen jedoch die Kosten der Neuaufführung eines Gebäudes dazu, da ja für die diensttuenden Beamten entsprechend umfangreiche Sicherungen eingebaut werden müssen.

Zusammenfassend darf also gesagt werden, daß nach dem augenblicklichen Stand der Röntgentechnik und -forschung es ohne weiteres möglich ist, eine Massensterilisation durch Röntgenstrahlen durchzuführen. Un-

Hauptbestandteile verbleiben nämlich die Lauge-
 re Exaktion des Blattpulps bzw. des Höl-
 zens. Geringere Mengen werden nur zur ein-
 gewaschenen Holz die Zersetzungsstoffe unter-
 bilden. Die in Frage kommenden Stoffe sind
 z.B. das Anabolen der Faser, Kalkstoffe,
 rische Erzeugnisse, Verbindungen der Na-
 tur, Änderung des Stoffwechsels usw.
 All diese Nachteile muss auf jeden Fall
 hingewiesen werden.

Die Botschaft selbst kann auf verschiedene
 Weise gestaltet werden, und die Botschaft
 ist völlig unanfällig vor sich selbst. Die
 Männer hat eine Herdgröße von 500 - 800 z.
 für Frauen eine solche von 300 - 400 vor-
 zuziehen. Grundsätzlich kann man bei jeder
 einer Spannung und einem Rhythmus sowie einer
 gen Anzahl mit einer bestimmten Anzahl von
 2 Min. für Männer bzw. 3 Min. für Frauen
 annehmen. Dabei muss jedoch der Rhythmus
 in Kauf genommen werden, das, da eine un-
 richtige Anordnung der ersten Körpergröße
 mit sich nicht durchzuführen ist, das übrige
 Körpergröße geschäftig wird und dadurch
 der sogenannte Rhythmus unterliegt. Bei
 zu großer Strenge werden sich
 dann in den folgenden Tagen oder Wochen an
 den von den Strahlen erzeugten Partikeln
 individuell verschiedene starke Verbrennungs-
 ercheinungen.

Ein Weg der praktischen Durchführung wäre
 z.B. die abendliche Personen von einem
 Schalter treten zu lassen, an dem sie
 gen gestellt erhalten oder fortzuführen kann-
 lichen haben, was ungefähr 2-3 Min. enthal-
 ten soll. Der Beamte, der hinter dem Schalt-
 ter steht, kann die Apparatur bedienen, was
 zwar überflüssig ist, da er einen Schalter be-
 dient, mit dem gleichzeitig beide Körner (da
 ja die Bestrahlung von beiden Seiten erfolgen
 muss) in Tätigkeit gesetzt werden. In
 einer Anlage mit 2 Körnern können also zwei
 Körner pro Tag bei 150 - 200 Personen erzielt
 liefert werden, mit 20 Anlagen also bereits
 3.000 - 4.000 pro Tag. Eine höhere Anzahl
 von Anlagen verschickten kostet immer
 Schätzung nach sowie nicht in Frage.

Die Kosten einer solchen Anlage kann ich
 nur grob mit RM 20.000 - 30.000 für 2 Kör-
 nerchen schätzen. Es können jedoch die
 Kosten der Herstellung eines Gebäudes da-
 zu, da für die dienstlichen Beamten ent-
 sprechend umfangreiche Bekleidungsstücke
 auf werden müssen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass
 das nach den angegebenen Bedingungen der
 Röntgentechnik und -forschung an eine wei-
 tere möglich ist, eine Massenverteilung
 durch Röntgenstrahlen durchzuführen. Un-

möglich erscheint es jedoch, diese Maßnahme durchzuführen, ohne daß die davon Betroffenen über kurz oder lang mit Sicherheit feststellen können, daß sie durch Röntgenstrahlen sterilisiert bzw. kastriert sind."

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr. med.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Sonja Fischmann, ehemals Häftling und Schreibkraft bei den Röntgenkastrationsversuchen im KL Auschwitz.

... "Dr. Schumann gab mir den Auftrag für nächsten Tag eine gewisse Anzahl von Frauen aus dem Arbeitseinsatz stellig zu machen. Ich ging dann zum Arbeitseinsatz und verlangte die Frauen. Beim Arbeitseinsatz erhielt ich eine schriftliche Anweisung, auf welcher verzeichnet war, von welchem Block die Frauen zu stellen sind. In der Früh habe ich dann von dem betreffenden Block die Frauen auf Block 30 in den Warteraum geführt, wo sie sich nackt ausziehen mussten. Ich habe dann eine Liste angelegt, auf welcher die Häftlinge nach der Häftlingsnummer aufgezeichnet wurden, deren Alter, Nationalität und Blocknummer noch aufgenommen wurde. Wenn dann Dr. Schumann kam, musste ich ihm die Anzahl der Häftlinge melden und die Liste übergeben. Dann musste ich die Frauen einzeln zum Röntgenapparat führen und mussten sich diese je nach Grösse derart auf eine Unterlage stellen, daß sie in der Höhe der Schamhaare zwischen den beiden Röntgenapparaten standen. Dann ging ich in den Warteraum zurück und Dr. Schumann schaltete ein. Die Bestrahlung dauerte ungefähr 2 bis 3 Minuten. Ich kann mich erinnern, daß sehr viele holländische Jüdinnen bestrahlt wurden. Ich habe erst von Häftlingsärzten erfahren, daß die Bestrahlungen zum Zweck der Sterilisation durchgeführt wurden.

Die Männer wurden von dem Blockältesten vorgeführt, deren Vorführung Dr. Schumann selbst veranlasst hat. Die Männer habe ich nur in den Röntgenraum geführt und sie aufgefordert, sich zwischen die Röntgenapparate zu stellen. Bei den Männern ging Dr. Schumann, falls es nötig war, selbst zum Röntgenapparat und brachte sie in die richtige Lage. Ich weiss aber nicht, wie bei den Männern die Röntgenapparate eingestellt wurden. Auf jeden Fall wurden sie auch so

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr. med. Ewolda Stalostocka, ehemals Häftlingsärztin im Revier des KL Auschwitz

... Die Schwestern sind die einzigen, die
nächsten Tag eine gewisse Anzahl von Frauen
aus dem Arbeitsbereich freiwillig zu machen.
Ich ging dann zum Arbeitsbereich und ver-
langte die Frauen, die Arbeitsbereich zu er-
halten, um eine schriftliche Anweisung, auf
welcher verzeichnet war, von welchem Block
die Frauen zu stellen sind. In der Früh
habe ich dann von dem betreffenden Block
die Frauen auf Block 10 in den Versammlungs-
geheiß, wo sie sich nicht ausstehen muss-
ten. Ich habe dann eine Liste angefertigt,
auf welcher die Mütterliste nach der Mütter-
Anzahl aufgeführt wurden, deren
Alter, Nationalität und Blocknummer noch
aufgenommen wurde. Wenn dann Dr. Schumann
kam, wurde ich ihm die Anzahl der Mütter-
Liste geben und die Liste übergeben. Dann
musste ich die Frauen einzeln zum Mütter-
apparat führen und mussten sich diese je
nach Größe darauf auf eine Unterlage stel-
len, das sie in der Höhe der Brustmarke
zwischen den beiden Brustgürteln stehen
sollten. Dann ging ich in den Versammlungs-
raum und Dr. Schumann sprach mit mir. Die
Bestimmung wurde ungefähr 2 bis 3 Minu-
ten. Ich kann mich erinnern, dass sehr vie-
le holländische Mütter bestreift wurden.
Ich habe erst von Mütterapparat erfahren,
das die Bestimmungen zum Zweck der Steri-
lisation durchgeführt wurden.

Die Männer wurden von dem Mütterapparat
vorgeführt, denen Vorführung Dr. Schumann
selbst vorantrieb hat. Die Männer haben sich
nur in den Mütterapparat gestellt und sie sel-
ber gefordert, sich zwischen die Brustgürtel-
rate zu stellen. Bei den Männern ging Dr.
Schumann, falls es nötig war, selbst zum
Mütterapparat und brachte sie in die rich-
tige Lage. Ich weiß aber nicht, wie viel
den Männern die Brustgürtelapparat zur Verfügung
wurden. Auf jeden Fall wurden sie auch so

Bericht über die Durch-
führung
Quelle: Aussage von J. Pisch-
mann, ehemals Mütter- und
Schwestern bei den Mütter-
Anzahluntersuchungen im
Mütterapparat.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr.med. Fejkiel, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz

zwischen die Apparate gestellt, daß die Bestrahlung von der Bauch- und Rückenseite her erfolgte...".

... "Es wurden Geschlechtsdrüsen, Eierstöcke und Hoden bestrahlt. Wie lange diese Bestrahlung dauerte, weiß ich nicht. Ich nehme an, daß der Hauptexperimentator Schumann je nach den Untersuchungen, die er durchführte, die Zeit der Bestrahlung sowie die Menge der auf die Geschlechtsorgane gerichteten Strahlen selbst reguliert hat. Dieser Versuch wurde an verschiedenen Personen wiederholt. Ich war Augenzeuge, wie Schumann im Herbst 1943 (an den Tag erinnere ich mich nicht) auf dem Block Nr. 28 in dem sog. Behandlungsraum (im Erdgeschoss des Blocks) künstliche Spermaabgabe bei den Häftlingen hervorrief, wobei sie vorher mit den Röntgenstrahlen bestrahlt wurden. Diese Prozedur habe ich von draussen durch das Fenster beobachtet. Sie bestand in dem sogen. Massieren der Darmdrüse bei den Häftlingen. Schumann stiess in den Mastdarm der in den Hüften gebeugten Häftlinge eine kleine Holzstange in der Größe eines großen Tiergliedes, die mit Gummi bezogen war. Er führte mit dem obengenannten Werkzeug Bewegungen in verschiedene Richtungen aus. Unter schrecklichen Schmerzen und Stöhnen gaben diese Häftlinge ihre Sperma ab, die Schumann dann in einem Gefäß sammelte und später untersuchte ...".

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr.med. Kłodzinski, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr.med. Brewda-Bialostocka, ehemals Häftlingsärztin im Revier des KL Auschwitz

... "Die Operationen gingen wie folgt vor sich: In dem Vorraum wurde dem Mädchen eine Spinale Anaesthetie verabreicht und dann wurden sie auf den Operationstisch verbracht. Sie wurden angeschnallt und in Operationslage gebracht, d.h. ihr Kopf nach unten, d.h. in die Trendelenburg-Position. Dr. Dering machte dann eine Abdominal-Incision, schnitt das Perithonium auf, hob mit einem Instrument den Muttermund hoch, setzte eine Klammer zwischen die Eileiter

zwischen die Apparate gestellt, das die
Bestimmung von den Nach- und Rückseite
zu den erlöste...".

... "Es wurden Geschlechtszellen, Eier-
stücke und Hoden bestimmt. Wie lange
diese Bestimmung dauerte, weiß ich nicht.
Ich nehme an, das der Zeitungsbericht
Schumann je nach den Umständen, die
er durchführte, die Zeit der Bestimmung
sowie die Menge der auf die Geschlechts-
zelle gerichteten Strahlen selbst reguliert
hat. Dieser Versuch wurde an verschiedenen
Personen wiederholt. Ich war überrascht,
wie Schumann im Herbst 1925 (an dem Tag
erinnere ich mich nicht) auf den Block
Nr. 28 in dem ev. Behandlungszentrum (im
Rückgang des Blocks) künstliche Sperma-
abgabe bei den Häftlingen hervorrief, wo-
bei sie vorher mit den Häftlingen in be-
tracht wurden. Diese Prozedur habe ich
von draußen durch das Fenster beobachtet.
Die Bestand in dem sogenannten Schumann
Darmtrakt bei den Häftlingen. Schumann
stieß in dem Herbst der in dem Häftling
geborenen Häftlinge eine kleine Halbkugel
in der Größe eines großen Fingerringes, die
mit Gummi besetzt war. Er führte sie ver-
schiedensten Verklebung Bewegungen in ver-
schiedene Richtungen aus. Unter anseh-
lichen Schmerzen und Stöhnen gab diese
Häftlinge ihre Sperma ab, die Schumann
dann in einem Gefäß sammelte und später
untersuchte...".

Bericht über die Durch-
führung:
Quelle: Aussage Dr. med.
Felix, ehemals Häft-
ling im Revier des
K. Anstalts

... Die Operationen gingen wie folgt vor
sich: In dem Vorraum wurde dem Patienten
eine Spinal-Anästhesie verabreicht und
dann wurden sie auf den Operationstisch
verbracht. Sie wurden angehalten und in
Operationslage gebracht, d.h. ihr Kopf nach
unten, d.h. in die Trendelenburg-Position.
Dr. Dexing machte dann eine Abdominal-Inci-
sion, schnitt das Peritoneum auf, das die
einen Instrument den Mutterwund hoch, setz-
te eine Klammer zwischen die Hülften

Bericht über die Durch-
führung:
Quelle: Aussage Dr. med.
Friedrich-Dickhoffs, ehe-
malige Häftling im
Revier des K. Anstalts

Folgen der Versuche:

und Eierstock und schnitt dann den Eierstock aus. Ohne die Schnittstelle zu vernähen (wir nennen es Perithonisation) schloß er die Wunde lediglich mit einem Faden und einem Knoten. Es fällt mir schwer, einem Nicht-Mediziner im einzelnen diesen Vorgang zu schildern und halte es für zweckmässig diesen Teil meiner Erklärung mit einem Mediziner zu klären. Laienhaft kann ich nur sagen, daß die durch Dr. Dering durchgeführte Art der Operation die grosse Gefahr des Verblutens mit sich brachte, was tatsächlich bei einem Mädchen zum Tode führte. Jeder Mediziner auch ein Nicht-Chirurgie musste die Gefahr erkennen, die die Art der Operation des Dr. Dering mit sich brachte. Auch Dr. Schumann musste dies erkennen, ich kann mit letzter Sicherheit sagen, daß er zweien Operationen voll beigewohnt hat. Jede Operation dauerte nicht länger als 10 Minuten, insgesamt benötigte Dering für die 10 Operationen etwa 2 1/2 Stunden. Dr. Dering stand unter Zeitnot, denn die Operationen wurden am Nachmittag ausgeführt und mussten so rechtzeitig beendet sein, daß die Aufseherinnen noch am Appell in Birkenau teilnehmen konnten. Während der ganzen Operation hat Dering seine Hände nicht gewaschen und auch die Instrumente nicht sterilisiert. Auch dies musste Schumann erkennen, gleichwohl hat er nicht eingeschritten ...".

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr. med. Klodzinski, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz.

... "Ich erinnere mich nicht genau, ob ich 1942 oder auch 1943 im Operationsraum des Blocks Nr. 21 anwesend war, als Schumann bei einer Operation der Hodenentfernung assistierte. Die Operation wurde von Dr. Dering durchgeführt. Ich vermag nicht, den Namen des operierten Häftlings anzugeben. Die Operation bestand im Durchschneiden der Haut in der Gegend des Leistenkanals, danach wurde der Samenstrang auspräpariert, der Hoden aus dem Hodensack durch den Leistenkanal ausgestossen, der Samenstrang zweiseitig angebunden, durchgeschnitten und der Hoden zusammen mit dem Strang-Stumpf herausgenommen. Nach der Herausnahme des Hodens wurde die Wunde zugenäht, der Hoden kam in ein Glasgefäß und wurde mit irgendeiner Flüssigkeit, wahrscheinlich mit Phormalin übergossen...".

und Kitzloch und hobler dann den Bier-
 groß war. Ohne die Schälmaschine zu ver-
 nützen (als wenn es Parthienarbeit)
 schloß er die Wunde lediglich mit einem
 Faden und einem Knopf. Es fällt mir schwer,
 einen Nicht-Mediziner in einzelnen diesen
 Vorgang zu schildern und hätte es für
 zweckmäßiger diesen Teil seiner Erzählung
 mit einem Mediziner zu klären. Jedenfalls
 kann ich nur sagen, daß die durch Dr. De-
 ring durchgeführte Art der Operation die
 große Gefahr des Versinkens mit sich
 brachte, was tatsächlich bei einem MdB-
 auch zum Tode führte. Jeder Mediziner
 auch ein Nicht-Chirurg würde die Gefahr
 erkennen, die die Art der Operation des
 Dr. Dering mit sich brachte. Auch Dr. De-
 ring mußte dies erkennen, ich kann mir
 letzter Sicherheit sagen, daß er zweiten
 Operationen voll beigemacht hat. Jede Ope-
 ration dauerte nicht länger als 10 Minuten,
 insgesamt benötigte Dering für die 10 Ope-
 rationen etwa 2 1/2 Stunden. Dr. Dering
 stand unter Latex, denn die Operationen
 wurden im Nachhinein ausgeführt und mussten
 nochnachträglich beendet sein, daß die Wunden
 heilten noch im April in Birkenau teil-
 nehmen konnten. Während der ganzen Oper-
 tion hat Dering seine Hände nicht gewaschen
 und auch die Instrumente nicht sterilisiert.
 Auch dies wurde bekannt, ebenso, ebenso
 wohl hat er nicht eingewaschen...".

...Ich erinnere mich nicht genau, ob im
 1942 oder auch 1943 in Operationen das
 Block Nr. 21 anwesend war, als ichmann
 bei einer Operation der Bodenentfernung
 assistierte. Die Operation wurde von Dr.
 Dering durchgeführt. Ich vermag nicht,
 den Namen des operierten Häftlings anzu-
 geben. Die Operation bestand im Durch-
 schneiden der Haut in der Gegend des Lei-
 denkanals, danach wurde der Samenstrang
 ausgeklippt, der Hoden aus dem Hodensack
 durch den Leistenkanal ausgezogen, der
 Samenstrang zweifach zugebunden, durch-
 geschlitten und der Hoden zusammen mit
 dem Samenstrang herausgenommen. Nach
 der Herausnahme des Hodens wurde die Wun-
 de zugenäht, der Hoden kam in ein Glasge-
 läß und wurde mit irgendeiner Flüssigkeit,
 wahrscheinlich mit Phenol in Lösung...

Bericht über die Durch-
 führung
 Quelle: Aussage Dr. med.
 Klobinski, ehemals
 Häftlingsarzt im Revier
 des KZ Auschwitz.

Folgen der Versuche:

Die Häftlingsärzte Dr. Klodzinski und Dr. Grabczynski berichten von einem Sterbefall.

Die Ärztin Dr. Brewda-Bialostocka von zwei Sterbefällen.

Bei der Untersuchung einer Anzahl der Opfer im Jahre 1945 stellten sich folgende hauptsächlich Schäden heraus:

a) Frauen

Menstruationsausfall, Schwindelanfälle, Schweißausbrüche, Herzklopfen, öfteres Urinieren, Nervenschmerzen, Errötung, Erregbarkeit, Nervosität.

b) Männer

Keine Spermien im Samen, Haarwuchsmangel, Sexualneurosen, Fettsucht, Verlust des Bartwuchses, Angstzustände, Minderwertigkeitsgefühle, Psychoneurosen.

Quellenverzeichnis:

C.) Beweismittel aus den hier vorliegenden KL-Häftlingsunterlagen:

a) Haft im Lager:

Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen nur unvollständig vor.

b) Anwesenheit in der Versuchsstation:

Aus den Unterlagen teilweise nachweisbar.

c) Untersuchungen der Häftlinge:

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

d) Namen von Versuchspersonen:

152 Versuchspersonen (142 Männer und 10 Frauen) sind namentlich bekannt.

D.) Allgemeine Feststellungen des Internationalen Suchdienstes:

Im Block 10 waren auch die Versuchspersonen weiterer Versuchsreihen untergebracht.

1. Prüfung von Kontrast-Substanzen für Röntgenaufnahmen der Gebärmutter (Dr. Clauberg)
2. Sterilisationsversuche an Frauen durch intrauterine Einspritzungen (Dr. Clauberg)
3. Studium der Entwicklung des Gebärmutterkrebses (Dr. Wirths)

Folgen der Versuchs-

Die Haltungsstätte Dr. Kleber und
Dr. Göttschall bestanden von einem Sten-
dell.

Die Ärzte Dr. Breda-Bischoff von
zwei Gerichten.

Bei der Untersuchung einer Anzahl der
Güter im Jahre 1945 stellten sich fol-
gende hauptsächlichste Schäden heraus:

a) Frauen

Menschenverhältnisse, Schwerefälle,
Schwächen, Herkollen, älteres
Mittler, Nervenschmerzen, Kurzung,
Erkrankung, Nervosität.

b) Männer

Keine Schäden im Sinne, Nervenschmen-
gen, Herkollen, Fehlsicht, Verlust
des Gehörvermögens, Angehörige, Kinder,
verrichtungslose, Psychosenosen.

(.) Beweismittel aus den
hier vorliegenden Er-
Hilfsuntersuchungen

a) Haft in Lager:

b) Anwesenheit in der
Versuchsstation:

c) Untersuchungen der
Hilfslager:

d) Namen von Versuchs-
personen:

Original-Kontrollunterlagen-
liegen nur unvollständig vor.

Aus den Unterlagen teilweise nachweisbar.

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

152 Versuchspersonen (142 Männer und 10 Frauen)
sind namentlich bekannt.

(.) Allgemeine Feststel-
lungen des Inter-
nationales Sachverständigen-

In Block 10 waren auch die Versuchspersonen
den weiteren Versuchsreihen untergebracht.

1. Prüfung von Kontroll-Substanzen für Röntgen-
geräten der Göttinger (Dr. Göttschall)

2. Sterilisationsverfahren an Frauen durch
intrauterine Einspritzungen (Dr. Göttschall)

3. Studium der Entwicklung des Gebärmutter-
krebses (Dr. Wirth)

4. Blutserum-Versuche (Dr. Weber)

Die im Schreiben der Kanzlei des Führers der NSDAP an den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei vom 29.4.1944 erwähnte Anlage (Quellenverzeichnis Nr. 6) (Arbeit des Dr. Horst Schumann über die Einwirkung der Röntgenstrahlen auf die menschlichen Keimdrüsen) liegt nicht vor.

In der Aussage von Dr. Grabczynski vom 1.3.1968 (Quellenverzeichnis Nr. 12) wurde aus Gründen der Wahrung der Persönlichkeitsrechte auf die Veröffentlichung der auf den Seiten 9, 10 und 11 genannten Namen und der letzten Ziffern der Auschwitz-Häftlingsnummern verzichtet.

E.) Quellenverzeichnis:

1. Schreiben des Leiters der Abteilung II in der Kanzlei des Führers, Oberdienstleiter SS-Oberführer Viktor Brack, an den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei vom 28. März 1941 (Anlage: Bericht über die Versuche betr. Röntgenkastration).
2. Schreiben des Leiters der Abteilung II in der Kanzlei des Führers, Oberdienstleiter SS-Oberführer Viktor Brack, an den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, vom 23. Juni 1942.
3. Schreiben des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, an den Oberdienstleiter in der Kanzlei des Führers, SS-Oberführer Viktor Brack, vom 11. August 1942.
4. Schreiben des Vertreters von Oberdienstleiter Brack in der Kanzlei des Führers, Blankenburg, an den Reichsführer-SS, Heinrich Himmler, vom 14. August 1942.
5. Tätigkeitsbericht der chirurgischen Abteilung des Häftlingskrankenbaues des KL Auschwitz I für die Zeit vom 16.9.1943 bis 15.12.1943 - vom 16. Dezember 1943.
6. Schreiben des Leiters der Abteilung II in der Kanzlei des Führers, Blankenburg, an den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, vom 25. April 1944.

A. Hinrichtung-Vorschau (Dr. Weber)

Die im Schreiben der Kanzlei des Führers
der NSDAP an den Reichsführer-SS und Chef
der Deutschen Polizei vom 29.4.1944 erwähnte
Anlage (Qualifikationsbescheinigung Nr. 2) ist
bei der Dr. Robert Schumann über die Ein-
wirkung der Kautionsbescheinigung auf die mensch-
lichen Fähigkeiten liegt nicht vor.

In der Anlage von Dr. Grotzkynehl vom
1.2.1944 (Qualifikationsbescheinigung Nr. 12) wurde
aus Gründen der Wahrung der Personalsicherheit
technisch die Veröffentlichung der auf den
Seiten 9, 10 und 11 genannten Namen und der
letzten Zeile in der Anweisung-Hilfungsan-
weisung verweigert.

2. Qualifikationsbescheinigung

1. Schreiben des Leiters der Abteilung II
in der Kanzlei des Führers, Oberstleutnant
Leiter SS-Oberführer Viktor Brack, an
den Reichsführer-SS und Chef der Deut-
schen Polizei vom 28. März 1944 (Anlage)
betreffend über die Verweise der Kautions-
bescheinigung.

2. Schreiben des Leiters der Abteilung II
in der Kanzlei des Führers, Oberstleutnant
Leiter SS-Oberführer Viktor Brack, an
den Reichsführer-SS und Chef der Deut-
schen Polizei, Heinrich Himmler, vom
22. Juni 1944.

3. Schreiben des Reichsführers-SS und Chefs der
Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, an
den Oberstleutnant in der Kanzlei des
Führers, SS-Oberführer Viktor Brack, vom
11. August 1944.

4. Schreiben des Vorleiters von Oberstleutnant
Viktor Brack in der Kanzlei des Führers,
Bismarckstr. 1, an den Reichsführer-SS,
Heinrich Himmler, vom 14. August 1944.

5. Tätigkeitsbericht der chirurgischen Ab-
teilung des Militärkrankenstandes des KL
Auschwitz I für die Zeit vom 16.9.1943
bis 15.12.1943 - vom 16. Dezember 1943.

6. Schreiben des Leiters der Abteilung II
in der Kanzlei des Führers, Bismarckstr.
an den Reichsführer-SS und Chef der Deut-
schen Polizei, Heinrich Himmler, vom
22. April 1944.



7. Aussage Oberingenieur Hermann Luft, ehemals Leiter der Zweigstelle Halle der Siemenswerke, vom 10.12.1964.
8. Aussage Sonja Fischmann, ehemals Häftling und Schreibkraft bei den Röntgenkastrationsversuchen im KL Auschwitz, vom 30.7.1964.
9. Aussage Dr.med. Wladyslaw Fejkiel, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz, vom 3.September 1964.
10. Aussage Dr.med. Alina Brewda-Bialostocka, ehemals Häftlingsärztin im Revier des KL Auschwitz, vom 6.April 1967 und 30.April 1968.
11. Aussage Dr.med. Stanislaw Klodzinski, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz, vom 7. Mai 1964.
12. Aussage Dr.med. Jan Grabczynski, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz, vom 1. März 1968.
13. PRZEGLAD LEKARSKI, Nr. 1 1964, Organ Krakowskiego ODDZIALU POLSKIEGO TOWARZYSTWA LEKARSKIEGO (Seiten 105 - 111) einschliesslich deutscher Übersetzung.

- 7. Aussage Oberleutnant Hermann Jäger,
ehemals Leiter der Zweiteilige Halle
der Eisenwerke, vom 10.12.1964.
- 8. Aussage Frau Kuchmann, ehemals HLF-
Leitung, betreffend die bei den
Kriegsverbrechen in KL Auschwitz,
vom 20.1.1964.
- 9. Aussage Herr Prof. Viktor
ehemals Häftling, im Revier des
KL Auschwitz, vom 2. September 1964.
- 10. Aussage Dr. med. Alina Hrušková,
ehemals Häftling, im Revier des
KL Auschwitz, vom 26. April 1967 und
30. April 1968.
- 11. Aussage Dr. med. Stanisław Kłodzinski,
ehemals Häftling, im Revier des
KL Auschwitz, vom 7. Mai 1964.
- 12. Aussage Dr. med. Jan Gądozowski, ab-
wärts Häftling, im Revier des KL
Auschwitz, vom 1. März 1968.
- 13. WITOLD LECHNICKI, Nr. 1 1964, Organ
Katholische GEMEINSCHAFT DER
KATHOLIKEN (Seite 102 - 111)
ethnographisch-geographische

Koblenz NS 19/155 (EAP 16A-b-12/121)

Anlage I
L-95-

Viktor Brack
Reichsamtleiter
Obrigkeitsleiter

Berlin, den 28. März 1941
An den
Reichsführers SS und Chef der
Deutschen Polizei

Geheime Reichssache

Berlin SW 11
Prinz Albrecht Str. 8

1 gl.

2 +

5V41

Sehr verehrter Reichsführer !

Anliegend überreiche ich Ihnen mit der Bitte um
Kenntnisnahme das Ergebnis der Untersuchungen
über die Möglichkeit einer Röntgensterilisation
bezw. -kastration.

Ich bitte um Anweisung, ob und was weiterhin in
der Angelegenheit theoretisch oder praktisch ge-
schehen soll.

Heil Hitler !

Anlage

352

53

Handwritten notes at the top of the page, including the word "Anlage" and other illegible scribbles.

Geheimnis (Secret) - Friedrich Albrecht Graf

Ich bitte um Anweisung, ob und wie weiterhin in der Angelegenheit theoretisch oder praktisch zu sehen soll.

Handwritten signature or initials in the center of the page.

Geheime Reichsliste

Bericht über die Versuche betr. Röntgen- kastration

=====

Die Versuche auf diesem Gebiet sind abgeschlossen. Folgendes Ergebnis kann als sicher und wissenschaftlich entsprechend unterbaut festgestellt werden.

Sollen irgendwelche Personen für dauernd unfruchtbar gemacht werden, so gelingt dies nur unter Anwendung so hoher Röntgendosen, daß mit ihnen eine Kastration mit allen ihren Folgen eintritt. Die hohen Röntgendosen vernichten nämlich die innere Sekretion des Eierstocks bzw. des Hodens. Geringere Dosen würden nur auf eine gewisse Zeit die Zeugungsfähigkeit unterbinden. Die infragekommenden Folgen sind z.B. das Ausbleiben der Periode, klimakterische Erscheinungen, Veränderung der Behaarung, Änderung des Stoffwechsels, usw. Auf diese Nachteile muß auf jeden Fall hingewiesen werden.

Die Dosierung selbst kann auf verschiedene Weise gestaltet werden, und die Bestrahlung völlig unmerklich vor sich gehen. Für Männer ist eine Herddosis von 500 - 600 r, für Frauen eine solche von 300 - 350 r notwendig. Grundsätzlich kann man bei stärkster Spannung und dünner Filter sowie geringem Abstand mit einer Bestrahlungszeit von 2 Min. für Männer bzw. 3 Min. für Frauen auskommen. Dabei muß jedoch der Nachteil in Kauf genommen werden, daß, da eine unmerkliche Abdeckung der übrigen Körperteile mit Blei nicht durchzuführen ist, das übrige Körpergewebe geschädigt wird und dadurch der sogenannte Röntgenkater auftritt. Bei zu großer Strahlenintensität zeigen sich dann in den folgenden Tagen oder Wochen an den von den Strahlen erreichten Hautteilen individuell verschieden starke Verbrennungsercheinungen.

Ein Weg der praktischen Durchführung wäre z.B. die abzufertigenden Personen vor einen Schalter treten zu lassen, an dem sie Fragen gestellt erhalten oder Formulare auszufüllen haben, was ungefähr 2-3 Min. aufhalten soll. Der Beamte, der hinter dem Schalter sitzt, kann die Apparatur bedienen, und zwar dergestalt, daß er einen Schalter

Gehirneigenschaften

Bericht über die Versuche von Prof. Köpcke

Die Versuche auf diesem Gebiet sind abgeschlossen. Folgende Ergebnisse sind als sicher und wissenschaftlich anzunehmend anzusehen:

Sollen irgendwelche Personen für den Zweck untersucht werden, so gelangt dies nur unter Anwendung der hohen Frequenzen, das ist in einer Kastration mit allen ihren Folgen eintritt. Die hohen Frequenzen vernichten nämlich die innere Sekretion des Kierstockes bzw. des Hodens. Geringere Töne werden nur auf eine gewisse Zeit die Fertilität antreiben. Die infolgekommenden Folgen sind z.B. das Ausbleiben der Periode, Kierstockische Entzündungen, Veränderung der Behaarung, Änderung des Stoffwechsels, usw. Auf diese Punkte muß bei jedem Fall hingewiesen werden.

Die Bestrahlung selbst kann auf verschiedene Weise gestaltet werden und die Bestrahlung völlig unmerklich vor sich gehen. Für Männer ist eine Dosis von 500 r, für Frauen eine solche von 200 - 300 r notwendig. Grundsätzlich kann man bei stärkerer Bestrahlung und dünneren Schichten einen Abstand mit einer Bestrahlungsdosis von 2 Min. für Männer bzw. 5 Min. für Frauen einhalten. Dabei muß jedoch der Abstand in Kauf genommen werden, daß, da eine unmerkliche Abkühlung der äußeren Körperstelle mit Zeit nicht durchzuführen ist, das übrige Körpergewebe geschädigt wird und dadurch der sogenannte Hautglatzer eintritt. Bei zu großer Strahlendosis zeigen sich dann in den folgenden Tagen oder Wochen an den von den Strahlen betroffenen Hautstellen individuell verschiedene starke Vorwölbungen.

Zur Zeit der praktischen Durchführung wie z.B. die abzurufenden Personen vor einem Schalter treten zu lassen, an dem sie fragen gestellt werden oder Formulare auszufüllen haben, was ungefähr 2-3 Min. dauern soll. Der Beamte, der hinter dem Schalter sitzt, kann die Apparatur bedienen, und zwar dergestalt, daß er einen Schalter

bedient, mit dem gleichzeitig beide Röhren (da ja die Bestrahlung von beiden Seiten erfolgen muß) in Tätigkeit gesetzt werden. In einer Anlage mit 2 Röhren könnten also demgemäß pro Tag ca. 150 - 200 Personen sterilisiert werden, mit 20 Anlagen also bereits 3.000 - 4.000 pro Tag. Eine höhere Anzahl von täglichen Verschickungen kommt meiner Schätzung nach sowieso nicht in Frage.

Die Kosten einer solchen Anlage kann ich nur grob mit RM 20.000 - 30.000 pro 2 Röhrensystem schätzen. Es kommen jedoch die Kosten der Neuaufführung eines Gebäudes dazu, da ja für die diensttuenden Beamten entsprechend umfangreiche Sicherungen eingebaut werden müssen.

Zusammenfassend darf also gesagt werden, daß nach dem augenblicklichen Stand der Röntgentechnik und -forschung es ohne weiteres möglich ist, eine Massensterilisation durch Röntgenstrahlen durchzuführen. Unmöglich erscheint es jedoch, diese Maßnahme durchzuführen, ohne daß die davon Betroffenen über kurz oder lang mit Sicherheit feststellen können, daß sie durch Röntgenstrahlen sterilisiert bzw. kastriert sind.

L. Frank

bedeutet, mit dem ...
von beiden Seiten ...
etwa ...
300 Personen ...
1.000 - 1.500 pro Tag ...
Konten einer ...
10.000 pro ...
der ...
Kosten ...

Zusammenfassend ...
sowie ...
möglich ist, eine ...
führen, ohne ...
erlaubt ...

Handwritten signature

Anlage II

Doc.-NO.-NO-205-H/Str.

Viktor Brack
SS-Oberfuehrer

Berlin, den 23. Juni 1942
W 8, Vosstr. 4

Geheime Reichsache

An den
Reichsfuehrer SS. und Chef der
Deutschen Polizei
Heinrich Himmler

Berlin SW 11
Prinz Albrecht Str. 8

Sehr geehrter Reichsfuehrer!

Ich habe dem Brigadefuehrer G l o b o c n i k auf Anweisung von Reichsleiter Bouhler fuer die Durchfuehrung seiner Sonderaufgabe schon vor laengerer Zeit einen Teil meiner Maenner zur Verfuegung gestellt. Aufgrund einer erneuten Bitte von ihm habe ich nunmehr weiteres Personal abgestellt. Bei dieser Gelegenheit vertrat Brigadefuehrer Globocnik die Auffassung, die ganze Judenaktion so schnell wie nur irgend moeglich durchzufuehren, damit man nicht eines Tages mitten drin steckenbliebe, wenn irgendwelche Schwierigkeiten ein Abstoppen der Aktion notwendig machen. Sie selbst, Reichsfuehrer, haben mir gegenueber seinerzeit schon die Meinung geaessert, dass man schon aus Gruenden der Tarnung so schnell wie moeglich arbeiten muesse. Beide Auffassungen, die ja in Prizip das gleiche Ergebnis zeitigen, sind nach meinen eigenen Erfahrungen mehr als berechtigt; trotzdem moechte ich Sie bitten, in diesem Zusammenhang folgende Ueberlegung von mir vortragen zu duerfen:

Bei ca. 10 Millionen europaeischen Juden sind nach meinem Gefuehl mindestens 2 - 3 Millionen sehr gut arbeitsfaehiger Maenner und Frauen enthalten. Ich stehe in Anbetracht der ausserordentlichen Schwierigkeiten, die uns die Arbeiterfrage bereitet, auf dem Standpunkt, diese 2 - 3 Millionen auf jeden Fall herauszuziehen und zu erhalten. Allerdings geht das nur, wenn man sie gleichzeitig fortpflanzungsunfaehig macht. Ich habe Ihnen vor ca. 1 Jahr bereits berichtet, dass Beauftragte von mir die notwendigen Versuche fuer diesen Zweck abschliessend

Handwritten mark

Doc.-No.-No-200-H/Str.

Berlin, den 22. Juni 1942
V. B. Vossler

An den
Reichsführer SS und Chef der
deutschen Polizei
Heinrich Himmler

Berlin SW 11
Friedrichstraße 107, 8

SS-Oberführer
Viktor Brack
Geheime Reichsanzeiger

Sehr geehrter Reichsführer!
Ich habe den Brigadeführer G i b o e n k auf Anweisung
von Reichsführer Himmler für die Durchführung seiner Sonder-
aufgabe schon vor längerer Zeit einen Teil meiner Lehner zur
Verfügung gestellt. Aufgrund einer erneuten Bitte von ihm ha-
be ich nunmehr weiteres Personal abgestellt. Bei dieser Gele-
genheit vertritt Brigadeführer G i b o e n k die Auffassung, die
ganze Judenaktion so schnell wie nur irgend möglich durchzu-
führen, damit man nicht eines Tages mitten in der Arbeit stehen
wenn irgendwelche Schwierigkeiten einbrechen. Der Aktion vor-
zuziehen ist es, wenn die Arbeit, Reichsführer, haben wir gegenseitig
einmütig schon die Meinung geäußert, dass man schon aus
Gründen der Tarnung so schnell wie möglich arbeiten müsse.
Beide Auffassungen, die ja im Prinzip das gleiche Ergebnis ziel-
tügen, sind nach meiner eigenen Überzeugung mehr als berechtigt;
Trotzdem möchte ich Sie bitten, in diesem Zusammenhang folgende
Überlegung von mir vorbringen zu dürfen:
Bei ca. 10 Millionen europäischen Juden sind nach meinen Ge-
schätz mindestens 2 - 3 Millionen eher gut ausgebildeter Mann-
ner und Frauen enthalten. Ich denke in Anbetracht der unzer-
störlichen Schwere der Arbeit, die uns die Arbeitsträger bereit-
stellen, auf dem Standpunkt, diese 2 - 3 Millionen auf jeden Fall
verauszusuchen und zu erhalten. Allerdings geht das nur, wenn
man sie gleichzeitig fortplantzungsunfähig macht. Ich habe
Ihnen vor ca. 1 Jahr bereits berichtet, dass Beschränkungen
mir die notwendigen Verbände für diesen Zweck abschneidend

bearbeitet haben. Ich moechte diese Tatsachen nochmals in Erinnerung bringen. Eine Sterilisation, wie sie normalerweise bei Erbkranken durchgefuehrt wird, kommt in diesem Fall nicht in Frage, da sie zu zeitraubend und kostspielig ist. Eine Roentgenkastration jedoch ist nicht nur relativ billig, sondern laesst sich bei vielen Tausenden in kuerzester Zeit durchfuehren. Ich glaube, dass es auch im Augenblick schon unerheblich geworden ist, ob die Betroffenen dann nach einigen Wochen bzw. Monaten an den Auswirkungen merken, dass sie kastriert sind. Sollten Sie, Reichsfuehrer, sich im Interesse der Erhaltung von Arbeitermaterial dazu entschliessen, diesen Weg zu wahlen, so ist Reichsleiter Bouhler bereit, die fuer die Durchfuehrung dieser Arbeit notwendigen Aerzte und sonstiges Personal Ihnen zur Verfuegung zu stellen. Ebenso hat er mich beauftragt, Ihnen zu sagen, dass ich dann auf schnellstem Wege diese so notwendigen Apparaturen in Auftrag geben soll.

Heil Hitler!

Ihr
Viktor Brack

H-Oberster-Beamtenführer.

Das-WO-20-200-2/27-10-1914

beabsichtigt haben. Ich möchte diese Tatsachen nochmals in
Erinnerung bringen. Eine Erklärung, wie ich nun verfahren
bei Erklärungen durchzuführen wird, macht in diesem Fall nicht
in Frage, da sie zu entsprechen und korrekturen ist. Eine Korrek-
turen jedoch ist nicht nur leicht möglich, sondern
lässt sich bei vielen Tausenden in kürzester Zeit durchfüh-
ren. Ich glaube, dass es auch in irgendeiner schon unvorstell-
bar geworden ist, ob die Korrekturen dann auch wieder werden dür-
fen. Ich möchte an die Ausfertigungen erinnern, dass sie leicht zu sein.
Sollten die Korrekturen, sich in diesem Fall durchzuführen
von Arbeitern durchzuführen, diesen ist zu wech-
len, so ist Korrekturen leichter möglich, die über die Durchfüh-
rung dieser Arbeit notwendigen Schritte und sonstigen Personal-
Innen zur Verfügung zu stellen. Ebenso hat er sich bemüht,
Innen zu sagen, dass ich dann mit korrekturen sein dass es
notwendigen ausarbeiten in Lösung geben will.

Hell Hilfer!

Ihr
Viktor Engel

XIa/126

11. August 1942.

er Reichsführer-
4217/7v

W-Oberführer Brack
Berlin W 9
VoBstr. 4.

Feld-Kommandostelle L-110-

G e h e i m e R e i c h s s a c h e
4 Ausfertigungen

1.) Lieber B r a c k !

4. Ausfertigung

Ich komme erst heute dazu, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 25.6. zu bestätigen. Ich habe ein absolutes Interesse, daß die Sterilisierung durch Röntgenstrahlen mindestens in einem Lager einmal in einer Versuchsreihe erprobt wird. Ich wäre Reichsleiter B o u h l e r sehr dankbar, wenn er die sachverständigen Ärzte zunächst einmal für die Versuchsreihe zur Verfügung stellen würde.

Der Reichsarzt-si sowie der zuständige Hauptarzt-chef für die Konzentrationslager erhalten von mir einen Durchschlag dieses Briefes.

In Auftrage von Oberführer Heil Hitler!
SS-Division Prinz Eugen Ihr
Eingang Ihres Schreibens vom gez. H. Himmeler.
sterilisationen. Als ständiger Vertreter von Oberführer Brack
werde ich sofort die notwendigen Maßnahmen durchführen
und mich mit den Reichsarzt-si über die SS in Verbindung

2.) W-Obergruppenführer P o h l

3.) W-Gruppenführer Dr. G r a w i t z

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

I.A.

W-Obersturmbannführer.

11 Aug 1942

Handwritten notes at the top left of the page.

Handwritten text, possibly a date or reference number, located in the upper left quadrant.

Handwritten text in the upper middle section, appearing to be a list or set of instructions.

Main body of handwritten text, consisting of several paragraphs of cursive script.

Handwritten text in the middle section, possibly a signature or a specific note.

Handwritten text in the lower middle section, including what appears to be a list or numbered items.

Handwritten text in the lower section, possibly a signature or a name.

Small handwritten mark or symbol at the bottom left corner.

Small handwritten mark or symbol at the bottom center.

Blatt NS 19/AS9 (-EAP 164 b 12/121)
L. auschwitz I

Anlage IV

XIIa/126

do/30/44 2

Berlin W8. den 14. August 1942.
Dopffstraße 4
Fernruf: Ortsverkehr 12 00 34
Fernverkehr 12 66 21

L-111-

Kanzlei des Führers
des NSDAP.

An den
Reichsführer SS
Fg. Heinrich Himmler
Feld-Kommandostelle
über Berlin SW 11
Prinz-Albrecht-Str.8

Aktenzeichen: II a.

Ihr Zeichen: 1314/42

Sehr verehrter Reichsführer!

Im Auftrage von Oberführer Brack, der inzwischen zur SS-Division Prinz Eugen abgerückt ist, bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 11. August 1942 betr. Sterilisationen. Als ständiger Vertreter von Oberführer Brack werde ich sofort die notwendigen Maßnahmen durchführen und mich mit den Hauptamtschefs für die KZ in Verbindung setzen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

[Handwritten signature]
Blankenburg



[Handwritten signature]

erf. Amtlicher C. 13	
1314/42	Anlagen
1314/42	

983

84

Handwritten notes at the top left, including "Anlage 12" and "10/10/1942".

Erhalten am 14. August 1942.

Handwritten text below the date, possibly "Kriegsministerium".

L-111

Handwritten text at the top right, possibly "Kriegsministerium".

An den...
Handwritten text in the middle left section.

Handwritten text in the middle left section, possibly "Feld-...".

Handwritten text at the top right, possibly "Ihr Zeichen: 131442".

Sehr verehrter Herrschaften!

Main body of the letter, containing several lines of text, mostly illegible due to blurring and bleed-through.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr sehr ergebener

Handwritten signature.

Handwritten text below the signature.

Handwritten signature.



Table with 2 columns and 2 rows, containing illegible text.

Tätigkeitsbericht der chirurgischen Abteilung
des H.-Krankenbaues des K.L. Auschwitz I., für
die Zeit vom 16.9.1943 bis 15.12.1943.

Die chirurgische Abteilung war während des Berichts-
vierteljahres, wie vordem, in Block 21 untergebracht.
Wegen Raumangel im Block 21 wurde jedoch ein Teil
der zahlreichen chirurgischen Fälle auf der chirurgi-
schen Abteilung des Blockes 19 behandelt. Ambulante
chirurgische Behandlungen haben in der Ambulanz des
Häftl.-Krankenbaues, im Block 28, stattgefunden.

In der Berichtszeit wurden auf allen Abteilungen der
chirurgischen Station insgesamt 1800 Häftlinge behan-
delt. Bei diesen wurden 314 grössere aseptische Opera-
tionen durchgeführt. Die Zahl der septischen Eingriffe
(bei Phlegmonen, Abszesse usw.) beträgt 2135 Fälle.

Von den aseptischen Operationen sind zu erwähnen:

- 2 Resektionen ventriculi *Magenresektionen*
- 3 Strumectomien
- 1 Cholecystektomie
- 2 Laparotomien bei perforiertem ulcus ventriculi,
bei peritonitis etc.
- 10 Appendicektomien
- 102 Herniotomien
- 89 Testisamputationen
- 1 Kastration
- 5 Sterilisationen
- 9 Hydrocoelen
- 7 Varicotomien nach Langenbeck
- 2 Varicotomien nach Babcock
- 3 Maluces valgi
- 11 Gliedmassen-Amputationen
- 30 Antrotomien
- 30 Tonsillektomien
- 16 Conchotomien
- 10 Ovariectomien
- 1 Resektion capitis humani *des Hinterkopfes*
- 1 Salpingectomie
- 1 Colpo-perineoplastik
- 2 Thoracoplastiken
- 1 Debridement

Nebstdem wurden einige kleinere septischen Eingriffe ge-
macht, wie tenolysis, ~~excision~~ ~~ligamentaria~~ u.dgl.
Von den übrigen septischen Behandlungen bei Phlegmonen,
Vereiterungen usw., entfallen auf

untere Extremitäten	997	Eingriffe
obere Extremitäten	555	"
bei verschiedenen chirurgischen Er- krankungen	583	"

103

Tätigkeitsbericht der chirurgischen Abteilung
des H.-Krankenwesens des Landeskrankenhauses I., für
die Zeit vom 16.9.1943 bis 15.12.1943.

Die chirurgische Abteilung war während der gesamten
Vierteljahre, wie vorher, in Block 37 untergebracht.
Wegen Ausweitung in Block 37 wurde jedoch ein Teil
der chirurgischen Abteilung in Block 38 der chirurgi-
schen Abteilung des Blockes 38 beheimatet. Ab dem 1.12.
chirurgische Behandlungen haben in der Abteilung des
Häufigkeitsbereiches, in Block 38, stattgefunden.

In der Berichtszeit wurden auf allen Abteilungen der
chirurgischen Abteilung insgesamt 1400 Fälle behan-
delt, bei diesen wurden 294 größere Operationen durch-
geführt, die Zahl der Operationen beträgt 515 Fälle.
Es (bei Inzisionen, Abszesse usw.) beträgt 515 Fälle.

Von den operierten Patienten sind zu erwähnen:

- 2 Hernienoperationen
- 3 Strumektomien
- 1 Cholezystektomie
- 2 Ligaturen der peripheren Arterien
- 10 Appendektomien
- 102 Herniotomien
- 89 Testisoperationen
- 1 Mastektomie
- 2 Strömungsoperationen
- 9 Hydrozelen
- 7 Vertebroplastiken nach Langenbeck
- 2 Vertebroplastiken nach Bock
- 3 Harnwegsoperationen
- 11 Nieren- und Harnleiteroperationen
- 3 Nephrektomien
- 30 Tonsillotomien
- 10 Cochlearoperationen
- 10 Uvullectomien
- 1 Resektion des Kehlkopfes
- 1 Salpingektomie
- 1 Oophorektomie
- 2 Thoraxoperationen
- 1 Debridement

Hierbei wurden einige kleinere operative Eingriffe ge-
macht, wie Zystektomie, Ovariotomie, etc.
Von den übrigen operierten Patienten bei Inzisionen,
Verletzungen usw., anfallen auf

untere Extremitäten	297	Blasitis
obere Extremitäten	255	"
bei verschiedenen		
chirurgischen Er-		
krankungen	283	"

Die Heilungstendenz der postoperativen, aseptischen Wunden ist 95 v.H. per primam, 5 v.H. per secundam. Die Sterblichkeit beträgt im allgemeinen auf allen Abteilungen 56 Fälle, d.i. 3.01 v.H. der Gesamtzahl der behandelten Patienten.

Die aseptischen Eingriffe wurden ~~gewöhnlich~~ mit Aether-Narkose oder mit 2%-Novocain-Betäubung ausgeführt. Bei der kleinen, septischen Wundversorgung wurde ~~gewöhnlich~~ Chloräthyl-Lösung verwendet. In der Berichtszeit machte sich ein Mangel an narkotischen Mitteln für kurz andauernde Narkosen (Chloräthyl) empfindlich bemerkbar.

Das Fehlen eines Wundversorgungsraumes in der aseptischen Abteilung wirkt sich sehr nachteilig für die Behandlung der postoperativen Fälle aus und erschwert ihre Heilung.

Die Operationswäsche befindet sich, infolge ständigen Gebrauches und wegen Mangel an Austauschmöglichkeiten, in sehr schlechtem Zustand.

Der Lagerarzt des
K. L. Auschwitz I

#-Obersturmführer.

NO

Die Halbwertszeit der postoperativen, analgetischen Wirkung des v.a. bei primären v.a. bei sekundären Die Sterblichkeit beträgt im allgemeinen auf diesen Operationen 2-3%, d.h. 2-3% v.a. bei sekundären der behandelten Patienten.

Die analgetischen Wirkstoffe wurden hauptsächlich als Lokalanästhetika oder als Novocain-Behandlung angewandt. Bei der kleinen, analgetischen Wirkung wurde Novocain als Chloräthyl-Lösung verwendet. In der letzten Zeit machte sich ein Mangel an analgetischen Mitteln für eine andere Novocain (Chloräthyl) analgetisch bemerkbar.

Das Fehlen eines Anästhetikums in der analgetischen Abteilung wird sich sehr bemerkbar für die Behandlung der postoperativen Fälle aus und erschwert ihre Heilung.

Die operationen werden teilweise durch die analgetischen Schmerzen und werden wegen der Analgetikums in sehr schlechten Zustand.

Der Leiter des
K. L. Anstalts I

1-Operateur

Berlin W8. den 29. April 1944
Doßstraße 4
Fernruf. Ortsverkehr 12 00 54
Fernverkehr 12 66 21

Kanzlei des Führers
der NSDAP.

An den
Reichsführer-SS. und Chef der
Deutschen Polizei
Heinrich H i m m l e r

Aktenzeichen: IIa/Kt.

Berlin SW 11
Prinz Albrecht Str. 9



Sehr verehrter Reichsführer!

Im Auftrage von Reichsleiter Bouhler überreiche ich Ihnen anliegend eine Arbeit des Dr. Horst S c h u m m a n n über die Einwirkung der Röntgenstrahlen auf die menschlichen Keimdrüsen.

Sie baten seinerzeit Oberführer Brack um Durchführung dieser Arbeit und unterstützten dieselbe durch Zurverfügungstellung des entsprechenden Materials im KL.

Auschwitz. Ich verweise speziell auf den 2. Teil der vorliegenden Arbeit, der den Nachweis führt, daß eine Kastration des Mannes auf diesem Wege ziemlich ausgeschlossen ist oder einen Aufwand erfordert, der sich nicht lohnt. Die operative Kastration, die, wie ich mich selbst überzeugt habe, nur 6 - 7 Minuten dauert, ist demnach zuverlässiger und schneller zu bewerkstelligen als die Kastration mit Röntgenstrahlen.

Eine Fortsetzung der Arbeit werde ich Ihnen demnächst überreichen können.

Heil Hitler!

Handwritten signature: J. J. J.

Anlage.

1944/04 7/11

Anlage A

L-120-

Berlin, den 20. April 1944

Ministerium für
Kriegswirtschaftliche
Verwaltung

Ministerium für
Kriegswirtschaftliche
Verwaltung

an den

Leitung des
Kriegswirtschaftlichen
Verwaltungsrates

+

Berlin, den 20. April 1944
Herrn Minister

Sehr verehrter Herr Minister!

In Auftrage von Reichsleiter Höpfer übernehme ich
Ihnen anliegend eine Arbeit des Hr. Höpfer & Co. zu
sachn über die Einwirkung der Konzentration auf
die menschlichen Leistungen.

Sie haben ebenfalls Oberländer durch die Durchführung
dieser Arbeit und unterrichteten darüber durch
Tätigkeit der entsprechenden Material in Kl.
Ausschritt. Ich verweise speziell auf den 2. Teil der
vorliegenden Arbeit, der von Höpfer führt, das eine
Kontaktion des Mannes auf diesen Höhe ziemlich anse-
schlossen ist über einen Aufwand erfordert, der sich
nicht lohnt. Die operative Konzentration, die, wie ich
mich selbst überzeugt habe, nur 5-7 Minuten dauert,
ist demnach zwecklos und schneller zu bewerkstel-
len als die Konzentration mit Konzentrationen.

Eine Fortsetzung der Arbeit werde ich Ihnen demnächst
überreichen können.

Heil Hitler!
[Handwritten signature]

Alte

1000

Anlage VII
1

Landgericht / Justizrat /
Gegenwärtig: -

Bremen, den 10. Dezember 1964

Landgerichtsrat Dr. Düx
als Richter.

Justizangestellte Sastedt
als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

Az: Js 15/61 (GStA)

In der Voruntersuchungssache
gegen Dr. Schumann u. a.
wegen Mordes erscheint auf
Ladung

der Zeuge Luft.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der Person des Angeeschuldigten bekannt gemacht, zur Wahrheit ermahnt und auf die Folgen einer falschen eidlichen und auch uneidlichen Aussage eingehend hingewiesen. Er wurde auch nach § 55 StPO belehrt.

Er erklärte zur Person:

Hermann Luft
67 Jahre alt
von Beruf Oberingenieur im Ruhestand
Bremen, Freiliegerrathstr. 3
mit dem Angeschuldigten n. v. u. n. v.

Zur Sache:

Ab 1927 war ich Leiter der Zweigstelle Halle der Siemens-Reinigerwerke. Ende der 20er oder Anfang der 30er Jahre lernte ich dort Dr. Schumann kennen. Ich muß mich berichtigen. Ich habe offenbar Dr. Schumann erst im Laufe der 30er Jahre kennengelernt. Er war, als ich ihn kennenlernte, bereits im staatl. Gesundheitswesen in Halle tätig. Ich weiß, daß er später Obermedizinalrat geworden ist. Persönliche Kontakte hatte ich nicht mit ihm. Unserere Bekanntschaft war rein geschäftlicher Natur.

Im Herbst 1940 oder 1941 trat Dr. Schumann an mich heran und fragte mich, ob meine Firma, ihm ein Röntgen-Therapie-Gerät liefern könne. Genau gesagt, sollte es sich um ein Röntgen-Tiefentherapiegerät handeln. Ich befragte ihn, wofür er das Gerät benötigte. Ich wußte, daß er Röntgendiagnostiker war. Mir war aber nicht bekannt, daß er sich auch mit Röntgentherapie befaßte. Meine Fragen über den Verwendungszweck des Gerätes beantwortete er nicht.

10/10/1941

14. Bremen, den 10. Dezember 1941

Handwritten signature and name

Landesrichter Dr. Lux
als Richter.

Landesgericht
als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

Akt: Ja 15/1022A

In der Verhandlung
gegen Dr. Schumann u.a.
wegen Mordes erachtete auf
Ladung

der Zeuge laut:

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der
Person des Angeeschuldigten bekannt gemacht, zur Wahrheit zu-
samt und auf die Folgen einer Falschen abzuweichen und auch
unrichtigen Aussagen stehend in gewissem Maße wurde auch
nach § 25 StPO befragt.

Er erklärte zur Person:

Normann laut
67 Jahre alt

von Beruf Oberingenieur im Bauwesen
Bremen, Freilagerwart
als dem Angeeschuldigten u.w.m.

Zur Sache:

Ab 1927 war ich Leiter der Zweigstelle Halle der Deutschen
Kriegsversicherung. Ende der 30er Jahre übernahm der 30jährige Zeuge
ich dort die Leitung. Ich und der Zeuge verblieben. Ich
kann offenbar Dr. Schumann erst im Laufe der 30iger Jahre
kennen gelernt. Er war als ich ihn kennen lernte bereits im
amtlich. Gesundheitswesen in Halle tätig. Ich weiß nicht, ob er
Oberarzt gewesen ist. Persönliche Kontakte hatte ich
nicht mit ihm. Unserer Bekanntschaft war rein geschäftlicher
Natur.

In Herbst 1940 oder 1941 trat Dr. Schumann an mich heran und
fragte mich, ob meine Firma, das ein Hörgen-Therapie-Gerät
liefern könne. Genau gesagt, sollte es sich um ein Hörgen-
Therapiegerät handeln. Ich betonte ihm, wobei er das Gerät
benötigte. Ich wußte, das es Hörgen-Therapiegerät war. Mir war
aber nicht bekannt, das er sich auch mit Hörgen-Therapie befaßte.
Meine Fragen über den Verwendungszweck des Gerätes beantwortete
er nicht.

Ich erklärte ihm, daß mit Rücksicht auf die Bewirtschaftungsbestimmung, ich persönlich ihm nicht zu einem derartigen Gerät verhelfen könne. Ich verwies ihn für den Fall, daß er es dringend benötige, an unserer Berliner Zentrale.

Auf Befragen:

Als Dr. Schumann wegen des Gerätes vorstellig wurde, wußte ich nicht, wo er damals beschäftigt war. Ich nahm an, er sei noch in Halle tätig.

Dr. Schumann ist dann offenbar nach Berlin gefahren und hat dort die Lieferung des Therapiegerätes durchgesetzt. Der Zentrale in Berlin war zunächst nicht bekannt, wohin das Gerät geliefert werden sollte. Es war der Zentrale auch nicht bekannt, auf welche elektrische Spannung das Gerät einzurichten war. Die Zentrale wußte nur, daß das Gerät zur Verfügung von Dr. Schumann gehalten werden sollte. Es sollte abholbereit gestellt werden. Deshalb fragte die Zentrale zunächst bei mir an, ob ich über die Spannungsverhältnisse orientiert sei. Ich konnte zunächst keine Auskunft geben. Später orientierte mich aber Dr. Schumann in Halle dahin, daß die Spannung 360 Volt betragen sollte.

Ungefähr nach einem viertel Jahr wurde ich erneut von Dr. Schumann angerufen. Er eröffnete mir, daß ich mit ihm kommen müsse, um die Therapieanlage ihm zu übergeben und die Messungen vorzunehmen. Er sagte nicht, wo die Therapieanlage aufgestellt werden sollte. Ich sagte nicht zu, sondern verwies ihn an die Berliner Zentrale. Von hier teilte mir dann der Direktor Warenholz mit, der bei Kriegsende ums Leben gekommen ist, daß ich Dr. Schumann zu begleiten hätte. Kurz danach teilte mir Dr. Schumann mit, er erwarte mich an einem Nachmittag am Bahnhof Zoo in Berlin. Ich bin dort hingefahren, traf ihn an, er bestieg mit mir einen Schlafwagen. Unterwegs erzählte er noch nicht, wohin wir fahren. Wir verließen den Zug auf einem polnischen Bahnhof, der Name ist mir nicht mehr in Erinnerung. Dort wurden wir von einem SS-Fahrzeug abgeholt und zum Konzentrationslager Auschwitz ^{geliefert}. Ich habe in Auschwitz in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs gewohnt. Auf entsprechenden Hinweis seitens ^{des} des Gerichtes, weiß ich, daß es das Haus der Waffen-SS war.

Ich erwarte Ihnen, das die Rückmeldung der Bewusstseinslage
bestimmung, ich persönlich im Hinblick auf einen bestimmten Zu-
satz verbleiben kann. Ich verweise Ihnen den Fall, das es es
dringend benötigte an unserer letzten Zentrale.

Auf Befehl:

Als Dr. Schumann wegen des Geschäftes vorzeitig wurde, wurde ich
nicht, wo er damals beschäftigt ist, ich nahm an, er sei noch
in Halle tätig.

Dr. Schumann ist dann offenbar nach Berlin gefahren und hat
dort die Lieferung des entsprechenden Durchschneiders. Der
Zentrale in Berlin war zunächst nicht bekannt, wobei das
Geld geliefert werden sollte. Es war der Zentrale auch nicht
bekannt, auf welche elektrische Spannung das Geld übertragen
war. Die Zentrale wurde nur, das Geld zur Verfügung
von Dr. Schumann geliefert werden sollte. Es sollte ebenfalls
gestellt werden. Deshalb fragte die Zentrale zunächst bei
mir an, ob ich über die Spannungsverhältnisse orientiert sei.
Ich konnte zunächst keine Auskunft geben. Später orientierte
sich aber Dr. Schumann in Halle dahin, das die Spannung 350
Volt betragen sollte.

Um klar nach einem Viertel Jahr wurde ich erneut vorber.
Schumann angreifen. Er erklärte mir, das ich mit ihm kommen
musse, um die Transportanlage ihm zu übergeben und die Geräte
zu bringen vorzunehmen. Er sagte nicht, wo die Transportanlage
aufgestellt werden sollte. Ich sagte nicht an, sondern ver-
wie ihn an die Berliner Zentrale. Von hier sollte er dann
der Direktor Wernicke mit, der bei Artgelegenheit aus Berlin
gekommen ist, das ich Dr. Schumann zu begleiten hätte. Kurz
darauf teilte mir Dr. Schumann mit, er erwarte mich an einem
Nachmittag am Bahnhof Zoo in Berlin. Ich bin dort angekommen.
Er teilte mir ein, das er mit einem Kofferwagen. Unterwegs
erzählte er noch nicht, wohin wir fahren. Wir verließen den
Zug auf einen polnischen Bahnhof, der Name ist mir nicht mehr
in Erinnerung. Dort wurden wir von einem 22-Jährigen begleitet
und zum Konzentrationslager Auschwitz. Ich habe in Auschwitz
in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs gewohnt. Auf entspre-
chenden Hinweis seitens des Gerichtes, weiß ich, das es das
Haus der Weller-ES war.

Ich bin ca. 2 Wochen in Auschwitz verblieben.

2 Tage nach meiner Ankunft wurde die Apparatur mit einem Lastkraftwagen angeliefert. Ich ~~schickte~~^{forderte} alsdann von unserer Breslauer Geschäftsstelle 2 Monteur an. Es erschien daraufhin ein gewisser Gehr und eine weitere Person mit einem polnischen Namen, der mir inzwischen entfallen ist.

Der Apparat wurde in einer Holzbaracke aufgestellt. Die Aufstellung des Apparates nahm Gehr mit seinem Begleiter vor.

Alsdann trat ich in Funktion. 2 oder 3 Tage lang habe ich Dr. Schumann in der Schaltung und Bedienung des Apparates unterwiesen. Es war möglich, mit der Apparatur Tiefen- und Oberbestrahlung vorzunehmen. Nachdem ich festgestellt hatte, daß Dr. Schumann die Schaltung und die Bedienung im wesentlichen beherrschte, erklärte ich ihm, abreisen zu wollen.

Er widersprach. Ich habe mich aber nicht beirren lassen und bin mit einem Abendzug losgefahren. Später bin ich nicht wieder in Auschwitz gewesen. Über die Verwendung des Apparates habe ich nie wieder etwas gehört.

Wenn mir zur Kenntnis gemacht wird, daß der Zeuge Gehr das Therapiergerät als Röntgenbombe bezeichnet hat, so muß ich sagen, daß auch diese Bezeichnung zutrifft.

Nach Vorlage der von dem Zeugen Gehr angefertigten Skizze erklärt: Diese ist richtig. Es waren zwei Schaltplätze vorhanden und 2 Bestahlungsplätze.

Frage:

Als Sie die Ausdosierung vornahmen, sind da bereits auch schon Häftlinge behandelt worden?

Antwort: nein.

Frage:

Haben sie gesehen, wie Häftlinge mit dem Therapieapparat behandelt worden sind?

Antwort: Dr. Schumann hatte 2 weibliche und 2 männliche Häftlinge bestellt, das war aber noch während der ~~Bestimmung~~^{Bestimmung}. Ich sagte zu Dr. Schumann, daß wir jetzt noch keine Patienten gebrauchen können. Daraufhin schickte er die Häftlinge wieder fort.

Ich habe nicht gesehen, wie Dr. Schumann Häftlinge der Bestrahlung unterzog. Ich ahnte damals bereits, was geschehen sollte und hatte deshalb das Bestreben, auf schnellstem Wege aus Auschwitz wegzukommen.

Ich bin ca. 2 Wochen in Auswärtige verbleiben.
2 Tage nach meiner Ankunft wurde die Anwesenheit eines
Krankenzuges angeordnet. Die Hälfte davon von unserer
Geschäftsstelle 2 Konten im ...
Ganz und eine weitere Person mit einem politischen Namen, der
mit inswischen entlassen ist.
Der Apparat wurde in einer Holzboxe aufgestellt. Die Auf-
stellung des Apparates nahm Herr ...
Alsdann trat ich in Funktion. 2 oder 3 Tage lang habe ich
Dr. Schumann in der Behandlung und Bedienung des Apparates
unterwiesen. Es war möglich, mit dem Apparat Töne- und
Übersetzung vorzunehmen. Nach dem ich festgestellt hatte,
das Dr. Schumann die Behandlung mit der Behandlung in wünsch-
lichen Betrachtung, erklärte ich ihm, wieviel zu wissen.
Er widersprach. Ich habe mich aber nicht betreten lassen und
bin mit einem Abendung losgelassen. Später bin ich nicht weiter
in Auswärtige gewesen. Über die Verwendung des Apparates habe
ich nie weiter etwas gehört.

Wenn mir zur Kenntnis gebracht wird, das der Herr ...
Tatungsgesetz als Königsmann bezeichnet hat, so muss ich sagen,
das sich diese Bezeichnung zutrifft.

Nach Vorlage der von dem Herrn ...
König: Diese ist richtig. Es waren zwei Königliche Vorstände
und 2 Bestabungsstellen.

Frage: ...
Als die diesbezügliche Vorhaben, sind die ...
Hilfsmittel behandelt worden?
Antwort: nein.

Frage: ...
Haben sie gesehen, wie Hilflinge mit dem ...
worden sind?

Antwort: Dr. Schumann hatte 2 weibliche und 2 männliche Hilflinge
besetzt, das war aber noch während der ...
Dr. Schumann, das wir jetzt noch keine Patienten gewinnen
können. Paranoia schicke er die Hilflinge wieder fort.
Ich habe nicht gesehen, wie Dr. Schumann Hilflinge der ...
unterzog. Ich hatte damals ...
hatte deshalb das Bestehen auf schmalsten Wege aus Auswärtige
wegzukommen.

Frage: Warum ahnten sie, was dort geschehen sollte?

Antwort: Die beiden weibl. Häftlinge waren ~~xxxxx~~ ~~xxxxx~~ nur mit einer kurzen Hose und mit einem Büstenhalter bekleidet. Es handelte sich um junge Mädchen. Ich konnte mir nicht denken, daß diese beiden jungen Mädchen Beschwerden hatten und mit ^{mindestens} Röntgen ~~therapeutisch~~ zu behandeln waren.

Frage:

Wie ist es zu erklären, daß der Zeuge Gehr auf Seite 3 seiner Vernehmung ~~xxxxxx~~ angegeben hat, die von ihnen vorgenommenen Dosierungsarbeiten hätten gerade den Sinn gehabt, den Aparat so einzustellen, daß nach einem bestimmten Zeitablauf die Kastration eintrat.

Antwort: Die Einstellung am Schalttisch für die Tiefenbestrahlung ist immer ein und dieselbe, gleichgültig ob ^{es} eine Kastration oder eine andere Behandlung gedacht ist. Die Länge der Bestrahlung ist dann Sache des Arztes. Von der Länge hängt es ab, ob eine Röntgenverbrennung eintritt. Ich möchte annehmen, daß bei dem in Auschwitz aufgestellten Gerät eine Röntgenverbrennung dann eintreten konnte, wenn die Bestrahlung länger als 15 bis 20 Minuten dauerte.

Auf Befragen:

Es ist nicht richtig, daß ein ^{he} Röntgengerät im Beisein des Technikers am lebendem Objekt erprobt wird. Das geschieht nur bei diagnostischen Apparaturen, mit denen ~~war~~ Durchleutungen und Aufnahmen gemacht werden.

Nach nochmaligem eindringlichem Vorhalt:

Ich bleibe dabei, daß ich nicht zugegen war, als Dr. Schumann mit den Bestrahlungen der Häftlinge begann. Nach meiner Auffassung sind die wie von dem Zeugen Gehr angegeben, verstorbenen Häftlinge Verst an den Folgen der Röntgenverbrennung ums Leben gekommen. Es kann auch möglich sein, daß ~~xxxxxx~~ nach der Röntgenverbrennung das bestrahlte Objekt zwecks histologischer Untersuchung herausoperiert worden ist, und daß die Häftlinge bei diesen Operationen gestorben sind.

Den Zeugen Gehr habe ich nach der Begegnung in Auschwitz nach dem Kriege noch einmal gesehen. Er erzählte damals die Apparate in ~~Auschwitz~~ ⁱⁿ ~~sein~~ abmontiert worden und in Krankenhäusern der näheren Umgebung verwendet worden. Über die Schumannschen Experimente habe ich nach meiner Erinnerung nicht mit Gehr gesprochen.

Wenn mir aus der Lichtbildkartei die Bilder 48 bis 50 vorgelegt werden, so kann ich bestätigen, daß Dr. Schumann auf allen Bildern dargestellt ist.

vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Schumann Liph

[Handwritten signature]

Serkdt

Wenn mir aus der Lichtbildkarte die Bilder 48 bis 50
vorgelegt werden, so kann ich bestätigen, dass Dr. Schumann
auf allen Bildern dargestellt ist.

vorgelesen, genehmigt und
unterschieden

Schumann
H. H.

H. H.

1902

1
2
3
4
5
7
8

Zeugenvernehmung

C

Landes -Gericht für Strafsachen Wien

am 30.7.1964 19 , Beginn Uhr

Gegenwärtig:

Richter: Oberlandesgerichtsrat Franz Fiedler

Schriefführer: VB.Gerda Stättner

Strafsache:

gegen: Dr.Horst Schumann

Der Zeuge wird ermahnt, auf die an ihn zu richtenden Fragen nach seinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit anzugeben, nichts zu verschweigen und seine Aussage so abzulegen, daß er sie erforderlichenfalls eidlich bekräftigen könne.

Er gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

- 1. Vor- und Zuname: Sonja Fischmann
- 2. Alter: 25.11.1921
- 3. Geburtsort: Wien
- 4. Glaubensbekenntnis: römisch-katholisch
- 5. Familienstand: ledig
- 6. Beschäftigung: kaufmännische Angestellte
- 7. Wohnort: Wien 1., Elisabethstrasse 6/3/22
- 8. Verhältnis zu dem Beschuldigten oder zu anderen bei der Untersuchung beteiligten Personen: fremd.

Ich wurde im Juli 1942 in Wien verhaftet und kam dann am 11.November 1942 als politischer Häftling mit rotem Winkel nach Auschwitz ins Frauenlager Birkenau. Ich hatte die Häftlingsnummer 24253 erhalten. Ich musste zuerst durch 14 Tage in der Gärtnerei arbeiten. Während der Haft in Wien war ich sehr abgemagert und war körperlich sehr schwach

GERICHTS-
PROTOKOLL
559.37/64

[Handwritten signature]
... der Gerichts...

Anlage VIII

Geschäfts-Nr. 4290/64

Zeugenvernehmung

Landes-Gericht für Strafsachen Wien

am 30.7.1964 in . Beginn Uhr

Gegenwärtig:

Richter: Oberlandesgerichtsrat Franz Pfeiffer
 Schriftführer: VB. Gerda Stätter
 Strafsache: Dr. Horst Schwann
 gegen:

Der Zeuge wird ersucht, auf die an ihn zu richtenden Fragen nach seinem besten Wissen und Gewissen die seine/Währheit anzuzeigen, nicht zu verschweigen und seine Aussage so abzugeben, dass er alle erforderlichenfalls sichtlich betrügerische Können

Es gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

1. Vor- und Zuname: Sonja Pischmann
2. Alter: 25.11.1921
3. Geburtsort: Wien
4. Glaubensbekenntnis: römisch-katholisch
5. Familienstand: ledig
6. Beschäftigung: kaufmännische Angestellte
7. Wohnort: Wien I., Bismarckstrasse 67/68
8. Verhältnisse zu dem Beschuldigten oder zu anderen bei der Untersuchung beteiligten Personen: Fremd.

Ich wurde im Juli 1963 in Wien verhaftet und kam dann am 11. November 1963 als politische Häftling ins sowjetische nach Ansuchen ins Frauenlager Hirschan. Ich hatte die Häftlingsnummer 2422 erhalten. Ich musste zuerst durch 14 Tage in der Gärtnerei arbeiten. Während der Haft in Wien war ich sehr abgemagert und war körperlich sehr schwach

Erhöhter Nr. 78 (Zeugenschein) § 123 Nr. 2803
 St. 1102/33
 St. 2416
 2228/64

als ich nach Birkenau kam, ich hatte nur 40 kg. - Von dem Durchmarsch von zur und von der Arbeitsstätte hatte ich wundere Füße und ging deshalb ins Revier, wo eine slowakische Häftlingsärztin mit mir Mitleid hatte. Diese Häftlingsärztin stellte mich eines Tages einem Arzt vor, der Luftwaffenuniform getragen hatte. Es handelte sich hierbei um Dr. Schumann. Dr. Schumann hat mich als Hilfskraft angenommen und so kam ich ungefähr gegen Ende November 1942 auf Block 30 im Frauenlager Birkenau. Block 30 war eine der Revierbaracken, und wurde allgemein als Röntgenblock bezeichnet. Dr. Schumann beauftragte mich gleich, die Beheizung zu besorgen und als er merkte, dass ich nicht fähig war, Brennmaterial zu tragen, erhielt ich als Hilfe einen weiblichen polnischen Häftling namens Kasimira Topcrowska, die heute in pow. Cieszyn, Pogwizdów 11 wohnhaft ist. Ihre Aufgabe ist es gewesen, im Block 30 die Reinigungsarbeiten durchzuführen und den Röntgenraum zu heizen. Den Block 30 durfte niemand betreten und habe nur ich mit Frau Topcrowska im Block 30 gewohnt. Dr. Schumann, der immer die Luftwaffenuniform getragen hat, hat sich im Block 30 nicht aufgehalten und kam er nur zu den Röntgenbestrahlungen. Im Block war ein Warteraum, von welchem man in den Röntgenraum gelangte. Der Röntgenraum war sehr gross und standen darin gegenüber zwei grosse Röntgenapparate, sodass sich zwischen den Röntgenapparaten ein Mensch stellen konnte. Vor den Röntgenapparaten stand eine mit Bleiplatten isolierte Kabine, von der aus man die Röntgenapparate einschalten konnte und durch ein Glasfenster zu den Röntgenapparaten sehen konnte. Die Röntgenapparate erhielten noch einen

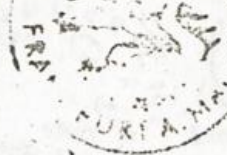


W

als ich nach Birkenau kam, ich hatte nur 40 kg. von dem Dorsch
Mensch von mir und von der Arbeitsschicht hatte ich einen
Klebe und ging deshalb ins Kabinen, wo eine Arbeitschicht
Mittelschicht mit mir Mittelschicht hatte. Diese Mittelschicht
Klein arbeitete mich eines Tages einem Arzt vor, der Luft
waffenuniform getragen hatte. Es handelte sich dabei um
Dr. Schumann. Dr. Schumann hat sich als Militärarzt ange-
nommen und so kam ich ungefähr gegen Ende November 1942
auf Block 20 im Frauenlager Birkenau. Block 20 war eine
der Revierkassen. Und wurde allgemein als Reagenzblock
bezeichnet. Dr. Schumann besuchte mich gleich, die Be-
handlung zu besorgen und als er merkte, dass ich nicht fähig
war, Brennmaterial zu tragen, erhielt ich als Hilfe einen
weiblichen polnischen Häftling namens Katarina Toporowa,
die heute in New York City, New York II wohnt ist.
Ihre Aufgabe ist es gewesen, in Block 20 die Reinigungs-
arbeiten durchzuführen und den Reagenzien zu helfen. Den
Block 20 durfte niemand betreten und habe mich mit
Frau Toporowa in Block 20 gewohnt. Dr. Schumann, der immer
die Luftwaffenuniform getragen hat, hat sich in Block 20
nicht aufhalten und kam er nur zu den Reagenzbehältern.
Im Block war ein Kabinenraum, von welchem aus in den Block
genannt ging. Der Kabinenraum war sehr groß und
standen darin gegenüber zwei große Reagenzbehälter, sodass
sich zwischen den Reagenzbehältern ein Mensch stellen konnte.
Vor den Reagenzbehältern stand eine mit Eisenblech beschützte
Kabine, von der aus man die Reagenzbehälter einsehen
konnte und durch ein Glasfenster zu den Reagenzbehältern
sah. Die Reagenzbehälter erhielten noch einen

W
K 101
1942

Vorsatz, der für Männer und Frauen verschieden war.
Die Bestrahlungen erfolgten unter Trennung der Geschlechter. Es wurden also an einem Tag nur Männer oder Frauen bestrahlt. Die Bestrahlungen erfolgten aber nicht alle Tage. Gegen Weihnachten 1942 erkrankten Schumann, Toporowa und ich an Typhus und waren dann durch 3 oder 4 Wochen überhaupt keine Bestrahlungen. Mit den Bestrahlungen wurde begonnen, als ich auf Block 30 kam, wo ich bis Ende Feber 1943 verblieben bin. Ende Feber 1943 kam ich ins Stammlager auf Block 10 und kam dann im Mai 1943 zurück auf Block 30, der inzwischen als Zahnstation eingerichtet worden war. Die erwähnten Röntgenapparate standen aber noch immer im Block 30, obwohl dieser Zahnstation war. In November 1943 kam ich von der Zahnstation als Schreibkraft zur Lagerkommandantur. Dann kam ich zur Strafkompagnie und bei herannahender Front nach Ravensbrück. Als ich Ende Feber 1943 auf Block 10 gekommen bin, wurde gesprochen, dass in Block 10 eine grosse Versuchsstation eingerichtet wird. Auf Block 10 habe ich aber solange ich dort war, Dr. Schumann nicht gesehen und musste beim Lagerarzt Dr. Eduard Wirths, der sich mit Krebsversuchen befasste, bei den Operationen schreiben. Wieviele Menschen während der Zeit von ^{Ende} November 1942 bis Ende Feber 1943 sterilisiert wurden, kann ich nicht sagen. Ich schätze, dass es ungefähr 1500 Männer und Frauen waren. Ich schätze, dass in der Woche etwa 4 mal bestrahlt wurde, wobei an einem Tag etwa 40 Personen bestrahlt wurden. Bestrahlt wurden meiner Erinnerung nach nur Juden, die jung und gesund sein mussten. Zur Bestrahlung



Bestäubigt

ak. U. M. *[Signature]*
Leiter der Gesundheitsstelle

Vorwärts, der für Männer und Frauen verschieden war.
Die Bestrafungen erfolgten unter Trennung der Ge-
schlechter. Es wurden also an einem Tag nur Männer oder
Frauen bestraft. Die Bestrafungen erfolgten aber nicht
alle Tage. Gegen Weihnachten 1942 erkrankte Schumann,
Toboros und ich an Typhus und waren dann durch 3 oder
4 Wochen überhaupt keine Bestrafungen. Mit der Be-
strafungen wurde begonnen, als ich auf Block 30 kam, wo
ich bis Ende Februar 1943 verblieben war. Ende Februar 1943
kam ich ins Stammlager auf Block 10 und kam dann im
Mai 1943 zurück auf Block 30, der inzwischen als Zahn-
station eingerichtet worden war. Die ersten Röntgen-
apparate standen aber noch immer im Block 30, obwohl
dieser Zahnstation war. Im November 1943 kam ich von der
Zahnstation als Schreiber zum Lagerkommandanten. Dann
kam ich zur Strickkompanie und bei herannahender Front
nach Ravensbrück. Als ich Ende Februar 1945 auf Block 10
gekommen bin, wurde gesprochen, dass im Block 10 eine
große Versuchstation eingerichtet wird. Auf Block 10
habe ich aber solange ich dort war, Dr. Schumann nicht ge-
sehen und musste beim Lagerarzt Dr. Eduard Wirths, der
sich mit Krebsversuchen befasste, bei den Operationen
helfen. Wieviele Menschen während der Zeit von November 1943
bis Ende Februar 1945 sterilisiert wurden, kann ich nicht
sagen. Ich schätze, dass es ungefähr 1500 Männer und
Frauen waren. Ich schätze, dass in der Woche etwa 4 mal
bestraft wurde, wobei an einem Tag etwa 40 Personen
bestraft wurden. Bestraft wurden keiner Exekution nach
nur Juden, die jung und gesund sein mussten. Zur Bestrafung

Handwritten notes and stamps at the bottom of the page, including a circular stamp and illegible text.

wurde wohl eine grössere Anzahl von Häftlingen angefordert, beziehungsweise vorgeführt, aber nicht alle bestrahlt, da sie offenbar Dr. Schumann hierzu nicht geeignet erschienen.

Der Vorgang war folgender:

Dr. Schumann gab mir den Auftrag für nächsten Tag eine gewisse Anzahl von Frauen aus dem Arbeitseinsatz stellig zu machen. Ich ging dann zum Arbeitseinsatz und verlangte die Frauen. Beim Arbeitseinsatz erhielt ich eine schriftliche Anweisung, auf welcher verzeichnet war, von welchem Block die Frauen zu stellen sind. In der Früh habe ich dann von dem betreffenden Block die Frauen auf Block 30 in den Warteraum geführt, wo sie sich nackt ausziehen mussten. Ich habe dann eine Liste der Häftlinge angelegt, auf welcher die Häftlinge nach der Häftlingsnummer aufgezeichnet wurden, deren Alter, Nationalität und Blocknummer noch aufgenommen wurde. Wenn dann Dr. Schumann kam, musste ich ihm die Anzahl der Häftlinge melden und die Liste übergeben. Dann musste ich die Frauen einzeln zum Röntgenapparat führen und mussten sich diese je nach Grösse derart auf eine Unterlage stellen, dass sie in der Höhe der Schamhaare zwischen den beiden Röntgenapparaten standen. Dann ging ich in den Warteraum zurück und Dr. Schumann schaltete ein. Die Bestrahlung dauerte ungefähr 2 bis 3 Minuten. Ich kann mich erinnern, dass sehr viele holländische Jüdinnen bestrahlt wurden. Ich habe erst von Häftlingsärzten erfahren, dass die Bestrahlungen zum Zweck der Sterilisation durchgeführt wurden.

Bezeugt

als Ur- und Sachverständiger

würde wohl eine größere Anzahl von Helflingen ange-
fordert, bestattungswesen vorgeführt, aber nicht alle
bestehend, da als oblicher Dr. Schumann hier nicht
geeignet erschienen.
Der Vorgang war folgender:
Dr. Schumann gab mir den Auftrag für nächsten Tag eine
Gewisse Anzahl von Frauen aus der Arbeiterklasse stellig
zu machen. Ich ging dann zum Arbeiterhaus und verlangte
die Frauen. Beim Arbeiterhaus erhielt ich eine
schriftliche Anweisung, auf welcher verzeichnet war,
von welchem Block die Frauen zu stellen sind. In der
Früh habe ich dann von dem betreffenden Block die Frauen
auf Block 30 in den Wartesaal geführt, wo sie sich nieder-
zusetzen mussten. Ich habe dann eine Liste der Hilflinge
angelegt, auf welcher die Hilflinge nach der Hilflings-
nummer aufgeführt wurden, deren Alter, Nationalität
und Blocknummer noch aufgenommen wurde. Wenn dann
Dr. Schumann kam, konnte ich ihm die Anzahl der Hilflinge
melden und die Liste übergeben. Dann konnte ich die
Frauen einzeln zum Röntgenapparat führen und mussten
sich dabei je nach Größe darauf auf eine Unterlage
stellen, dass sie in der Höhe der Brusthöhe zwischen
den beiden Röntgenapparaten standen. Dann ging ich in
den Wartesaal zurück und Dr. Schumann schickte eine die
Bestimmung darüber ungefähr 2 bis 3 Minuten. Ich kann
nicht erinnern, dass sehr viele holländische Juden
bestehend wurden. Ich habe erst von Hilflingern er-
fahren, dass die Bestellungen zum Zweck der Sterilisation
durchgeführt wurden.

Handwritten signature
Friedrich
W
Circular stamp: *Handwritten text inside a circular border*

Die Männer wurden von dem Blockältesten vorgeführt, deren Vorführung Dr. Schumann selbst veranlasst hat. Die Männer habe ich nur in den Röntgenraum geführt und sie aufgefordert, sich zwischen die Röntgenapparate zu stellen. Bei den Männern ging Dr. Schumann, falls es nötig war, selbst zum Röntgenapparat und brachte sie in die richtige Lage. Ich weiss aber nicht, wie bei den Männern die Röntgenapparate eingestellt wurden. Auf jeden Fall wurden sie auch so zwischen die Apparate gestellt, dass die Bestrahlung von der Bauch- und Rückenseite her erfolgte. Über den Erfolg der Bestrahlung kann ich keine Angaben machen, da ich die Häftlinge nach der Bestrahlung kaum mehr gesehen habe. Es ist aber vorgekommen, dass Frauen schon während der Bestrahlung schlecht wurde und ich Dr. Schumann fragte, ob ich den Frauen Wasser geben soll. Dr. Schumann erklärte aber, dass dies nicht nötig sei. Vereinzelt kamen Frauen einige Tage nach der Bestrahlung zu mir und klagten über Schmerzen im Unterleib und sprachen auch von Eiterungen und Verbrennungen. Ich kann heute nicht mehr sagen, ob mir die Frauen die Verbrennungen gezeigt haben oder nicht. Ich glaube nicht, dass Häftlinge mehrmals bestrahlt wurden, da ja die Häftlinge nur zahlenmässig angefordert wurden und von verschiedenen Blöcken gestellt wurden. Mir ist nichts bekannt geworden, dass Häftlinge infolge der Bestrahlungen verstorben sind. Mir persönlich ist auch nichts bekannt, dass Schumann Operationen vorgenommen hat. Ich habe erst nach Kriegsende erzählen gehört, dass Dr. Schumann während der Zeit, wo




Beiglaubigt

als Urkundenbeamter der Geschichtsstelle

Die Männer wurden von dem höchsten vorgeführt,
 deren Vorführung Dr. Schumann selbst voraussetzt hat. Die
 Männer habe ich nur in den Röntgenraum geführt und sie
 aufgeführt, sich zwischen die Röntgenapparate zu
 stellen. Bei den Männern klagte Dr. Schumann, falls es nötig
 war, selbst zum Röntgenapparat und brachte sie in die
 richtige Lage. Ich wies aber nicht, wie bei den Männern
 die Röntgenapparate eingestellt wurden. Auf jeden Fall
 wurden sie auch so zwischen die Apparate gestellt, dass
 die Bestrahlung von der Hand- und Rückenseite her er-
 folgte. Über den Erfolg der Bestrahlung kann ich keine
 Angaben machen, da ich die Heilung nach der Bestrahlung
 kaum mehr gesehen habe. Es ist aber vorzuziehen, dass
 Frauen schon während der Bestrahlung schneidet wurde und
 ich Dr. Schumann fragte, ob ich den Frauen Wasser geben
 soll. Dr. Schumann erklärte mir, dass dies nicht nötig sei.
 Vereinzelt kamen Frauen einige Tage nach der Bestrahlung
 zu mir und klagten über Schmerzen im Unterleib und spre-
 chen auch von Eiterungen und Verwundungen. Ich kann
 heute nicht mehr sagen, ob mir die Frauen die Verwundungen
 gezeigt haben oder nicht. Ich glaube nicht, dass Heil-
 ungen bewirkt wurden, da ja die Heilung
 nur symptomatisch angefordert wurden und von verschiedenen
 Blicken gestellt wurden. Mir ist nichts bekannt geworden,
 dass Heilung infolge der Bestrahlungen hervorgerufen sind.
 Mir persönlich ist auch nichts bekannt, dass Schumann
 Operationen vorgenommen hat. Ich habe nur nach Entlassung
 erfahren gehört, dass Dr. Schumann während der Zeit, wo

Dr. Schumann
 Dr. Schumann
 Dr. Schumann



ich bei ihm auf Block 30 war, auch im Block 22 operative Sterilisationen durchgeführt haben soll. Darunter sollen auch Häftlinge gewesen sein, die vorher auf Block 30 bestrahlt wurden. Ich bin nicht in der Lage, Namen von Häftlingen anzugeben, die von Dr. Schumann bestrahlt wurden. Mehr kann ich hierzu nicht angeben.

V. B. B.

Luftwaffenoffizier

Stollner

Bertley



Erlaubigt



Der Zeuge sagte wie folgt aus:

In Konzentrationslager Buchenwald war ich als Häftling in der Zeit von 8.10.1943 bis zum 17.12.1943. Ich habe die Lager-Nummer 5847. Den Leutnant der Wehrmacht Horst Schumann kenne ich persönlich. Ich lernte ihn im Herbst 1943 kennen, als er damals (mit einem General) in der Division der Luftwaffenoffiziere der Wehrmacht in der Zisterne im Stalag...



Ich bei ihm auf Block 50 war, auch im Block 52 operative
Stationen durchgeföhrt haben soll. Darunter
sollen es auch Häftlinge gewesen sein, die vorher auf
Block 50 bestrahlt wurden. Ich bin nicht in der Lage,
Namen von Häftlingen anzugeben, die von Dr. Johnson
bestrahlt wurden. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Wolfgang Fichtelberg

7-8-52

Johnson

Fichtelberg



Anlage IX
F

Berlaubigte Übersetzung aus dem Polnischen

Az.: VII.No. 197/64

Protokoll einer Zeugenvernehmung

den 3. September 1964

Das Kreisgericht für die Stadt Krakau in Krakau, VII. Straf-
abteilung

In Sachen der Rechtshilfe auf Ersuchen der Hauptkommission
zur Untersuchung der hitleristischen Verbrechen in Polen.

Der Richter: Magister R. Sochacki

Der Protokollführer: J. Jakobik

Der Richter belehrte den Zeugen über die strafrechtlichen
Folgen einer falschen Aussage sowie über den Inhalt des Art.-
94 der Strafprozeßordnung und nahm ihm gen. Art. 100 der
Strafprozeßordnung den Eid ab. Danach gab der Zeuge wie folgt
an:

Wladyslaw Pejkiel

geboren am 1.1.1911 in Krosznenko Wyzne, Sohn des Jan
und der Karolina Szmyć, wohnhaft in Krakau, Jaracza-Str.
6/6, Dr. med., Arzt, Professor der Medizinischen Akademie

Der Zeuge sagte wie folgt aus:

In Konzentrationslager Auschwitz war ich als Häftling in der
Zeit von 3.10.1940 bis zum 17.1.1945. Ich hatte die Lager-
nummer 5647. Den Leutnant der Wehrmacht Horst Schumann kannte
ich persönlich. Ich lernte ihn im Herbst 1943 kennen, als er
damals (mit einem Panrrad) in der Uniform des Luftwaffenoffi-
ziers der Wehrmacht in den Häftlingskrankenbau im Stammlager



Beglaubigt

Je sk
als Urkundsbekannter der Geschäftsstelle

Protokoll einer Versammlung

am 2. September 1944

Das Kreisgericht für die Stadt Krakau in Krakau, VII. Senat

in Sachen der Rechtschilke und Stenzen der Hauptkommission zur Untersuchung der nationalsozialistischen Verbrechen im Polen.

Der Richter: Richter Dr. Schmalz
Der Protokollführer: Dr. Jakobik

Der Richter befragte den Angeklagten über die tatsächlichen Folgen einer falschen Aussage sowie über den Inhalt des 94 der Strafprozessordnung und nach dem Art. 100 der Strafprozessordnung den 215 ab. Danach gab der Angeklagte folgende

Antwort:

geboren am 1.1.1911 in Prosenka, Kreis, Gorn. Geb. 100, und der Karoline Schmalz, wohnhaft in Krakau, Krakau-Gorn. 6/6, Dr. med., Arzt, Professor der Medizinischen Akademie

Der Angeklagte sagte wie folgt aus:

In Konzentrationslager Auschwitz war ich als Häftling in der Zeit von 8.10.1940 bis zum 17.1.1945. Ich hatte die Lager-Nummer 5847. Der Leiter der Abteilung Horst Grosse konnte ich persönlich. Ich lernte ihn im Herbst 1942 kennen, als er damals (mit einem Partner) in der Uniform des Luftwaffenoffiziers der Abteilung in den Häftlingskennzeichen im Stammlager



Handwritten signature and text at the bottom left of the page.

Auschwitz (Auschwitz I) kam. Es war mir bekannt, daß Schumann kein Wehrmachtsangehöriger, sondern ein hoch in der hitleristischen Hierarchie stehender Experimentator war. Schumann leitete die verbrecherische Versuchsaktion der Sterilisation. Diese Eingriffe führte er an den Personen beider Geschlechter (Häftlingen), hauptsächlich an griechischen Juden, durch. Die Aktion bestand in der Röntgenbestrahlung von Hoden und Eierstöcken. Die Bestrahlungen wurden in Birkenau, in einer extra für diesen Zweck vorbereiteten Röntgenstation vorgenommen. Ich habe weder diese Einrichtungen noch eine Bestrahlungsaktion persönlich gesehen. Ich hörte aber von den Augenzeugen, Häftlingen aus Birkenau, daß die Opfer von dem an ihnen durchgeführten Versuch überhaupt nicht wußten. Die Opfer dieses Versuches wurden in eine besonders isolierte Kabine hereingeführt. Der Bestrahlende war von der schädlichen Einwirkung der Röntgenstrahlen isoliert, er befand sich in einem isolierten Raum, leitete die Aktion mit Hilfe von Automaten und beobachtete die ganze Prozedur durch ein kleines Fenster.

Es wurden Geschlechtsdrüsen, Eierstöcke und Hoden bestrahlt. Wie lange diese Bestrahlung dauerte, weiß ich nicht. Ich nehme an, daß der Hauptexperimentator Schumann je nach den Untersuchungen, die er durchführte, die Zeit der Bestrahlung sowie die Menge der auf die Geschlechtsorgane gerichteten Strahlen selbst reguliert hat. Dieser Versuch wurde an verschiedenen Personen wiederholt. Ich war Augenzeuge, wie Schumann im Herbst 1945 (an den Tag erinnere ich mich nicht), auf dem Block Nr. 28 in dem sog. Behandlungsraum (im Erdgeschoß des Blocks) künstliche Spermaabgabe bei den Häftlingen hervorrief, wobei sie vorher mit den Röntgenstrahlen bestrahlt wurden. Diese Prozedur habe ich von draußen durch das Fenster beobachtet. Sie bestand in den sog. Massieren der Darndrüse bei den Häftlingen. Schumann stieß in den Mastdarm der



Beglaubigt

- 3 -

Justizansteller
als Urkundenbeamteter der Geschäftsstelle

... (mir ist bekannt, das ...)
... (keine ...)
... (einen ...)
... (letzte ...)
... (diese ...)
... (Härlingen), ...
... (Die Aktion ...)
... (Klartexten. ...)
... (extra ...)
... (nennen. ...)
... (lungskritik ...)
... (sagen, ...)
... (kann ...)
... (Güter ...)
... (keine ...)
... (den ...)
... (in einem ...)
... (Autoren ...)
... (des ...)

... (Es wurden ...)
... (Wie lange ...)
... (zu ...)
... (suchungen, ...)
... (wie die ...)
... (den ...)
... (den ...)
... (vorher ...)
... (wurden. ...)
... (ster ...)
... (dieses ...)

...
...
...



in den Hüften gebeugten Häftlinge eine kleine Holzstange in der Größe eines großen Tiergliedes, die mit Gummi bezogen war. Er führte mit dem obengenannten Werkzeug Bewegungen in verschiedene Richtungen aus. Unter schrecklichen Schreien und Stöhnen gaben diese Häftlinge ihre Sperma ab, die Schumann dann in ein ^{em} Gefäß sammelte und später untersuchte. Ein anderes Mal, ebenfalls im Herbst 1945 sah ich, wie im ersten Teil des Operationsraumes des Blocks Nr. 21 des Hauptkrankenbaus in Auschwitz Schumann die chirurgisch entfernten Eierstöcke zerschnitt und sie in Gläser hineintat, in denen sich bereits eine Konservierungsflüssigkeit befand. Es waren einige Eierstöcke, mehr als 10, und sie gehörten jungen Mädchen, den Häftlingsfrauen. Die Folgen der Bestrahlungsversuche und der chirurgischen Eingriffe war negativ. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in solchen Fällen, in denen beidseitige Kastration der Geschlechtsdrüsen erfolgte, die Zeugungsfähigkeit für immer liquidiert wurde. Im Falle der einseitigen Entfernung der Geschlechtsdrüse könnte die Zeugungsfähigkeit erhalten bleiben (wenn auch geschwächt), könnte aber dadurch auch vollkommen abgeschafft werden (psychische Erlebnisse).

Es ist schwer zu sagen, in welchen Fällen bei den Personen, die Opfer des Bestrahlungsversuches waren, die Zeugungsfähigkeit erhalten blieb, wann sie geschwächt und wann überhaupt abgeschafft wurde. Das hing von der Stärke der Röntgenstrahlen, von der Zeit der Bestrahlung, vom Alter der bestrahlten Person, von ihren persönlichen Eigenschaften, ihrer Ernährung, ihren psychischen Erlebnissen usw. ab.

Mit den bestrahlten Häftlingen habe ich gesprochen. Außer ihren moralischen Erlebnissen und ihren körperlichen Schmerzen infolge der Hautentzündung konnte ich mir unter den Lagerbedingungen kein Urteil über die Zeugungsfähigkeit ^{dieser Personen} bilden. Die



Beglaubigt

1. Kammerstellvertreter
des Urkundensachbearbeiters der Geschäftsstelle

in den ersten Jahren der Kindheit eine kleine Kälteperiode
der Größe eines großen Eisbären, die mit dem Alter
war. In dieser mit dem zunehmenden Lebensalter
in verschiedenen Richtungen aus, wobei verschiedene
und Übungen geben diese während ihrer Dauer ab, die dann
dann dann in ein solches Stadium und später untergeordnet.
anderer Teil, ebenfalls im Jahre 1945, war ich, wie im ersten
Teil des Operationsplanes des Block 2. In der ersten
dass in Anwesenheit des Mannes die ersten beiden
tische betrachtet und sie in dieser Hinsicht, in denen sich
darüber eine Konzeptionsmöglichkeit bestand. In diesen
zu dieser Zeit, nach der 10, und die ersten beiden
den Kälteperioden. Die Folgen der Bestrahlungswirkung und
der chemischen Wirkung war negativ. In unterer Teil
Zweifel, das in solchen Fällen, in denen sich
tion der Geschlechtsorgane erfolgt, die Wirkung
Die Kunst ist nicht zu übersehen. In der ersten
nung der Geschlechtsorgane könnte die Bestrahlungswirkung
ten diesen (wenn auch Geschlecht), könnte aber auch
vollkommen ausgeschlossen werden (psychische Faktoren).

Es ist schwer zu sagen, in welchen Fällen bei den Personen,
die Opfer der Bestrahlungswirkung waren, die Bestrahlungswir-
kung erhalten blieb, wenn sie geschwächt und wenn überhaupt
abgeschwächt wurde. Das hängt von der Stärke der Bestrahlung,
von der Zeit der Bestrahlung, vom Alter der Bestrahlten ab,
son, von ihren persönlichen Eigenschaften, ihrer Ernährung,
ihren psychischen Befindlichkeiten usw. ab.

Mit den bestrahlten Kälteperioden habe ich gesprochen. Außer ih-
ren moralischen Befindlichkeiten und ihren körperlichen Befindlichkeiten
infolge der Hautentzündung konnte ich mir unter der Bestrahlung
dingungen kein Urteil über die Bestrahlungswirkung bilden. Die

1. -
2. -
3. -
4. -
5. -
6. -
7. -
8. -
9. -
10. -
11. -
12. -
13. -
14. -
15. -
16. -
17. -
18. -
19. -
20. -
21. -
22. -
23. -
24. -
25. -
26. -
27. -
28. -
29. -
30. -
31. -
32. -
33. -
34. -
35. -
36. -
37. -
38. -
39. -
40. -
41. -
42. -
43. -
44. -
45. -
46. -
47. -
48. -
49. -
50. -
51. -
52. -
53. -
54. -
55. -
56. -
57. -
58. -
59. -
60. -
61. -
62. -
63. -
64. -
65. -
66. -
67. -
68. -
69. -
70. -
71. -
72. -
73. -
74. -
75. -
76. -
77. -
78. -
79. -
80. -
81. -
82. -
83. -
84. -
85. -
86. -
87. -
88. -
89. -
90. -
91. -
92. -
93. -
94. -
95. -
96. -
97. -
98. -
99. -
100. -

Opfer des Versuches konnten mir darüber aufgrund der Lager-
verhältnisse keine maßgebende Antworten geben.

Vornamen, Namen und Adressen der Opfer dieser Versuche oder
ihrer Verwandten kenne ich nicht. Ich kannte sie nur von Se-
hen.

Es ist mir aus den Erzählungen der Häftlinge aus Birkenau be-
kannt, daß Schumann selbst an der Aktion der Röntgenstrahlung
teilnahm.

Damit wurde das Protokoll beendet, und ich unterschreibe es
als übereinstimmend mit dem Inhalt meiner Worte.

Der Vernehmende:
gez. unleserlich

Der Protokollführer:
gez. unleserlich

Der Vernommene:
gez. unleserlich

Rundes Siegel des Kreisgerichtes für die
Stadt Krakau in Krakau

Frankfurt am Main, den 12. November 1968

Certified true translation
Pour traduction conforme
Für die Richtigkeit der Übersetzung.

Ilse Theimer



beglaubigt

Leister

Justizstellenleiter
des Urkundsamtes der Geschäftsstelle

Opfer des Verstoßes konnten nicht darüber berichten, daß sie
verpflichtet seien, keine nachfolgenden Aufstellungen zu geben.

Vorname, Name und Adresse des Opfers dieses Verstoßes oder
anderer Verwandten konnte nicht festgestellt werden. Ich konnte sie nicht
finden.

Es ist mir aus den Erzählungen der Beteiligten aus Erinnerung
nicht, daß jemandem ein Verstoß an der Aktion der Widerstandsbewegung
teilhaftig war.

Darüber wurde das Protokoll besprochen, und ich untersuchte es
als Gegenstand mit dem Inhalt meiner Verste.

Der Verstoß: Der Protokollführer: Der Verstoß:
Geg. unvollständig Geg. unvollständig Geg. unvollständig

Rundes Siegel des Widerstandes (R. S.)
Stadt Kassel in Hessen

Frankfurt am Main, den 12. November 1953

Geleitete Mission
Fol. 100/101 - 101/102
Für die Bildung der Bewegung



Handwritten signature



Geleitete Mission
Fol. 100/101 - 101/102
Für die Bildung der Bewegung

Dr. Alina BREWDA-BIALOSTOCKA

London, 99 Brandesburg-Park NW 2

Jechiel

ZEMACH

Juedin verh. Aerztin Warschawa 14.6.1905

M.Kolar 31066 Tel Aviv 0900 30.4.68

Auf Grund des Rechtshilfeersuchens des Landgerichts Frankfurt/Main vom 3.2.1967 Js 10/65 (GStA) - 4 Js 798/64 wird die Zeugin Dr. Alina Brewda-Bialostocka in Anwesenheit des Herrn Untersuchungsrichters vom Landgericht Frankfurt/Main F.H. BACH vernommen und sagt wie folgt aus:

Am 24. ~~Mar~~^{Sept} 1943 kam ich von Majdanek nach Auschwitz. Zunaechst verblieb ich fuer etwa 3 Tage in Auschwitz-Birkenau, dann kam ich nach Auschwitz I in Block 10. Wie es im einzelnen zur Verlegung von Majdanek nach Auschwitz kam, habe ich in einer fruheren Vernehmung im Verfahren gegen Prof. Clauberg in Kiel bekundet.

In Birkenau wusste man nichts mit mir anzufangen, auf telefonische Rueckfrage hin hiess es lediglich, ich stuede zur Verfuegung von Dr. Wirths und man solle warten, bis er zurueckkehrt. In Birkenau erfuhr ich bereits, dass sich in Auschwitz ein Geheimnisblock befunde und ich befuerchtete schon, dass ich auf diesen Block verlegt werden sollte.

(Ende Seite 1 d. Originals)

Auf Block 10 kam ich auf ein Zimmer im unteren Flur, in dem Pflegerinnen, Laborantinnen, Sonderhaeftlinge und Kinder wohnten. Ich versuchte zu ergruenden, was auf Block 10 vor sich ginge, man war jedoch den Angaben dusserst zurueckhaltend. Erstmals erfuhr ich von Dr. Wirths etwas genaueres ueber die Personen, denen gestattet sei den Block 10 zu betreten. Wirths erzaehte mir, dass er sich mit der Frueherkennung von Krebs befasse. Die Aerzte Dr. Levin, Dr. Fleck, Dr. Seemann und Dr. Umschweif wuerden fuer das Hygieninstitut-Rajsko arbeiten, Prof. Clauberg arbeitete ebenfalls auf Block 10, ich haette aber nichts mit ihm zu tun. Ferner sei es nachfolgenden Aerzten gestattet den Block 10 zu betreten: Dr. Schumann, Dr. Weber, Dr. Muench und Dr. Frank. Von diesem Zeitpunkt an war ich mir darueber im Klaren, dass ich mich in einem Sonderblock befand. Dr. Wirths sagte mir noch, dass ich

(Ende Seite 2 d. Originals)

(-) M.Kolar

(-) Dr. Brewda

Handwritten notes at the top of the page.

Dr. Alina BROWDA-ELKIND

Warschau

Lechki

London, 29 Brandenburg-Park NW 2

14.6.1952

Warschau

Akacja

verh. vord.

30.4.52

0800

Tel Aviv

31002

M. Kolar

auf Grund des Rechtshilfeersuchens des Landgerichtes Frankfurt/Main vom 1.2.1951 (20/52 (228A) - 4 la 1951/52 wird die Bes-
cheinigung des Landgerichtes in Anwesenheit des Herrn Un-
terschiedsrichters vom Landgericht Frankfurt/Main v.H. Bock
verlesen und sagt wie folgt aus:

Am 24. März 1943 kam ich von München nach Auschwitz, Auschwitz
verließ ich für etwa 3 Tage in Auschwitz-Birkenau, dann kam
ich nach Auschwitz I in Block 10, wie es im einzelnen zur Ver-
fügung von München nach Auschwitz kam, habe ich in einer Inve-
stition von Vernehmung in Vernehmung gegen Prof. Clausberg in Kiel be-
kundet.

In München wusste man nichts mit mir anzufangen, auf weite-
rphysische Beschreibungen hin hieß es lediglich, ich stände zur
Verfügung von Dr. Witthe und man sollte warten, bis er zurück-
kehrt. In München erfuhr ich bereits, dass sich in Auschwitz
ein Geheimnisbuch befindet und ich beabsichtige es zu lesen, dass
ich auf diesen Block verlegt werden sollte.

(Ende Seite 1 d. Originals)

Auf Block 10 kam ich auf dem Transport im unteren Mann, in dem
Flügelzellen, Laborantinnen, Sonderaufsichtungs- und Kassen wohn-
ten. Ich versuchte zu ergründen, was auf Block 10 vor sich
ginge, man war jedoch dem Angaben äußerst zurückhaltend. Trotz-
dem erfuhr ich von Dr. Witthe etwas konkreteres über die Verho-
rungen, denen Gestattete auf dem Block 10 zu unterliegen. Witthe er-
klärte mir, dass er sich mit der Exekution von Krebs
befasse. Die Ärzte Dr. Levin, Dr. Bock, Dr. Gorman und Dr. U-
schwelz wurden für die Hygienezustände in Block 10, ich hatte zwar
Clausberg ermittelte ebenfalls auf Block 10, ich hatte zwar
nichts mit ihm zu tun. Ferner sei es nachfolgenden letzten Ge-
statter dem Block 10 zu betreten: Dr. Schumann, Dr. Weber, Dr.
Muench und Dr. Frank. Von diesem Zeitpunkt an war ich mit der
zweiter im Kiez, dass ich mich in einem Sonderblock befand.
Dr. Witthe sagte mir noch, dass ich

(Ende Seite 2 d. Originals)

(-) Dr. Browda

(-) M. Kolar

die Arbeiten des Haeftlingsarztes Dr. Samuel fortfuehren sollte, d.h. Untersuchungen mit dem Kolposkop. Er wies darauf hin, dass ich unter seinem Befehl stuende und nur fuer ihn zu arbeiten haette. Wenige Tage nach meiner Ankunft auf Block 10 habe ich den Haeftlingsarzt Dr. Dering, den ich von der Universitaet her kannte, gesprochen und ihn gefragt, was er mache. Er erzaehte mir, dass er Operationen vornehme und zwar vorwiegend Magenoperationen, Hoden- und Eierstocksentfernungen. Er sagte, er habe zwischen 16- und 17.000 Operationen vorgenommen. Ich war ueber diese Zahl schoekiert. Da ich an etwa 40 jungen griechischen Maedchen Verbrennungserscheinungen am Unterkoerper festgestellt hatte, frug ich Dr. Dering, ob diese, von ihm vorgenommen Operationen in irgend einem Zusammenhang mit Bestrahlungsschaeden stuende. Daraufhin sagte mir Dering, dass er Hodenentfernungen und Eierstocks-

(Ende Seite 3 d. Originals)

operationen an bestrahlten Haeftlingen vorgenommen habe und dass er diese Operationen mit oder fuer Schumann ausgefuehrt habe. Spaeter habe ich selbst gesehen, wie Dr. Dering auf Block 21 Eierstockentfernungen vorgenommen hat.

Wie bereits zu Protokoll gegeben, habe ich vor dem Gespraech mit Dr. Dering bei Untersuchung an jungen Maedchen festgestellt, dass diese Wunden am Unterleib hatten, die offensichtlich auf Bestrahlungen zurueckzufuehren waren. Die Hautpartien waren zerstoert und braun-gefaerbt. Bei einigen waren offene Wunden vorhanden, diese hatte auf dem Ruecken die Form eines Dreiecks, dessen Grundlinie ca. 8 cm lang war und die Spitze etwa 5 cm hoch. Die Verbrennungsstelle auf dem Unterleib war ein laengliches Rechteck von etwa 12x3 cm; die bestrahlten jungen Maedchen erzehnten mir, dass sie etwa im April 1943 bestrahlt worden seien (sie wussten nicht, dass es eine Bestrahlung war, sondern

(Ende Seite 4 d. Originals)

sie erzehnten mir, dass sie in eine Maschine gestellt worden seien und dass sich der Doktor hinter eine Kabinen gesetzt hatte) und dass diese Bestrahlungen von einem Arzt vorgenommen seien, mit einem Schmiss auf einer Wange. In diesem Zusammenhang moechte ich nochmals darauf weisen, dass noch nach mehreren Monaten - ich habe die Maedchen Ende September untersucht - offene Wunden an den Bestrahlungsstellen vorhanden waren.

Unter den etwa 40 bestrahlten jungen griechischen Maedchen, waren drei oder vier, bei denen man operativ Eierstocksentfernungen vorgenommen hatte. Ob ein oder beide Eierstoecke entfernt waren, dass

(-) M. Kolar

(-) Dr. Brewda

die Arbeiten des Häftlingsarzt Dr. Bessel fortzuführen sollte.
 d.h. Untersuchungen mit dem Koloskop. Er wird darauf hin, dass ich
 unter seinem Befehl stand und nur für ihn zu arbeiten hatte.
 Wenige Tage nach meiner Ankunft auf Block 10 habe ich dem Häft-
 lingsarzt Dr. Doring, dem ich von der Universitätszeit her kannte, ge-
 sprochen und ihn gefragt, was er machte. Er erzählte mir, dass er
 Operationen vornahm und zwar vorwiegend Magenoperationen, Hoden-
 und Prostataoperationen an. Er sagte, er habe zwischen 10- und 15.000
 Operationen vorgenommen. Ich war über diese Zahl sehr überrascht. Da ich
 an etwa 40 jungen griechischen Mädchen Verwundungen erlitten
 am Unterkörper festgestellt hatte, fragte ich Dr. Doring, ob diese,
 von ihm vorgenommenen Operationen in irgend einem Zusammenhang mit
 Bestrafungsmaßnahmen stünde. Daraufhin sagte mir Doring, dass er
 Hodenentfernungen und Prostata-

(Ende Seite 3 d. Originals)

operationen an bestimmten Häftlingen vorgenommen habe und dass
 er diese Operationen mit oder über vier Schwestern ausgeführt habe.
 Später habe ich selbst gesehen, wie Dr. Doring auf Block 21 Eier-
 stockentfernungen vorgenommen hat.
 Wie bereits im Protokoll gegeben, habe ich vor dem Gespräch mit
 Dr. Doring bei Untersuchung an jungen Mädchen festgestellt, dass
 diese Wunden an Unterleib hatten, die offensichtlich auf Bestraf-
 ungen zurückzuführen waren. Die Hauptstellen waren der Ober- und
 Unterbauch. Bei einigen waren offene Wunden vorhanden, diese
 hatte auf dem Rücken die Form eines Dreiecks, dessen Grundlinie
 ca. 8 cm lang war und die Spitze etwa 2 cm hoch. Die Verwundungs-
 stellen auf dem Unterleib war ein fächerförmiges Dreieck von etwa
 12x3 cm; die Bestraflichen jungen Mädchen erzählten mir, dass sie
 etwa im April 1943 bestrahlt worden seien (sie wussten nicht, dass
 es eine Bestrafung war, sondern

(Ende Seite 4 d. Originals)

sie erzählten mir, dass sie in eine Maschine gesteckt worden seien
 und dass dieser Doktor hinter eine Kolonsonde hatte) und dass
 diese Bestrafungen von einem Arzt vorgenommen seien, als einen
 Schminke auf einer Wange. In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals
 darauf weisen, dass nach mehreren Monaten - ich habe die Mäde-
 chen Ende September untersucht - offene Wunden an den Bestrafungs-
 stellen vorhanden waren.

Unter den etwa 40 bestraflichen jungen griechischen Mädchen waren
 drei oder vier, bei denen man operativ Prostataentfernungen vor-
 genommen hatte. Ob ein oder beide Prostata entfernt waren, dass

wusste ich nicht. Ich entsinne mich namentlich an Bella und Gilda, die spaeter ein zweites Mal am Block 21 operiert wurden und an eine weitere Bella ^{au} auf Block 10 durch Dr. Samuel operiert wurde. Ich nehme an, dass aus Gilda und die andere Bella das erste Mal von Dr.

(Ende Seite 5 d. Originals)

Samuel auf Block 10 operiert wurden.

Etwa 2 oder 3 Tagenach dem ersten Besuch von Dr. Wirths, kam Dr. Schumann auf den Block 10. Er frug mich, ob ich ~~auf~~ Block 10 Unterleibsoperationen vornehmen koennte und wieviel Zeit ich dazu benoetigte. Ich habe das Vorhandensein eines geeigneten Operationsraumes verneint und gesagt, dass ich fuer eine Eierstocksentfernung etwa 1½ Stunde benoetigte. Hierauf erklarte mir Schumann, er habe jemanden, der dies in 8 bis 10 Minuten machen wuerde.

Ich habe Schumann ein zweites Mal gesehen und zwar an dem Tage, an dem 10 junge griechische Maedchen auf Block 21 operiert wurden. Allerdings muss Schuman am Tage vor dieser Operation auf Block 10 gewesen sein, denn es wurde mir zuverlaessigt berichtet, dass er mit Margit-Blockaelteste- die Namen einer Liste durchgesprochen habe. Ich bin heute ueberfragt, wer mir ^{dies} damals gesagt hat, moeglicherweise Frau Dr. Kleinowa. Am Tage der

(Ende Seite 6 d. Originals)

Operationen mussten die ausgewahlten Maedchen erst mit Hilfe von 4 Maennern aus dem Revier eingefangen und unter Zwang in den gegenueberliegenden Revierblock 21 verbracht werden, denn sie hatten sich versteckt..

Nachdem die ersten Maedchen auf den Block 21 verbracht worden waren, holte mich Schumann persoendlich vom Block 10 auf Block 21 und befahl mir die Maedchen zu beruhigen. Das erste was ich hoerte, als ich den Block 21 betrat, war schreien. Ich betrat den Vorbereitungsraum und sah zwei Maenner, die ein schreiendes Maedchen auf einem Vorbereitungstisch niederhielten. Ferner war in diesem Raum ein zweites schreiendes Maedchen. Die Tuer zum Operationraum war offen und ich sah auf dem Operationstisch ein Maedchen, das fuer die Operation festgeschnallt war. Nunmehr sagte mir Schumann nochmals, dass ich die Maedchen zu beruhigen haette. Ich setzte mich zu Kuepften des jeweils zu operierenden Maedchen und versuchte sie durch einfache Worte und

(Ende Seite 7 d. Originals)

Kosungen zu beruhigen.

(-) B. Kolar

(-) Dr. Brewda

wusste ich nicht. Ich entsinne mich hauptsächlich an Paula und Clara.
Die Operationen wurden am 21. Oktober 1900 durchgeführt und an
eine weitere Operation am 22. Oktober 1900 durch Dr. Schmidt durchgeführt wurde.
Ich nehme an, dass aus Clara und die andere Paula das erste Mal
von Dr.

(Ende Seite 5 d. Originals)

Samuel auf Block 10 operiert wurden.
Zwei 2 oder 3 Tage nach dem ersten Besuch von Dr. Schmidt, kam Dr.
Schumann auf dem Block 10. Dr. Schmidt, ob ich Block 10
Unterabteilungen vornehmen konnte und wieviel Zeit ich dazu
benötigte. Ich habe das Vorhaben sein einen geeigneten Überdies-
raum vorzuziehen und gesagt, dass ich für eine Klavierkammer
etwa 1/2 Stunde benötigte. Schmidt erklärte mir Schumann, er habe
geantwortet, dass dies in 8 bis 10 Minuten machen würde.

Ich habe Schumann ein zweites Mal gesehen und zwar in der Lage,
an dem 10. Junges Griechische Mädchen auf Block 21 operiert wurden.
Allerdings muss Schumann am Tage vor dieser Operation auf Block 10
gewesen sein, denn er wurde mir kurz vor dem Beginn der Operation
mit Margit-Hochmeister - die Namen einer Liste durchgeschickt
habe. Ich bin heute versichert, was mir damals gesagt hat, möglich-
erweise Frau Dr. Kirschner. Am Tage der

(Ende Seite 6 d. Originals)

Operation mussten die ausgewählten Mädchen erst mit Hilfe von
4 Männern aus der Revierabteilung und unter Leitung in dem gegen-
überliegenden Revierblock 21 verbracht werden, dann sie hatten sich
versteckt...

Nachdem die ersten Mädchen auf dem Block 21 verbracht worden waren,
holte mich Schumann persönlich von Block 10 auf Block 21 und befragte
mich die Mädchen zu beruhigen. Das erste was ich sagte, als ich den
Block 21 betrat, war schreien. Ich betrat den Vorbereitungsraum und
sah zwei Männer, die ein schreiendes Mädchen mit einem Vorbeis-
tunztisch niederlegten. Ferner war in diesem Raum ein zweites
schreiendes Mädchen. Die Tür zur Operationssaal war offen und ich
sah auf dem Operationstisch ein Mädchen. Das war die Operation
festgenommen war. Schumann sagte mir Schumann nochmals, dass ich
die Mädchen zu beruhigen hatte. Ich sagte mich zu beruhigen das
jeweils zu operierenden Mädchen und vorwiegend die durch einzelne
Worte und

(Ende Seite 7 d. Originals)

Kommen zu beruhigen.

(-) M. Keller

(-) Dr. F. F. F.

Die Operationen gingen wie folgt vor sich: In dem Vorraum wurde dem Maedchen eine Spinale Anaesthetie verabreicht und dann wurden sie auf den Operationstisch verbracht. Sie wurden angeschnallt und in Operationslage gebracht, d.h. ihr Kopf nach unten, d.h. in die Trendelenburg-Position. Dr. Dering machte dann eine Abdominal-Incision - schnitt das Perithonäum auf, hob mit einem Instrument den Muttermund hoch, setzte eine Klammer zwischen die Eierleiter und Eierstock und schnitt dann den Eierstock aus. Ohne die Schnittstelle zu vernähen (wir nennen es Perithonisation) schloss er die Wunde lediglich mit einem Faden und einem Knoten. Es faellt mir schwer einem Nicht-Mediziner im einzelnen diesen Vorgang zu schildern und halte es fuer zweckmaessig diesen Teil meiner Erklaerung mit einem ^{Mediziner} zu klären. Laihenhaft

(Ende Seite 8 d. Originals)

kann ich nur sagen, dass die durch Dr. Dering durchgefuehrte Art der Operation die grosse Gefahr des Verblutens mit sich brachte, was tatsaechlich bei einem Maedchen zum Tode fuehrte. Jeder Mediziner auch ein Nicht-Chirurg musste die Gefahr erkennen, die die Art der Operation des Dr. Dering mit sich brachte. Auch Dr. Schumann musste dies erkennen, ich kann mit letzter Sicherheit sagen, dass er zweien Operationen voll beigewohnt hat. Jede Operation dauerte nicht laenger als 10 Minuten, insgesamt benoetigte Dering fuer die 10 Operationen etwa 2½ Stunden. Dr. Dering stand unter Zeitnot, denn die Operationen wurden am Nachmittag ausgefuehrt und mussten so rechtzeitig beendet sein, dass die Aufseherinnen noch am Appell in Birkenau teilnehmen konnten. Waehrend der ganzen Operation hat Dering seine Haende nicht gewaschen und auch die Instrumente nicht sterilisiert. Auch dies musste Schumann erkennen, gleichwohl hat er nicht eingeschritten.

(Ende Seite 9 d. Originals)

Nach den Operationen wurden die Maedchen auf Block 10 zurueckgebracht und in der Folgezeit von mir gepflegt. Zwei Maedchen sind an den Folgen der Operation gestorben. Bella, der schon von Dr. Samuel ein Eierstock entfernt worden war, starb schon kurze Zeit nach der Operation und zwar an innerer Verblutung. Ich habe ihr mit meinen bescheidenen Mitteln beigestanden. Buena starb zwei oder drei Tage spaeter an Nachoperationsschock. In diesem Zusammenhang muss ich berichten, dass sich weder Dr. Schumann noch Dr. Dering um die operierten Maedchen gekuemert haben. Auch standen mir offiziell die notwendigen Hilfsmittel nicht zur Verfuegung, ich war darauf angewiesen mit "organisierten" Medikamenten im bescheidenen Umfange zu helfen. Ich hatte nicht einmal ordnungsgemaesse, sondern nur

(-) M. Kolar

(-) Dr. Brewda

Die Operationen gingen wie folgt vor sich: In dem Vorraum wurde
 dem Narkosen eine Spinale Anästhesie verabreicht und dann wurden
 die auf den Operationstisch verbracht. Die Wunden entsprechend und
 in Operationslage gebracht, d.h. der Kopf nach unten, d.h. die
 Trendelenburg-Position. Dr. Dering machte dann eine Abdominal-
 ein- schnitt das Peritoneum aufhob mit einem Instrument das
 Mutterband hoch, setzte eine Klemme zwischen die Eierleiter und
 Klarsack und schnitt dann den Eierstock aus. Dann die Schnitt-
 stelle zu verschieben (wir nennen es Peritonealschnitt) sodass er die
 Wunde lediglich mit einem Faden und einem Klarsack, die Klemme
 schwer etwas Nicht-Mediziner im einzelnen diesen Vorgang zu ver-
 stehen und hätte es für unvollständig diesem Fall keine Erläuterung
 mit einem Mediziner zu Klären, Lesehaft

(Zweite Seite 3 d. Originals)

Kann ich nur sagen, dass die durch Dr. Dering durchgeführte Art der
 Operation die große Gefahr des Versagens mit sich brachte, was
 fatalistisch bei einem Mädchen zum Tode führte. Jeder Mediziner
 auch ein Nicht-Chirurgie müsste die Gefahr erkennen, die die Art der
 Operation des Dr. Dering mit sich brachte. Auch Dr. Bohmann müsste
 dies erkennen, ich kann mir letzter Sicherheit sagen, dass er zweien
 Operationen voll beigewohnt hat, jede Operation dauerte nicht ja, er
 als 10 Minuten, insgesamt benötigte Dering für die 10 Operationen
 etwa 1 1/2 Stunden. Dr. Dering stand weiter fort, denn die Operationen
 wurden am Nachmittag ausgeführt und mussten so rechtzeitig sein-
 der sein, dass die Aufseherinnen noch am Abend in die Räume gehen
 konnten. Während der ganzen Operation hat Dering seine Hände
 nicht gewaschen und auch die Instrumente nicht sterilisiert. Auch
 dies müsste Bohmann erkennen, Gleichwohl hat er nicht eingeworfen.

(Dritte Seite 3 d. Originals)

Nach der Operation wurden die Mädchen auf Hoch 10 zurückge-
 bracht und in der Folgezeit von mir gepflegt. Zwei Mädchen sind
 auf den Folgen der Operation gestorben. Jella, der schon von Dr. Bohmann
 ein Klarsack entfernt worden war, starb nach kurzer Zeit nach der
 Operation und zwar an innerer Verblutung. Ich habe ihr mit meinen
 beschriebenen Mitteln beigestanden, ihrem starb erst drei Tage
 später an Kocherperitonitis. In diesem Zusammenhang muss ich
 berichten, dass sich weder Dr. Bohmann noch Dr. Dering an die ope-
 rierten Mädchen gekümmert haben. Auch standen mir offiziell die
 notwendigen Hilfsmittel nicht zur Verfügung, ich war darauf
 angewiesen die "Kocherperitonitis" Mitteln in beschriebenen Menge
 zu helfen. Ich hatte nicht einmal ordnungsgemäße, sondern nur

Papierverbaende und Papierwatte. Dies beguenstigte bei der Erregung der jungen Haeftlinge einen Operationsschock und es geriet schon fast

(Ende Seite 10 d. Originals)

an ein Wunder, dass nicht mehr Maedchen verstarben. Trotz Botschaften, die ich Dering zukommen liess, erschien er erst am 5. Tage nach der Operation, sah kurz nach den Opfern, veranlasste aber nichts, was zu ihrer Heilung haette dienen koennen. Ob Dr. Schumann nach den operierten Maedchen gesehen hat, weiss ich nicht mehr mit Sicherheit, ich meine aber, dass er ~~sie~~ moeglicherweise zusammen mit Dering dagewesen.

Die Wunden der Maedchen wollten nicht verheilen, einige von ihnen lagen bis zum Fruehjahr 1944 mit offenen Wunden zu Bett. Schon bei der Operation wies ich Dering daraufhin, dass die Wunden nicht heilen koennten, da die Maedchen erhebliche Verbrennungen durch Roentgenbestrahlung am Unterleib haetten. Dies musste auch Dr. Schumann klar sein, der ja die Verbrennungen auf dem Operationstisch liegenden Maedchen gesehen hatte. Die Verbrennungen auf den Koerpern der Maedchen waren so schwer, dass nur ein Nicht-Fachmann durch Experimentieren diese beigebracht haben kann.

(Ende Seite 11 d. Originals)

Ich moechte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass in dem Verfahren gegen Dering die Professoren Nixon und Windoyer sachverstaendliche Gutachten abgegeben haben.

Dass die operierten Maedchen die Haeftlingszeit ueberlebt haben, ist nicht das Verdienst von Schumann. Alle Versuchspersonen von Schumann waren verstaerkt anfaellig allgemeinen Selektionen zum Opfer zu fallen. Dazu kommt, dass bei viel Bestrahlten die Bestrahlungsstellen eiterten. Die operierten Maedchen verdanken ihr Leben nur der Tatsache, dass ich sie Monate hin verborgen habe und dann mit Hilfe von Langbein in Arbeitskommandos vermittelt habe.

Ich kann vorstehende Aussage jederzeit unter Eid bekraeftigen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

(-) M. Zolar

(-) Alina Brewda

(-) Bach

Figurverbände und Fächerweise. Diese bezeugen die bei der Führung der Jungen Häftlinge einen Operationsablauf und es gelang schon fast

(Ende Seite 10 d. Originals)

an ein Wunder, dass nicht mehr Menschen verstarben. Trotz der Operation, die ich bringe, kamen diese, erstickt er erst in 2. Tage nach der Operation, und kurz nach dem Opfer, Veranlassung aber nicht, was zu ihrer Heilung hatte dienen können. Ob Dr. Schuman nach den operierten Menschen gesehen hat, weiß ich nicht, aber ich operiert, ich meine aber, dass er eine weitausgehendere Kenntnis als bringe das waren.

Die Wunden der Menschen wollten nicht verheilen, einige von ihnen lagen die zum Frühjahr 1944 mit offenen Wunden zu Letzt. Schon bei der Operation wie ich bringe darzustellen, dass die Wunden nicht heilen konnten, da die Menschen erhebliche Verletzungen durch Brand-Explosionen an Unterleib hatten. Dies musste auch Dr. Schuman klar sein, der ja die Verletzungen auf dem Operationsfeld liegen den Menschen gesehen hatte. Die Verletzungen auf dem Körper der Menschen waren so schwer, dass nur ein Nicht-Ischmann durch Reparatur-mentieren diese beibringen haben kann.

(Ende Seite 11 d. Originals)

Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass in den Verfahren gegen Dering die Professoren Nixon und Winkler nach verlässliche Gutachten abgegeben haben. Dass die operierten Menschen die Heilungswelt befreit haben, ist nicht das Verdienst von Schuman. Alle Vorwachenpersonen von Schuman waren verurteilt allgemein allgemeinen Selektionen zum Opfer zu fallen. Dass kommt, dass bei viel Konzentration die Konzentrationen erstickt. Die operierten Menschen verdienen ihr Leben nur der Tatsache, dass ich als Letzter die verstorbenen habe und dann mit Hilfe von Langhein in Arbeitskommandos versetzt habe. Ich kann verlässliche Aussage jederzeit unter Eid beibringen. Vorleser, genehmigt und unterschrieben.

(-) Albin Krawatz

(-) H. Kolar

(-) Isch

השם המלא Dr. Alina BIALOSTOCKA
 London, 99 Brandesburg Park NW2
 השם הקודם Zenach
 השם הילדה 14.6.1905
 מקום הולדתה Warschau
 מקום מגוריה Juedischna Verh.

התאריך 6.4.57, 14:00 שעות
 מקום הדיון Tel Aviv

Frau Dr. Brenda-Bialostocka - die zur Zeit in Israel als Turistin weilt, hat in Sachen Dr. Schumann - befragt - ausgesagt.

Ich wurde im September 1943 vom KL-Majdanek nach Auschwitz überstellt, denn wie ich sofort damals unterrichtet wurde, benoetigten in KL Auschwitz eine Gynekologin-Chirurgin. In Auschwitz angekommen, wurde ich durch den Standortarzt Dr. Wirths in den Block X eingesetzt. Mir wurde keine Arbeit zuge- teilt, so begann ich iriziativ die Blockinsassin:der Reihe nach zu visitie- ren. Damals sah ich etwa 30 junge Griechinnen - an deren Unterleib Spuren von Roentgenbestrahlungen zu sehen waren. Es waren eiternde Wunden, die nicht heilten. Unter den Blockinsassin:innen waren auch 4 oder 5 Maedchen, die schon durch Dr. Samuel, einen Haeftlingsarzt, den ich - wie mir spaeter erklaeert wurde zu ersetzen kam, operiert wurden. Es wurde ihnen ein Eierstock entfernt. Ich wendete mich an Dr. Samuel und befrug ihn auf G: und der Operationen. Dr. Samuel erklaeerte mir, er muss verbrannte Teile der Eierstoecke entfernen. Er operierte. (Ende Seite 1 d. Originals.)

in Auftrage des Dr. Schumann. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich auch, dass Dr. Samuel im Auftrage des Standortarztes Dr. Wirths- andere Operationen - experimentaeller Art vollbrachte. Eines Tages erschien im Block X ein junger Offizier in Luftwaffenuniform. Da er nicht in der Namensliste der Aerzte war, die Zutritt in den Block hatten und ich durch Dr. Wirths befohlen wurde, kei- nen der nicht aufgezaehlten Personen den Eintritt zu erlauben, befrug ich ihn wer er sei. Bei dieser Gelegenheit erklaeerte der Offizier, er sei Dr. Schumann er weiss wer ich bin, ich werde fuer ihn chirurgische Arbeiten machen. Ich erklaeerte, ich waere keine Chirurgin; Dr. Schumann erwiderte, er wuesste genau Bescheid, ich bin Chirurgin. Dann stellte er mir die Frage, wie lange es dauern wuerde, bis ich einen Operationsaal aufbaue. Ich erwiderte, wenn ich die Ein- richtung bekomme, es wird etwa 3 Monate in zuehnehm: Anspruch nehmen. "So viel Zeit habe ich nicht" war die Antwort. Die weitere Frage bezog sich auf die noetige Zeit fuer Entfernung eines Eierstockes. Ich sagte, ich braeuchte (Ende Seite 2 d. Originals)

etwa anderthalb Stunden. Dies schien Dr. Schumann zu lange. Als Dr. Wirths erfuhr, ich hatte alle Blockinsassin:innen untersucht, erklaeerte er, ich hatte dies nicht machen sollen. Es ist Geheimnis, was im Block gemacht wird; dies bezog sich auf Versuchspersonen des Prof. Klausberg. Etwa Mitte Oktober 1943 sprach ich zum zweiten und zum letzten Mal mit Dr. Schumann. Es war am Tage, an dem 10 griechische Maedchen zur Operation in den ueber- liegenden Block XXI gebracht wurden. Ich musste die erregten, Schreienden- Maedchen beschaefichtigen, als ich

(-) H. Kolár

Bezeugt
 Dr. Brenda-Bialostocka
 3007 B
 FRANKFURT

Handwritten header information, possibly including a name and address, written in a cursive script.

Handwritten text block, likely the beginning of a letter or report, containing several lines of cursive script.

Handwritten text block, continuing the previous section with more lines of cursive script.

Handwritten text block at the bottom of the page, possibly including a signature or a closing statement.



in den Block XXI eingebracht wurde, lag schon das zweite Mädchen am Tisch. Dr. Schumann war im Raume, doch nicht bis zu Ende. Ich stand bei Köpfen der Mädchen bis zur Beendigung der 10 Operationen. Ich erkläre mit voller Sicherheit, dass die operierenden Ärzte die Instrumente nicht sterilisierten oder wechselten - sowohl auch die Handschuhe zwischen den einzelnen Operationen nicht wuschen; Praktisch war es ja gar nicht möglich, denn 10 Mädchen wurden in etwa anderthalb Stunden operiert, eingenacht und zurückschickt. Dieser Umstand hatte auch sofort Folgen. Nur die zuerst Operierte genas per *fr. ...* *kur*

(Ende Seite 3 d. Originals)

Eine der Operierten - Bella - starb etwa eine Stunde nach der Operation, die zweite, die bis zum nächsten Morgen verschied, war ein Mädchen namens Daena. Beide exitierten in Folge von ungenügender Vorsicht. Bella - an innerer Verblutung, Daena an Operationsschock. Befragt erwidere ich, Dr. Schumann kam niemals die Operierten Mädchen zu besichtigen und auch Dr. Dering, der die Mädchen operierte, kam nur ein Mal, da ich ihn dazu energisch aufforderte. - Befragt, sage ich aus, dass ich über Todesfaelle in Folge Bestrahlung von eigener Erfahrung nichts weiss, doch ich kam in den Block X ziemlich spaet, es wurde schon Monate vor meiner Ankunft bestrahlt und die Bestrahlten Personen wurden zumeist vom Block X in Arbeitseinsatz verschickt. Ich war aktiv in der Untergrundbewegung - i im Kontakt mit Cyrankiewicz und Langbain. Von dort weiss ich auch über Bestrahlungen und Operationen, die Dr. Schumann an maennlichen Haeftlingen machte. Ich habe über diese Sache in Israel im Jahre 1963 bei der Polizei ausgesagt - im Zusammen-

(Ende Seite 4 d. Originals)

hang mit Prof. Klaubergs Taetigkeit. Die Deutsche Gesandschaft in London hatte mich auch zur Aussage vorgeladen - ich hatte eine solche abgegeben. Die Zeugin hat in englischer Sprache ausgesagt, versteht deutsch, das Protokoll wurde deutsch aufgenommen, laut verlesen, bestaetigt und unterschrieben.

(-) H. Koláb

(-) Dr. Alina Brewda-Bialostocka



Beglaubigt
ferster
als Urkundenbeamteter der Geschäftsstelle
Justizangestellter

D

In dem Block XII einbezogen wurde, ist auch das zweite Heft des Buches
Johann von der Hand, doch nicht die in dem Buch von dem Heft
die zur Beendigung der 10 Operationen. Im Hinblick auf die Sicherheit, dass
die Operationen nicht die Instrumente nicht abzurufen, oder nicht in
wohl auch die Handhabung zwischen den einzelnen Operationen nicht unklar sein
sich vor es ja ist nicht möglich, denn in anderen werden in zwei anderen
Stunden Operation, einbezogen und vorzubereiten. Dieser Zustand hatte auch
sollte folgen. Bei der ersten Operation geht der (siehe Seite 3 d. Originals)

Man der Operation - Folie - statt eine eine Stunde nach der Operation, die
zweite, die die zur nächsten Morgen verfertigt, war die nächsten morgen bereit.
Hatte existieren in Folge von ungenügender Fertigkeit. Folie - an anderer Stelle
lang, kann an Operationen. Befragt erwidert der Dr. Schmidt das nicht
die Operationen werden zu beschleunigen und auch Dr. Schmidt, der die nächsten ope-
rierte, das war ein Teil, da der ihm dann eigentlich mitzubringen - Befrag, sagt
ich aus, dass ich über die Bestimmung in Folge der Bestimmung von eigener Erfahrung
nicht weiß, doch ich bin in dem Block X nichtig, es wurde schon bereits
vor seiner Ankunft besteuert und die Bestimmung fortgesetzt wurden musste vor
Block X in Arbeitnahme verfertigt. Ich war aktiv in der Untersuchung
in Kontakt mit Operationen und Handhabung. Was dort alles ich auch über die
jungen und Operationen, die Dr. Schmidt zu verschiedenen Leistungen machte. Ich
habe über diese Sache in zwei in zwei 1922 bei der Folie ausgelegt - in der
-

(siehe Seite 4 d. Originals)
hang mit Prof. Knaubergs Tätigkeit. Die deutsche Gesundheits in London hatte
sich auch zur Aussage vorgelesen - ich hatte eine solche abgegeben.
Die Zeitung hat in englischer Sprache ausgelegt, versteht deutsch, das Protokoll
wurde deutsch aufgenommen, hat versehen, bestätigt und unterschrieben.
(-) Dr. Alfons Fricke - Staatssekretär



Beiliegend
10. 2. 22
Dr. Alfons Fricke
Staatssekretär

Anlage 31
K

Beslaubigte Übersetzung aus dem Polnischen

Protokoll einer Zeugenvernehmung

Warschau, den 7. Mai 1964

Der Woiwodschaftsgerichtsrat Teodocy Witorski, der von Justizminister an die Hauptkommission zur Untersuchung der hitleristischen Verbrechen in Polen abkommandiert wurde, hat gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. November 1945, Amtsbl. Nr. 57 Pos. 293 den nachstehend Erwähnten nach seiner Belehrung über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage als Zeugen vernommen.

Der Zeuge sagte wie folgt aus:

- Vor- und Zuname: Stanislaw Klodzinski.
- Geburtsdatum und -ort: 4. Mai 1918 in Krakau
- Wohnort: Krakau, Kremerowska Str. Nr. 3/3
- Beruf: Arzt
- Nicht vorbestraft.

Vom 12. August 1941 bis zum 15. Januar 1945 war ich als politischer Häftling im Lager Auschwitz mit der Häftlings-Nr. 20019. Von 1942 an arbeitete ich als Sanitäter und danach als Häftlingsarzt auf den Blocks 28, 19 und 20. 1942 kam ich zum erstenmal mit dem Arzt der deutschen Luftwaffe Horst Schumann zusammen. Ich sah ihn einige Male im Lager, als er den Block Nr. 21, der ein chirurgischer Block war, und den Block Nr. 10, der Versuchsblock war, betrat. Ich erinnere mich nicht genau, ob ich 1942 oder auch 1943 im Operationsraum des Blocks Nr. 21 anwesend war, als Schumann bei einer Operation der Hodenentfernung assistierte. Die Operation wurde von Dr. Daring durchgeführt. Ich vermag nicht, den Namen des operierten Häftlings anzugeben. Die Operation bestand im Durchschneiden der Haut in der Gegend des Leistenkanals, danach wurde der Samenstrang auspräpariert, der Hoden aus dem Hodensack durch den Leistenkanal ausgestoßen, der Samenstrang einseitig angebunden, durch-



Zeubigt - 2 -
 In-Freigestellte
 als Urkundebeamtin der Geschäftsstelle

Protokoll einer Besprechung

am 11. Mai 1945

Der Vorsitzende... hat sich mit den...
angehend die...
des...
nachdem...

Der Besprechungsteilnehmer...

- Vor- und Vorsitz: ...
- Geburtsdatum und -ort: ...
- Wohnort: ...
- Beruf: ...
- Nicht-Vorsitzende: ...

Von 12. August 1941 bis zum 15. Januar 1945 war ich als polizeiliche Halbtage in Lager...
Von 1945 an arbeitete ich als...
Ingenieur auf den Block...
mit dem Arzt der deutschen...
man. Ich sah ihn einige Male im Lager...
der ein chirurgischer Block war...
Versuchsblock war...
den 1945 über auch 1945 im...
wesentlich war...
nung assistierte...
führt. Ich vermag nicht...
angegeben...
in der Gegend des...
ausgehender...
kanal angestrichen...



geschnitten und der Hoden zusammen mit dem Strang-Stumpf herausgenommen. Nach der Herausnahme des Hodens wurde die Wunde zugenäht, der Hoden kam in ein Glasgefäß und wurde mit irgendeiner Flüssigkeit, wahrscheinlich mit Phormalin übergossen. Über die Tätigkeit von Dr. Schumann schrieb ich in der illegalen Korrespondenz, die durch die Auschwitz Untergrundbewegung aus dem Lager Auschwitz an die Konspirationszentren in der Heimat verschickt wurde. Manche von diesen Dokumenten blieben erhalten. Ich schrieb damals, daß Dr. Schumann mit den Röntgenstrahlen die Zeugungsorgane der männlichen und weiblichen Häftlinge für Versuchszwecke bestrahlt, um auf diese Weise die Zeugungsunfähigkeit bei seinen Opfern zu erzielen. Über die Tätigkeit von Dr. Horst Schumann könnte die ehemalige Häftlingsfrau des Lagers Birkenau und Auschwitz I Sonia Piszmann, wohnhaft in Wien: Wien I, Elisabethstr. 6/3/22, vernommen werden. Sonia Piszmann war Schreiberin auf dem Block Nr. 30 in Birkenau, wo Dr. Horst Schumann die Häftlinge mit den Röntgenstrahlen bestrahlte. Außerdem können folgende Personen darüber aussagen: Dr. Dorota Klein-Lorska, wohnhaft in Warschau 25, Rabindranath-Tagore-Str. Nr. 1, Wohnung 69, die Dr. Schumann von seiner Tätigkeit auf dem Versuchsblock Nr. 10 in Auschwitz her kannte; Dr. Brewda, Alina, Ärztin auf dem Block Nr. 10, wohnhaft in London N.W. 2, Brandenburg-Park 99, Prof. Dr. Fejkel, Wladyslaw, Krakau, Jaracza-Str., Hermann Langbein, wohnhaft in Wien, darüber hinaus die Operateure, Chirurgen auf dem Block Nr. 21, Auschwitz I, schließlich die Opfer von Dr. Schumann, die in Griechenland und Palästina leben und deren Adressen aus den Akten des Prozesses gegen Dr. Dering in London zu finden sind.

Über die Tätigkeit des Dr. Horst Schumann habe ich einen Artikel unter dem Titel "Eins der Probleme der Menschentötung" "Sterilisation und Kastration mit den Röntgenstrahlen im Konzentrationslager Auschwitz", Untertitel "Dr. Horst Schumann" veröffentlicht, Ärztliche Revue Nr. 1/64 Seite 105 - 111.



als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

Das Protokoll wurde nach dem Vorlesen unterschrieben.

Der Zeuge:	Der Richter:
gez. Dr. Stanislaw Klodzinski	gez. T. Witorski
(Dr. Stanislaw Klodzinski)	(Teodozj Witorski)

Frankfurt am Main, den 5. November 1963

Certified translation
 Pour translation conforme
 Für die Richtigkeit der Übersetzung.

Maria Kiepl



Beglaubigt
Kiepl

Justizangestellter
 als Urkundenbeamter der Geschäftsstelle

[Faint, mostly illegible text, likely a witness statement or affidavit]

Das Protokoll wurde nach dem Vorlesen unterzeichnet.

Der Zeuge:
Gee. Dr. Stanislaw Klobinski
(Dr. Stanislaw Klobinski)
Gee. T. Wronski
(Gee. T. Wronski)

Frankfurt am Main, den 5. November 1952

Gemeinschaftliche
Post- und
Telegraphenverwaltung



Handwritten signature



Telegraphenverwaltung
Postverwaltung

Beglaubigte Übersetzung aus dem Polnischen

Stempel:

Bezirkskommission zur Untersuchung
der hitleristischen Verbrechen in
Krakau, Czarnieckiego Str. 3

Az.: Ko. 13/68

Bezirkskommission zur Untersuchung der hitleri-
stischen Verbrechen in Krakau

Protokoll einer Zeugenvernehmung

Krakau, den 1. März 1968

Magister Jan Brandys, Vize-Woiwodschaftsstaatsanwalt, der vom Generalstaatsanwalt an die Bezirkskommission zur Untersuchung der hitleristischen Verbrechen in Krakau abkommandiert wurde, hat gem. Art. 4 des Dekrets vom 10.11.1945 Amtsbl. Nr. 51 Pos. 293 und Art. 219 der Strafprozeßordnung unter Mitwirkung der Protokollführerin Janina Stozek den nachstehend Aufgeführten als Zeugen ohne Eidabnahme vernommen. Der Zeuge wurde belehrt über sein Recht der Aussageverweigerung (Art. 94 der Strafprozeßordnung) und über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage.

Der Zeuge sagte wie folgt aus:

Vor- und Zuname: Dr. Jan Grabczynski

Datum und Ort
der Geburt: 21.5.1908, Tarnow

Vornamen der Eltern: Julian und Helena Onitsch

Wohnort: Krakau, Westerplatte Str. 7

Beruf: Arzt, Chirurg

Wegen Meineides nicht vorbestraft.

Mit den Parteien weder verwandt noch verschwägert.

Im September 1942 wurde ich in Sandomierz von der Gestapo aus Radom verhaftet und ins Gefängnis Ostrowiec Swietokrzyski gebracht. Mitte Dezember 1942 kam ich in einem Transport



- 2 -

Justizangesehener

Vorsitzender der Geschworenengerichte

Arzt Nr. 11

Bestimmte Übertragung aus dem Polnischen

Stempel:

Bestimmte Übertragung zur Übertragung
der historischen Verbrechen in
Krakau, Gasse Nr. 7

Kr. Ko. 12/38

Bestimmte Übertragung zur Übertragung der histori-
schen Verbrechen in Krakau

Protokoll einer Zeugenaussage

Krakau, den 1. März 1968

Magister Jan Brandy, Vize-Vorbereitungsausschuss, der
von Generalstaatsanwalt an die Bestimmungsausschuss zur Unter-
suchung der historischen Verbrechen in Krakau abnommen
dort wurde, hat Gen. Art. 5 des Dekrets vom 10.11.1945 Absatz 1.
Nr. 21 des Art. 219 der Strafprozessordnung unter
Mitwirkung der Protokollführerin Janina Stosz den nach-
stehend Aufgeführten als Zeugen ohne Eidnahme vernommen.
Der Zeuge wurde befragt über sein Recht der Aussageverweige-
rung (Art. 24 der Strafprozessordnung) und über die recht-
lichen Folgen einer falschen Aussage.

Der Zeuge sagte wie folgt aus:

Vor- und Zuname: Dr. Jan Grabowski

Datum und Ort
der Geburt: 21.5.1908, Jaroslaw

Vorname der Eltern: Julian und Helena Ostrowski
Wohnort: Krakau, Westplatz Nr. 7

Beruf: Arzt, Chirurg

Gegen Meinesdes nicht vorbestraft.

Mit den Partein weder verwandt noch verschwägert.

Im September 1942 wurde ich in Sandbitter von der Gestapo
aus Radom verhaftet und ins Gefängnis Ostrowa Swietokrzyski
gebracht. Mitte Dezember 1942 kam ich in einem Transport

- 2 -

Handwritten notes and a circular stamp at the bottom of the page.

mit anderen Häftlingen in das Konzentrationslager Auschwitz. In diesem Lager erhielt ich den roten Winkel mit dem Buchstaben "P" sowie die Lager-Nr. 83864. Gleich am zweiten Tag nach meiner Ankunft im Lager, d.h. am 16. Dezember 1942 wurde ich dem Lagerkrankenbau (HKB) auf den Block Nr. 21 zur Arbeit zugeteilt. Zuerst ernannte man mich zum Pfleger auf diesem Block, ich führte jedoch von Anfang an die ärztlichen Funktionen durch. Nach einer kurzen Zeit wurde mir die Funktion des Chirurgen bei der sog. "schmutzigen Chirurgie" aufgetragen, die sich im 1. Stock dieses Blocks befand. Unabhängig davon führte ich Operationen durch bzw. assistierte bei den Operationen, die im Operationsraum der sog. "sauberen Chirurgie" durchgeführt wurden, die sich im Erdgeschoß dieses Blocks befand. Ende 1943 wurde mir die ärztliche Aufsicht über den ganzen Block 21 aufgetragen. Ich erkläre dabei, daß der Block 21, der zum Häftlingekrankenbau des Stammlagers gehörte, für die Chirurgie bestimmt war, wobei sich auf diesem Block auch eine Zahnstation für die Häftlinge, die Schreibstube des ganzen Häftlingskrankenbau sowie das Zimmer des SS-Lagerarztes befand. In dieser Funktion arbeitete ich auf dem genannten Block bis April 1944, als ich bedingt aus dem Lager entlassen wurde mit der Auflage, in Auschwitz zu wohnen und sich bei der politischen Abteilung des Lagers ständig zu melden. In dieser letzten Zeitspanne hatte ich die Aufsicht über den Bau des Krankenhauses, besser gesagt, der chirurgischen Abteilung dieses Krankenhauses außerhalb des Lagers. Im Juli 1944 wurde ich vom Lagerchefarzt Dr. Wirths auf den Posten des Fabrikarztes in Gleiwitz abkommandiert, von wo ich im August 1944 flüchtete und mich bis zur Befreiung versteckt hielt.

Wie ich bereits oben aussagte, befand sich die Abteilung "der schmutzigen Chirurgie" im ersten Stock des Blocks 21.



Beglaubigt

- 3 -

Jusitzangest.
Leitender der Geschäftsstelle

mit anderen Helflingen in das Konzentrationslager Auschwitz.
 In diesem Lager erhielt ich den roten Winkel mit dem Buch-
 staben "F" sowie die Lager-Nr. 83884. Gleich am zweiten
 Tag nach meiner Ankunft im Lager, d.h. am 16. Dezember
 1942 wurde ich dem Lagerkrankensaal (LKR) auf den Block Nr.
 21 zur Arbeit zugewiesen. Zuerst erwartete man mich zum Plie-
 ger auf diesem Block, ich führte jedoch von Anfang an die
 ärztlichen Funktionen durch. Nach einer kurzen Zeit wurde
 mir die Funktion des Chirurgen bei der sog. "schweren
 Chirurgie" aufgetragen, die sich im 1. Stock dieses Blocks
 befand. Unabhängig davon führte ich Operationen durch bzw.
 assistierte bei den Operationen, die im Operationsraum
 der sog. "schweren Chirurgie" durchgeführt wurden, die
 sich im Erdgeschoss dieses Blocks befand. Ende 1943 wurde
 mir die ärztliche Aufsicht über den ganzen Block 21 aufge-
 tragen. Ich erklärte dabei, dass der Block 21, der zur Hilfs-
 lingskammer des Stammlagers gehörte, für die Chirurgie
 bestimmt war, wobei sich auf diesem Block auch eine Zahn-
 station für die Helflinge, die Schreibstube des ganzen
 Helflingskrankensaal sowie das Zimmer des SS-Lagerarztes
 befand. In dieser Funktion arbeitete ich mit dem gesamten
 Block bis April 1944, als ich beauftragt wurde den Lager ent-
 lassen wurde mit der Aufgabe, in Auschwitz zu wohnen und
 sich bei der polnischen Abteilung des Lagers ständig zu
 melden. In dieser letzten Zeitperiode hatte ich die Aufsicht
 über den Bau des Krankensaal, besser gesagt, der chirurgi-
 schen Abteilung dieses Krankensaales auf dem Block 21.
 Im Juli 1944 wurde ich vom Lagerchef Dr. Winkel auf
 den Posten des Fabrikarztes in Glatz abkommandiert, von
 wo ich im August 1944 Tübingen und mich die zur Heilung
 verortet habe.

Wie ich bereits oben auslegte, befand sich die Abteilung
 "der schweren Chirurgie" im ersten Stock des Blocks 21.

- 3 -
 Dr. med. habil. ...
 ...
 ...

Im allgemeinen Krankensaal wurde ein Raum abgetrennt, wo sich der improvisierte und primitive Operationsaal befand. Im allgemeinen Saal lagen gewöhnlich auf zweistöckigen Pritschen ca. 250 - 350 Kranke, hauptsächlich Fälle mit Eitererkrankungen. Hier lagen auch die jüdischen Häftlinge nach den sauberen operativen Eingriffen. Es war der ausschließliche Platz für die kranken jüdischen Häftlinge in der chirurgischen Abteilung, wobei es nicht erlaubt war, die Juden überhaupt in den Erdgeschoßräumen unterzubringen. Im Erdgeschoß befand sich neben den Räumen, die für Kranke bestimmt waren, die Operationsstolle, die aus dem Voroperationssaal bestand, der mit Schwingtüren von dem Hauptoperationssaal getrennt war. Dem deutschen Arzt Horst Schumann sah ich zum ersten Mal auf dem Gelände des Lagers eben in diesem Operationsraum am 20. Mai 1943. Als Arzt - Chirurg - hatte ich das Recht, den Operationssaal zu betreten, und als ich damals dort hinkam, sah ich einen Arzt, der mir bisher unbekannt war, welcher unter Assistenz des Häftlingsarztes Dr. Dering (der damals die Funktion des Chefarztes der chirurgischen Abteilung innehatte) die Operation einer Hodenentfernung an einem Häftling durchführte. Als dieser Arzt nach der Operation auf den Korridor ging, sah ich, daß er die Uniform eines Offiziers der deutschen Luftwaffe trug, in welchem Rang - weiß ich nicht. Fast gleichzeitig erklärte mir Dr. Dering, daß dieser Arzt Schumann heißt und daß gerade er die Durchführung der Kastrations- oder Hemikastrationseingriffe leitet. Ich erinnere mich nicht, Schumann vorher auf dem Gelände des Lagers oder des Lagerkrankenbaus gesehen zu haben.

Ich erkläre gleichzeitig, daß Dr. Dering vorher, Anfang Mai 1943, mich durch den Häftling Julian Kiwala zu sich in den "sauberen Operationssaal" bestellte. Dr. Dering informierte mich dort, daß der SS-Lagerarzt Dr. Entress



Einglaubigt

Justizengest:
Leiter der Geschäft

In allgemeinen Krankheitszustand wurde ein Mann aufgenommen, an
 sich der laparotomische und präoperative Operationszustand bestand.
 Im allgemeinen Zustand lagen gewöhnlich auf zwei Stühlen.
 Britische ca. 250 - 300 Kranke, hauptsächlich Polio als
 Elternerkrankungen. Hier lagen auch die jüdischen Häftlinge
 zu nach den kaiserlichen operativen Eingriffen. Es war der
 aussergewöhnliche Platz für die Kranken jüdischen Häftlinge
 in der chirurgischen Abteilung, wobei es nicht erlaubt
 war, die Juden überhaupt in den Erziehungsbereich einzu-
 bringen. Im Endgeschoss bestand sich nach dem Mord, die
 für Kranke bestimmt waren, die Operationstische, die aus
 dem Voroperationsraum bestanden, der mit Schlingtüchern von
 dem Hauptoperationsraum getrennt war. Von deutschen Ärzten
 Horst Schwann war ich zum ersten Mal auf dem Gelände des
 Lagers eben in diesem Operationsraum am 20. Mai 1943. Als
 Arzt - Chirurg - hatte ich das Recht, den Operations-
 zu betreten, und wie ich damals dort hinter, sah ich einen
 Arzt, der mir bisher unbekannt war, welcher unter Assistenz
 des Häftlingsarztes Dr. Doring (der damals die Funktion
 des Chirurgen der chirurgischen Abteilung innehatte) die
 Operation einer Hodenentfernung an einem Häftling durch-
 führte. Als dieser Arzt nach der Operation auf den Kopf-
 der ging, sah ich, dass er die Uniform eines Offiziers der
 deutschen Luftwaffe trug, in welcher Rang - wie ich nicht
 fest gleichzeitig erkannte war Dr. Doring, das dieser
 Arzt Schwann heißt und das gerade er die Durchführung
 der Kastration- oder Hodenentfernung leitete. Ich
 erinnere mich nicht, Schwann vorher auf dem Gelände des
 Lagers oder des Lagerkrankenzus gesehen zu haben.
 Ich erkannte gleichzeitig, dass Dr. Doring vorher, Anfang
 Mai 1943, mich durch den Häftling Julius Krimm zu sich
 in den "anderen Operationsraum" bestellte. Dr. Doring
 informierte mich dort, dass der SS-Lagerarzt Dr. Entress

Dr. Entress
 Lagerarzt
 Lagerspital
 Buchenwald

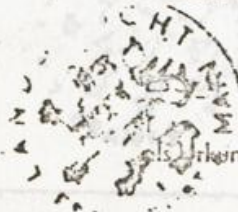
ihm mitteilte, es gäbe eine Gruppe von Häftlingen, bei denen vorher Hoden mit Röntgenstrahlen bestrahlt wurden und denen man einen oder beide Hoden, den Anweisungen gemäß, entfernen muß. Dr. Dering, wie er mir sagte, erklärte Dr. Entress, daß er es nicht tun werde. Dr. Entress antwortete ihm daraufhin, daß in solchem Falle S.D.G. Mantel oder Klehr diese Eingriffe vornehmen werden. Unter diesen Umständen behielt sich Dering vor, nach einer kurzen Zeit die Antwort geben zu dürfen, um vorher mit den Kollegen - Häftlingsärzten - darüber zu beraten und bestellte mich zu diesem Zwecke zu sich. Schließlich kamen ich und Dering trotz des inneren Widerstandes zu der Überzeugung, daß es infolge der Gefahr für Leben und Gesundheit der betreffenden Häftlinge, falls die Operationen dieser Art von Laien, Nicht-Ärzten, durchgeführt werden, im Interesse der Häftlinge, die bereits von oben für diese Art der Operationen bestimmt wurden, notwendig ist, dem Auftrag von Dr. Entress zuzustimmen. Bei den Operationen der Hodenamputation bzw. Kastration oder der Eierstockentfernung bei den Frauen, die vorher mit Röntgenstrahlen bestrahlt wurden, trat der Arzt Schumann mit Dr. Dering in Verbindung und gab ihm eine Liste von Häftlingen (ihre Nummern und Namen) sowie Anweisungen in bezug auf den Eingriff, insbesondere, ob ein oder zwei Hoden, links oder rechts entfernt werden sollten. Schumann lieferte auch Dr. Dering oder direkt in den Operationsaal Behälter mit irgendeiner Flüssigkeit, worin nach dem operativen Eingriff die entfernten Hoden bzw. Eierstöcke hineingelegt wurden. Diese Behälter hatten einen angeschlossenen Glaspfropfen und befanden sich in einem Kasten mit Fächer. Nach einem operativen Eingriff wurden die entfernten Hoden bzw. Eierstöcke in diese Behälter hineingelegt. Auf diesen Behältern waren die Nummern und der Name des Häftlings angegeben, dem die betreffenden Organe entfernt wurden, mit Angabe, ob es sich um den rechten oder linken Hoden oder Eierstöcke abhandelt. Die Behälter wurden Dr. Schumann



ihm mittels, es gab eine Gruppe von Hülftigen, bei denen
 vorher haben mit Röntgenstrahlen bestrahlt wurden und dass
 man einen oder beide Hoden, den Anweisungen gemäß, entfernt
 von Mrs. Dr. Dering, wie es mir sagte, erklärte Dr. Entwart,
 dass er es nicht tun werde. Dr. Entwart antwortete ihm
 daraufhin, dass in solchen Fällen S.D.C. Hoden oder Eier
 diese Eingriffe vornehmen werden. Unter diesen Umständen
 behält sich Dering vor, nach einer kurzen Zeit die Antwort
 geben zu dürfen, um vorher mit den Kollegen - Hülftigen -
 Entwart - darüber zu beraten und beabsichtigt sich zu diesem
 Zwecke zu sich. Schließlich kamen ich und Dering freilich
 des inneren Widerstandes zu der Überzeugung, dass es künftige
 der Gefahr für Leben und Gesundheit der betreffenden Hülft-
 linge, falls die Operationen dieser Art von Seiten, nicht
 würden, durchgeführt werden, im Interesse der Hülftlinge,
 die bereits von oben für diese Art der Operationen bestimmt
 worden, notwendig ist, den Auftrag von Dr. Entwart auszusprechen
 man. Bei den Operationen der Hodenentfernung bzw. Kastration
 oder der Eierstockentfernung bei den Frauen, die vorher
 mit Röntgenstrahlen bestrahlt wurden, trat der Arzt Entwart
 mit Dr. Dering in Verbindung und gab ihm eine Liste von
 Hülftigen (ihre Nummern und Namen) sowie Anweisungen in
 Bezug auf das Eingriff, insbesondere, ob ein oder zwei
 Hoden, links oder rechts entfernt werden sollten. Schumann
 informierte auch Dr. Dering über diese Operationen
 behälter mit irgendeiner Flüssigkeit, worin nach dem opera-
 tiven Eingriff die entfernten Hoden bzw. Eierstöcke hinein-
 gelegt wurden. Diese Behälter hatten einen geschlossenen
 Glasstopfen und befanden sich in einem Kasten mit Eiswür-
 nach einem operativen Eingriff wurden die entfernten Hoden
 bzw. Eierstöcke in diese Behälter hineingelegt. Auf diesen
 Behälter waren die Nummern und der Name des Hülftlings
 angegeben, der die betreffenden Organe entfernt wurden,
 mit Angabe, ob es sich um den rechten oder linken Hoden
 oder Eierstocke handelt. Die Behälter wurden Dr. Schumann

- 2 -
 Dr. Entwart
 Dr. Dering
 Dr. Schumann

chen von ihnen werden vor Beginn der Operation die Häftlinge im Zimmer des Lagerarztes abgegeben, wobei sich das Zimmer, wie ich es oben aussagte, ebenfalls auf dem Block 21, in der Nähe des Operationssaales befand. Am 20. Mai 1943 führte der Arzt Schumann, wie ich es oben ausgesagt habe, persönlich solche Operation der Hodenentfernung bei einem oder vielleicht bei zwei Häftlingen durch. Außer diesem Fall sah ich nicht, daß Schumann solche Operationen im Operationssaal des Blocks 21 durchgeführt hätte. Ich sah aber mehrmals, daß Schumann bei solchen Operationen der Hoden- bzw. Eierstockentfernung in dem Operationssaal anwesend war, bei solchen Operationen assistierte oder besser gesagt, ihren Verlauf kontrollierte und die Eintragungen auf den Behältern mit den während der betreffenden Operation entfernten Hoden oder Eierstöcken seine Notizen verglich. Ich sah ebenfalls, daß solche operativen Eingriffe in mehr als 10 Fällen die SS-Lagerärzte Dr. Entress und Rhode durchführten. Diese Operationen wurden von den genannten Ärzten unter Assistenz durchgeführt. Außerdem führte Dr. Doring oder ich auf Anweisung von Dr. Entress eine Reihe von Operationen dieser Art durch, wobei wir im Interesse der Gesundheit bzw. des Lebens des operierten Häftlings handelten. Alle Operationen dieser Art wurden bei Lendenbetäubung durchgeführt. Diese Operationen wurden sowohl im eigentlichen Operationssaal als auch im Voroperationssaal durchgeführt, wo zu diesem Zwecke ein Feldoperationstisch aufgestellt war. Der erste operative Eingriff dieser Art wurde am 6. Mai 1943 an 15 Häftlingen durchgeführt und ins Operationsbuch als casus experimentalis eingetragen. In der Zeit von Mai 1943 bis November 1943 wurden die Operationen dieser Art, soweit ich mich erinnere, an 169 Häftlingen, darunter an 10 Frauen durchgeführt. Alle operierten Häftlinge waren jüdischer Nationalität und Frauen waren griechische Jüdinnen. Alle Operierten waren junge Menschen, gewöhnlich im Alter von ca. 20 Jahren. Wann die Operierten vorher mit Röntgenstrahlen bestrahlt wurden, weiß ich nicht, bei man-

 *Handwritten signature*
Stellvertretender Leiter der Geschäftsstelle

im Winter des Jahres 1943, wobei sich das Material
wie ich es eben angab, ebenfalls auf den Block 21, in
der Nähe des Operationsstandes befand. Am 20. Mai 1943 kam
es der Arzt Schumann, wie ich es oben ausgelegt habe, per-
sönlich solche Operation der Lebensrettung bei einem
oder vielleicht bei zwei Häftlingen durch. Auf diesen
Fall sah ich nicht, das Schumann solche Operationen in
Operationsaal des Blocks 21 durchgeführt hätte. Ich sah
aber meistens, das Schumann bei solchen Operationen der
Hoden- bzw. Prostataoperation in dem Operationsaal, bzw.
auch war, bei solchen Operationen assistierte oder besser
ging, diesen Verlauf kontrollierte und die Eintragungen
auf den Häftlingen mit ihm während der betreffenden Operation
entweder Hoden oder Prostataoperationen Notizen verglich.
Ich sah ebenfalls, das solche operative Eingriffe in mehr
als 10 Fällen die SS-Ärzte Dr. Fahrens und Hilde durch-
führten. Diese Operationen wurden von den genannten Ärzten
unter Aufsicht durchgeführt. Außerdem führte Dr. Döring
oder ich auf Anweisung von Dr. Fahrens eine Reihe von
Operationen dieser Art durch, wobei wir im Interesse der
Gesundheit bzw. des Lebens des operierten Häftlings hand-
elten. Alle Operationen dieser Art werden bei Landstrei-
fung durchgeführt. Diese Operationen wurden sowohl in eigen-
lichen Operationsaal als auch in Voroperationaal durch-
geführt, wo es diesem Zwecke ein Feldoperationaal ein-
gerichtet war. Der erste operative Eingriff dieser Art wur-
de am 6. Mai 1943 an 15 Häftlingen durchgeführt und im
Operationaal als eines experimentellen eingestuft. In der
Zeit von Mai 1943 bis November 1943 wurden die Operationen
dieser Art, soweit ich mich erinnern, an 100 Häftlingen,
darunter an 10 Frauen durchgeführt. Alle operierten Häft-
linge waren jüdischer Nationalität und Frauen waren gynäkische
Fälle. Alle operierten waren junge Menschen, gewöhnlich
im Alter von ca. 20 Jahren. Wenn die operierten vorher mit
Röntgenstrahlen bestrahlt wurden, weiß ich nicht, bei wie-

- 6 -
Dr. Fahrens
Häftlinge
Operationsaal
Landstrei-
fung

chen von ihnen wurden vor Beginn der Operation die Blutüberfüllung der Haut auf den Hodensack und in seiner Gegend sowie die für die starken Bestrahlungen mit Röntgenstrahlen charakteristischen Veränderungen festgestellt. Wo sie mit Röntgenstrahlen bestrahlt wurden und in welchen Dosen, weiß ich nicht. Aus Gesprächen mit manchen Kranken, die ich oder andere Ärzte mit ihnen hatten, erfuhr ich, daß die Zeit der Bestrahlung mit Röntgenstrahlen verschieden war, so, als ob man die Dosen versuchte. Manche Kranken sagten, daß sie kurz unter "der Lampe" waren, die anderen bedeutend länger. Da sie keine Uhren hatten, konnten sie die Zeit nicht bestimmen. Wo sie mit diesen Strahlen bestrahlt wurden, weiß ich nicht, aus den Erzählungen der Kollegen, Häftlinge, weiß ich, daß es angeblich irgendwo im Lager Birkenau geschah. Die für die Operationen dieser Art bestimmten Häftlinge trafen in der chirurgischen Abteilung morgens ein und waren im Saal der "schmutzigen Chirurgie" untergebracht; am Nachmittag führte man sie in das Erdgeschoß, in den eigentlichen Operationsaal, wo sie dem Eingriff unterworfen wurden. Die betreffenden Häftlingsfrauen wurden dagegen vom Block 10 direkt in den Operationsaal geführt und unmittelbar nach dem Eingriff zurück auf den Block 10 gebracht.

Die Männer wurden nach den chirurgischen Eingriffen im Saal der "schmutzigen Chirurgie" untergebracht, wo sie 8 - 10 Tage liegenblieben. Nachdem ihnen die Fäden herausgezogen wurden, entließ man sie ins Lager zurück. Wie ihr weiteres Schicksal war, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß eine Reihe von ihnen den Eingriff überlebte, und ich sie im Lager traf. Ich sah auch nach dem Kriege ein paar von den Jüdinnen, die diesem Eingriff unterworfen waren. Ich kenne nur einen Fall, bei dem eine Häftlingsfrau nach der



Urkundenbedienter der Geschäftsstel.

chen von ihnen wurden vor Beginn der Operation die Hant-
 Übertragung der Haut auf den Menschen und in seiner Ge-
 sund sowie die für die starken Beziehungen mit Hantogen-
 strahlen charakteristischen Veränderungen festgestellt.
 Wo sie mit Hantogenstrahlen bestrahlt wurden und in welchen
 Dosen, weiß ich nicht. Aus Gesprächen mit anderen Kranken,
 die ich oder andere Ärzte mit ihnen hatten, erfuhr ich,
 daß die Zeit der Bestrahlung mit Hantogenstrahlen verschiede-
 nen war, so, als ob man die Dosen verwechselt. Manche Kran-
 ken sagten, daß sie kurz vorher "kurz bestrahlt" waren, die ande-
 ren bedeutend länger. Da sie keine Urten hatten, konnten
 sie die Zeit nicht bestimmen. Wo sie mit diesen Strahlen
 bestrahlt wurden, weiß ich nicht, aus den Erzählungen der
 Kollegen, Hilflinge, weiß ich, daß es angeblich folgende
 im Lager Dikmanow geschah. Die für die Operationen dieser
 Art bestimmten Hilflinge trafen in der christlichen Abtei-
 lung morgens ein und waren im Saal der "schmutzigen Chirurgie"
 "untergebracht" am Nachmittag. Heute war sie in der Ab-
 geschoben, in den eigentlichen Operationssaal, wo sie den
 Eingriff unterworfen wurden. Die betroffenen Hilflinge-
 kranken wurden dagegen von Block 10 direkt in den Operations-
 saal geführt und unmittelbar nach dem Eingriff zurück auf
 den Block 10 gebracht.

Die Männer wurden nach dem christlichen Eingriff in
 Saal der "schmutzigen Chirurgie" untergebracht, wo sie
 8 - 10 Tage liegenblieben. Nachdem ihnen die Tücher heraus-
 gegeben wurden, entließ man sie ins Lager zurück. Wie für
 weiteres Schicksal war, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß
 eine Reihe von ihnen den Eingriff überlebte, und ich sie
 im Lager traf. Ich sah auch nach dem Krieg ein paar von
 den Jüdinnen, die diesem Eingriff unterworfen waren. Ich
 kenne nur einen Fall, bei dem eine Hilflingin nach der

Handwritten notes and a circular stamp, possibly a library or archival mark, located at the bottom of the page.

Operation, im Vorlauf derer ihr ein Eierstock entfernt wurde, gestorben ist. Diese Häftlingsfrau starb wahrscheinlich infolge eines Blutsturzes, was ich von den Kameraden aus der Schreibstube erfuhr. Solche Eingriffe wurden in der Zeit von Ende November 1943 bis März 1944 auf dem Block Nr. 21 bestimmt nicht mehr vorgenommen, ob sie später, nachdem ich den Krankenbau verließ, durchgeführt wurden, weiß ich nicht. Es gab Fälle, daß nach der Entfernung zuerst eines Hodens, einige Zeit später der zweite Hoden entfernt wurden. Die Entfernung des Eierstocks bei den Frauen verlangte einen größeren operativen Eingriff, und zwar die Öffnung der Bauchhöhle. Es gab Tage, an denen man 19 Hoden an einem Tag entfernte. Die Eingriffe der Eierstockentfernung bei den genannten 10 Frauen fanden an einem Tag im November 1944 statt. Meiner Meinung nach bezweckten die Operationen der Hoden- bzw. Eierstockentfernung, die vom Arzt Schumann durchgeführt bzw. zur Durchführung aufgetragen wurden, die Feststellung der histologischen Einwirkung der Röntgenstrahlen auf das Gewebe der Zeugungsorgane und insbesondere die Feststellung der minimalen Strahlendosen, die eine Kastration hervorrufen könnten. Auf Grund meiner Eintragungen aus der Zeit meiner Tätigkeit als Arzt auf dem chirurgischen Block 21 des Konzentrationslagers in Auschwitz, die ich aus dem Lager mitbrachte, kann ich 78 Namen und Nummern der Häftlinge angeben, die in der Zeit von Mai 1943 bis November 1943 auf dem Block Nr. 21 den Eingriffen einer Hoden- bzw. Eierstockentfernung unterworfen wurden.

Wie ich es bereits zum Protokoll meiner Vernehmung von Über die Anteilnahme des Arztes Horst Schumann an den Selektionen kann ich feststellen, daß Schumann auf dem Block 21 niemals Selektionen bei den kranken Häftlingen durchgeführt hat. Ob Schumann an den Selektionen auf anderen Blocks oder auf den Rampen in Auschwitz oder Birkenau teilnahm, weiß ich nicht.



Beiglaubigt

- 8 -

Justizangestellter
Urkundenbedienter der Geschäftsstelle

Operation, im Verlauf derer ihr ein Linsstock entfernt wurde, gestanden ist. Diese Hüllkapsel blieb wahrscheinlich infolge eines Blutsturzes, was ich von den Kenntnissen aus der Schriftstube erlernt. Solche Eingriffe wurden in der Zeit von Ende November 1923 bis März 1924 auf dem Block Nr. 21 bestimmt nicht mehr vorgenommen, ob die später, nachdem ich den Krankenstand verließ, durchgeführt wurden, weiß ich nicht. Es gab Fälle, daß nach der Entfernung eines Hodens, einige Zeit später der zweite Hoden entfernt wurde. Die Entfernung des Linsstocks bei den Frauen verlangte einen größeren operativen Eingriff, und zwar die Öffnung der Bauchhöhle. Es gab Tage, an denen man 12 Hoden an einem Tag entfernte. Die Eingriffe der Linsstockentfernung bei den genannten 10 Frauen fanden an einem Tag im November 1924 statt. Meiner Meinung nach boten die Operationen der Hoden- bzw. Linsstockentfernung, die von Arzt Schumann durchgeführt bzw. zur Durchführung aufgetragen wurden, die Feststellung des histologischen Ertrages der Röntgenstrahlen auf das Gewebe der Zergangsorgane und insbesondere die Feststellung der einzelnen Strahlendosen, die eine Kastration hervorgerufen hätten. Auf Grund meiner Mitteilungen aus der Zeit meiner Tätigkeit als Arzt auf dem chirurgischen Block 21 des Krankenhauslazarets in Auschwitz, wie ich aus dem Lagerkassettenschein Nr. 78 Namen und Nummern der Hüllkapseln angeben, die in der Zeit von Mai 1923 bis November 1923 auf dem Block Nr. 21 den Eingriffen einer Hoden- bzw. Linsstockentfernung unterworfen wurden.

Über die Anteilnahme des Arztes Heinz Schumann an den Selekzionen kann ich feststellen, daß Schumann auf dem Block 21 niemals Selektionen bei den kranken Häftlingen durchgeführt hat. Ob Schumann an den Selektionen auf anderen Blöcken oder auf den Rängen in Auschwitz oder Birkenau teilnahm, weiß ich nicht.

Dr. med. habil. Hans-Joachim Heydrich
 Vorsitzender des Landgerichtes
 Breslau

Berichtigung: Auf der Seite 2 in der Zeile 8 wurde das Wort "noben" gestrichen und in der Zeile 23 das Wort "wuirtsch" gestrichen, auf der Seite 5 in der Zeile 9 von oben wurde das Wort "im Auftrage" gestrichen.

Damit wurde das Protokoll beendet und als übereinstimmend mit der mündlichen Aussage unterschrieben.

Der Zeuge:	Der Vernehmende:	Die Protokollführerin:
gez. Grabczynski	gez. Brandys	gez. unleserlich
(Dr. Jan Grabczynski)	(Magister Jan Brandys)	(Janina Stozek)

Fortsetzung des Protokolls der Vernehmung des Zeugen Dr. Jan Grabczynski

Krakau, den 12. März 1968

Der Vize-Woiwodschaftsstaatsanwalt Magister Jan Brandys, der vom Generalstaatsanwalt an die Bezirkskommission zur Untersuchung der hitleristischen Verbrechen in Krakau abkommandiert wurde, hat unter Mitwirkung der Protokollführerin Janina Stozek den nachstehend Erwähnten nach seiner Belehrung über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage als Zeugen vernommen.

Der Zeuge Dr. Jan Grabczynski, die Angaben zur Person wie im Protokoll der Vernehmung vom 1. März 1968, sagte aus:

Wie ich es bereits zum Protokoll meiner Vernehmung vom 1. März 1968 gab, wurden während meines Aufenthaltes und meiner Tätigkeit in der chirurgischen Abteilung des Blocks 21 - soweit ich mich erinnere - 169 operative Eingriffe der Emikastration oder Kastration an den Häftlingen des Konzentrationslagers Auschwitz in dieser Abteilung durchgeführt. Diese Eingriffe wurden im Operationsbuch dieses



berichtigungs: Auf der Seite 2 in der Zeile 8 wurde das
Wort "neben" gestrichen und in der Zeile 13 das Wort
"wirtsch" gestrichen, auf der Seite 3 in der Zeile 9
von oben wurde das Wort "in Auftrag" gestrichen.
Damit wurde das Protokoll beendet und als Urkopie
mit der mündlichen Aussage unterschrieben.

Der Zeuge: Der Vernehmende: Die Protokollführerin:
Gen. Grabowyski Gen. Brandys Gen. Malinowski
(Dr. Jan Grabowyski) (Magister Jan (Janina Stenok)
Brandys)

Fortsetzung des Protokolls der Vernehmung des Zeugen Dr.
Jan Grabowyski
Kakan, den 12. März 1968

Der Vize-Weisheitsratspräsident Magister Jan Brandys,
der vom Generalstaatsanwalt an die Bezirkskommission zur
Untersuchung der historischen Verbrechen in Kakan ab-
kommandiert wurde, hat unter Mithilfe der Protokollführerin
Janina Stenok den nachstehend Erwähnten nach seiner
Belohnung über die strafrechtlichen Folgen einer falschen
Aussage als Zeugen vernommen.

Der Zeuge Dr. Jan Grabowyski, die Angaben zur Person
wie im Protokoll der Vernehmung vom 1. März 1968, sagte
aus:

Vie ich es bereits zum Protokoll meiner Vernehmung vom
1. März 1968 gab, worden während meines Aufenthaltes und
meiner Tätigkeit in der chirurgischen Abteilung des Bezirks
21 - soweit ich mich erinnere - 109 operative Eingriffe
der Hochkategorie oder Kategorie an den Hüften des
Konzentrationslagers Auschwitz in dieser Abteilung durchge-
führt. Diese Eingriffe wurden im Operationbuch dieses

- 2 -
Städtisches Gericht
Kakan
1. März 1968
Magister Jan Brandys
Gen. Malinowski

Blocks als "casus explorativus" bezeichnet. Alle diese Eingriffe wurden in der Zeit vom 6. Mai 1943 bis einschließlich November 1943 durchgeführt. Objekte dieser Eingriffe waren ausschließlich Häftlinge jüdischer Nationalität. Auf Grund meiner Eintragungen, die ich aus dem Konzentrationslager Auschwitz mitgebracht habe, führe ich die Namen und die Nummern von 78 Häftlingen, die in dieser Zeitspanne auf dem Block Nr. 21 der Kastration bzw. Hemikastration unterworfen wurden, auf:

Das sind:

- Nr. 74
- " 81
- " 80
- " 83
- " 83
- " 78
- " 83
- " 75
- " 28
- " 11
- " 11
- " 11
- " 11
- " 114
- " 114
- " 11
- " 83
- " 83
- " 11
- " 11
- " 11
- " 11
- " 11




Bezeichnet
Justizangestellter
Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

- 9 -

Block Nr. 21 der Kationen bzw. Natriumkationen unterworfen
 sein von 78 Kationen, die in dieser Kationensorte auf dem
 Anschwitz nachgewiesen habe, wurde ich die Namen und die Num-
 meiner Eintragungen, die ich aus dem Konzentrationslager
 ausschließlich Häftlinge jüdischer Nationalität. Auf Grund
 November 1945 durchgeführt. Objekte dieser Kategorie waren
 Exilte wurden in der Zeit von 6. Mai 1945 bis einschließlich
 Block Nr. 21 als "exclusiv jüdisch" bezeichnet. Alle diese Häft-


- Das sind:
- Nr. 74
 - " 81
 - " 80
 - " 82
 - " 83
 - " 78
 - " 85
 - " 75
 - " 28
 - " 11
 - " 11
 - " 11
 - " 11
 - " 11
 - " 11
 - " 11
 - " 11
 - " 11
 - " 11
 - " 11
 - " 11



 Reichssicherheitshauptamt
 Berlin

- Nr. 12
- " 12
- " 12
- " 122
- " 12
- " 11
- " 11
- " 11
- " 84
- " 11
- " 84
- " 83
- " 11
- " 11
- " 11
- " 10
- " 83
- " 83
- " 83
- " 12
- " 74
- " 1
- " 7
- " 11
- " 11
- " 1
- " 13
- " 13
- " 13
- " 13
- " 11
- " 7
- " 7
- " 6

... von 78 Namen der Häftlinge ... die den vorgenannten ...
 ... unterworfen waren, ... die Zahl der ...
 ... Tatsächlich konnte ich ... und ich ...
 ... 76 Namen der Häftlinge und ...
 ... in meinen Eintragungen ...
 ... Häftlinge, und ...
 ... 78 - ...
 ... wurden. ...
 ... und ...
 ... Weise ihre ...
 ... von 7 ...
 ... hauptächlich wurde aber an ihnen ...


 Beglaubigt
 Justizangestellter
 Urkundensammler der Geschäftsstelle

11. 15
12. 15
13. 15
14. 15
15. 15
16. 11
17. 11
18. 11
19. 11
20. 11
21. 11
22. 11
23. 11
24. 11
25. 11
26. 11
27. 11
28. 11
29. 11
30. 11
31. 11
32. 11
33. 11
34. 11
35. 11
36. 11
37. 11
38. 11
39. 11
40. 11
41. 11
42. 11
43. 11
44. 11
45. 11
46. 11
47. 11
48. 11
49. 11
50. 11

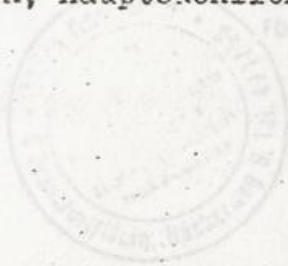
MAJESTÄT
KÖNIGLICHES
GERICHT
ZÜRICH
1888
11. 15
12. 15
13. 15
14. 15
15. 15
16. 11
17. 11
18. 11
19. 11
20. 11
21. 11
22. 11
23. 11
24. 11
25. 11
26. 11
27. 11
28. 11
29. 11
30. 11
31. 11
32. 11
33. 11
34. 11
35. 11
36. 11
37. 11
38. 11
39. 11
40. 11
41. 11
42. 11
43. 11
44. 11
45. 11
46. 11
47. 11
48. 11
49. 11
50. 11



Nr. 758 hrt. Bei den in letzten Teil der Aufzählung genann-
 " 48 ingsfrauen handelt es sich um Eingriffe der Art-
 " 79 von einem Eierstock. Aus welchen Gründen diese Frauen
 " 63 mten Opfer ständen, kann ich nicht sagen.
 " 61 mir, daß alle von mir erwähnten Häftlingsfrauen, mit
 " 64 üdinnen waren. Ich bin nicht imstande, außer die
 " 75 genannten 76 Namen andere Namen der von mir erwähnten
 " 77 lingen, die den Eingriffen der Hoden- bzw. Eierstockentfernung
 " 75 un unterworfen wurden, zu nennen. Ich muß mir
 " 49 er chirurgischen Abteilung des Blocks 20 bescheiden
 " 74 ingsriffen der Hoden- bzw. Eierstockentfernung,
 " 41 "caus explorativus" bezeichnet wurden, die mit
 " 41 is "caus iudicialis" durchgeführt wurden. Soweit
 " 38 ichtiert bin, wurden solche Eingriffe an Häftlingen
 " 40 irt, die auf Grund des Urteils eines deutschen Gericht-
 " 38 ertilisation unterworfen werden sollten. Die Eingriffe
 " 43 esser Art an solchen verurteilten Häftlingen (Kastration
 " 41 egel die SS-Lagerärzte durch und unter ihnen der Le-
 " 38 Dr. Entress.
 " 40
 " 41 ung: Auf der Seite 7 in der Zeile 3 von oben "1944"
 gestrichen und "1943" eingesetzt.

Wenn ich von 78 Namen der Häftlinge spreche, die den genann-
 ten Eingriffen unterworfen wurden, meine ich die Zahl der
 Eingriffe. Tatsächlich konnte ich aufzählen, und ich zählte
 auch oben 76 Namen der Häftlinge und Häftlingsfrauen auf,
 die ich in meinen Eintragungen notiert hatte, weil die beiden
 Häftlinge, und zwar 63 -

78 - zweimal diesen Eingriffen
 unterworfen wurden. Es wurden ihnen nämlich zuerst ein Hoden
 und nach einiger Zeit auch der zweite Hoden entfernt und auf
 diese Weise ihre Kastration durchgeführt. Bei der obigen Zahl
 von 76 erwähnten Häftlingen gab es auch Fälle der einmaligen
 Kastration, hauptsächlich wurde aber an ihnen Hämikastration



Beglaubigt

Kurze Justizangestell.
 Urkundsbekannter der Geschäftsstelle

Nr. 728
 " 48
 " 79
 " 63
 " 61
 " 64
 " 72
 " 77
 " 72
 " 49
 " 74
 " 41
 " 41
 " 38
 " 40
 " 38
 " 42
 " 41
 " 38
 " 40
 " 41

Wenn ich von 78 Namen der Häftlinge spreche, die den Genam-
 ten Häftlingen unterworfen wurden, meine ich die Zahl der
 Häftlinge. Tatsächlich konnte ich aufzählen, und ich möchte
 auch oben 76 Namen der Häftlinge und Häftlingsfrauen auf,
 die ich in meinen Untersuchungen nicht habe, weil die beiden
 Häftlinge, und zwar

78 - zweimal diesen Häftlingen
 unterworfen wurden. Es wurden ihnen nämlich zuerst ein Höfen
 und nach einiger Zeit auch der zweite Höfen entfernt und auf
 diese Weise ihre Kastation durchgeführt. Bei der ersten Zahl
 von 76 erwähnten Häftlingen gab es auch Fälle der einseitigen
 Kastation, hauptsächlich wurde aber an ihnen Harkastation

Aufgenommen
 in der Ordienstelle


durchgeführt. Bei den im letzten Teil der Aufzählung genannten Häftlingsfrauen handelt es sich um Eingriffe der Entfernung von einem Eierstock. Aus welchen Ländern diese von mir erwähnten Opfer stammten, kann ich nicht sagen, es scheint mir, daß alle von mir erwähnten Häftlingsfrauen griechische Jüdinnen waren. Ich bin nicht imstande, außer den obenangegebenen 76 Namen andere Namen der von mir erwähnten 169 Häftlingen, die den Eingriffen der Hämikastration bzw. Kastration unterworfen wurden, zu nennen. Ich füge hinzu, daß in der chirurgischen Abteilung des Blocks 21 außer den obigen Eingriffen der Hoden- bzw. Eierstockentfernungen, die als "casus explorativus" bezeichnet wurden, die Kastrationen als "casus iuridicus" durchgeführt wurden. Soweit ich orientiert bin, wurden solche Eingriffe an Häftlingen durchgeführt, die auf Grund des Urteils eines deutschen Gerichtes der Sterilisation unterworfen werden sollten. Die Eingriffe dieser Art an solchen verurteilten Häftlingen führten in der Regel die SS-Lagerärzte durch und unter ihnen der Lagerarzt Dr. Entress.

Berichtigung: Auf der Seite 7 in der Zeile 3 von oben "1944" gestrichen und "1943" eingetragen.

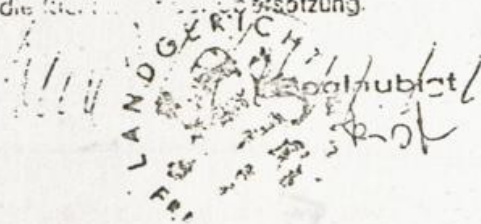
Damit wurde das Protokoll beendet und als übereinstimmend mit der mündlichen Aussage unterschrieben.

Der Zeuge:	Der Vernehmende:	Die Protokollführerin:
gez. Grabczynski	gez. Brandys	gez. J. Stozek
(Dr. Jan Grabczynski)	(Magister Jan Brandys)	(Janina Stozek)

Rundes Siegel der Bezirkskommission zur Untersuchung der hitleristischen Verbrechen in Krakau

Frankfurt am Main, den 1. November 1968

Certified true translation
Four translations conform
Für die Übersetzung



Jusizongestell.
Geschäftstestel

Genannt. Bei den im letzten Teil der Aufklärung Genannt-
 ten Häftlingen handelt es sich um Mitglieder der Ent-
 fernung von einem Kloster. Aus welchen Ländern diese von
 mir erwähnten Opfer stammten, kann ich nicht sagen, es
 scheint mir, das alle von mir erwähnten Häftlingen grie-
 chische Juden waren. Ich bin nicht imstande, außer den
 obenangeführten 76 Namen andere Namen der von mir erwähnten
 100 Häftlingen, die den Eingriffen der Häftlinge bzw.
 Kastration unterworfen wurden, zu nennen. Ich lege hinzu,
 das in der christlichen Abteilung des Blocks 21 außer den
 obigen Eingriffen der Höfen- bzw. Klosterkastrationen,
 die als "causa explorativa" bezeichnet wurden, die Kastration
 als "causa iudicialis" durchgeführt wurden. Soweit
 ich erfannt bin, wurden solche Eingriffe an Häftlingen
 durchgeführt, die auf Grund des Urteils eines deutschen Gerichts
 der Sterilisation unterworfen worden sollten. Die Ein-
 griffe dieser Art an solchen verurteilten Häftlingen wurden
 in der Regel die SS-Lagerärzte durch und unter ihnen der Ia-
 Genarzt Dr. Kautz.

Berichtigung: Auf der Seite 7 in der Zeile 3 von oben "1944"
 Geht ein und "1945" einzusetzen.
 Damit wurde das Protokoll beendet und als überlastet
 mit der mündlichen Aussage unterzeichnet.

Der Zeuge: Der Vernehmende:
 Gen. Grabowanski Gen. Brandys
 (Dr. Jan Grabowanski) (Magister Jan
 Brandys)
 Die Protokollführerin:
 Gen. J. Stoczek
 (Janina Stoczek)

Rundes Siegel der Bezirkskommission zur Untersuchung
 der historischen Verbrechen in Krakau

Frankfurt am Main, den 1. November 1968

Gezeichnet von
 Protokollführerin



Protokollführerin
 (Janina Stoczek)



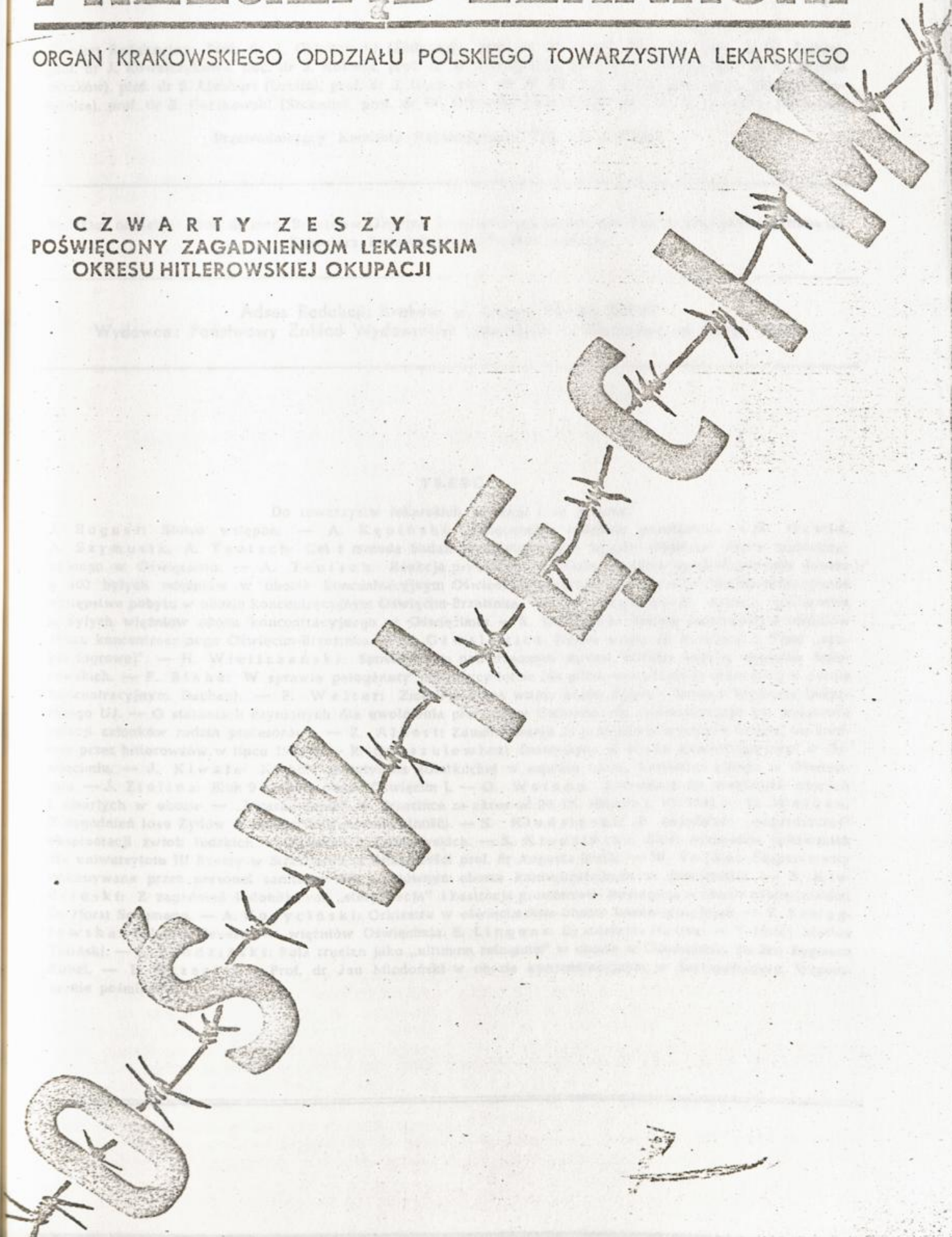
Andrzej XIII

PRZEGLĄD LEKARSKI

ORGAN KRAKOWSKIEGO ODDZIAŁU POLSKIEGO TOWARZYSTWA LEKARSKIEGO

**CZWARTY ZESZYT
POŚWIĘCONY ZAGADNIENIOM LEKARSKIM
OKRESU HITLEROWSKIEJ OKUPACJI**

Adres Redakcji: Kraków, ul. ...
Wydawca: Państwowy Zakład Wydawniczy



1

Wydanie III

Nr 1 1944

KRAKÓW

XX seria II

PRZEGLĄD LEKARSKI

PAN KRAKOWSKIEGO ODDZIAŁU POLSKIEGO TOWARZYSTWA LEKARSKIEGO

WYDANIE WYKŁADOWE
WYKŁADY ZESZYTY
WYKŁADY ZAGADNIENIOM LEKARSKIM
OKRESU HITLEROWSKIEJ OKUPACJI



Komitet Redakcyjny: Prof. dr J. Chlebowski (Białystok), prof. dr M. Górski (Gdańsk), prof. dr W. Fejkiel, prof. dr J. Kowalczykowska, doc. dr J. Kobiela, prof. dr W. Mikułowski, prof. dr T. Tempka, doc. dr W. Wcisło (Kraków), prof. dr S. Liebhart (Lublin), prof. dr J. Grott, prof. dr W. Markert (Łódź), prof. dr K. Gibiński (Rokitnica), prof. dr E. Gorzkowski (Szczecin), prof. dr W. Orłowski (Warszawa), prof. dr E. Szczeklik (Wrocław)

Przewodniczący Komitetu Redakcyjnego: Prof. dr J. Bogusz

Redaktor naczelny: Prof. dr med. Bronisław Giędosz, Z-ca redaktora naczelnego: Doc. dr Włodzimierz Ostrowski
Sekretarz Redakcji: Lek. Czesław Szmigiel

Adres Redakcji: Kraków, ul. Czysta 18, tel. 339-47
Wydawca: Państwowy Zakład Wydawnictw Lekarskich — Warszawa, ul. Długa 38/40

TREŚĆ

Do towarzystw lekarskich w kraju i za granicą.

J. Bogusz: Słowo wstępne. — A. Kępiński: Oświęcimskie refleksje psychiatry. — M. Orwid, A. Szymusik, A. Teutsch: Cel i metoda badań psychiatrycznych byłych więźniów obozu koncentracyjnego w Oświęcimiu. — A. Teutsch: Reakcje psychiczne w czasie działania psychofizycznego stresu u 100 byłych więźniów w obozie koncentracyjnym Oświęcim-Brzezinka. — M. Orwid: Socjopsychiatryczne następstwa pobytu w obozie koncentracyjnym Oświęcim-Brzezinka. — A. Szymusik: Astenia poobozowa u byłych więźniów obozu koncentracyjnego w Oświęcimiu. — R. Leśniak: Zmiany osobowości u więźniów obozu koncentracyjnego Oświęcim-Brzezinka. — A. Gawalewicz: Numer wraca do nazwiska. I. Finał „epopei lagrowej”. — H. Wieliczanski: Spostrzeżenia nad obecnym stanem zdrowia byłych więźniów hitlerowskich. — F. Blaha: W sprawie patogenezy miażdżycy tętnic (na podstawie własnych obserwacji w obozie koncentracyjnym Dachau). — F. Walter: Zmarli podczas wojny profesorowie i docenci Wydziału Lekarskiego UJ. — O staraniach czynionych dla uwolnienia profesorów Uniwersytetu Jagiellońskiego (na podstawie relacji członków rodzin profesorów). — Z. Albert: Zamordowanie 25 profesorów wyższych uczelni we Lwowie przez hitlerowców w lipcu 1941 r. — R. Szuszkiewicz: Dentystyka w obozie koncentracyjnym w Oświęcimiu. — J. Kiwała: Kuchnia dietetyczna (Dietküche) w szpitalu obozu koncentracyjnego w Oświęcimiu. — J. Zielina: Blok 9 szpitala obozu Oświęcim I. — O. Wolken: Komentarz do statystyki chorych i zmarłych w obozie — „kwarantannie” w Brzezince za okres od 20. IX. 1943 do 1. XI. 1944. — O. Wolken: Z zagadnień losu Żydów w Oświęcimiu (wymieralność). — S. Kłodziński: Z zagadnień „gospodarczej” eksploatacji zwłok ludzkich w Niemczech hitlerowskich. — S. Kłodziński: Zbiór szkieletów żydowskich dla uniwersytetu III Rzeszy w Strasburgu (z działalności prof. dr Augusta Hirta). — W. Fejkiel: Eksperymenty dokonywane przez personel sanitarny SS w głównym obozie koncentracyjnym w Oświęcimiu. — S. Kłodziński: Z zagadnień ludobójstwa: „sterylizacja” i kastracja promieniami Roentgena w obozie oświęcimskim. Dr Horst Schumann. — A. Kopyciński: Orkiestra w oświęcimskim obozie koncentracyjnym. — S. SzmaGLEwska: Sylwetki lekarzy — więźniów Oświęcimia. E. Lingers: Dr Adelajda Hautval. — T. Hołuj: Marian Toliński. — S. Kłodziński: Rola trucizn jako „ultimum refugium” w obozie w Oświęcimiu. Dr Jan Zygmunt Robel. — E. Brzezicki: Prof. dr Jan Miodoński w obozie koncentracyjnym w Sachsenhausen. Wspomnienie pośmiertne.

więźniów, by odwieść zbrodniarza od zabiegu, co niestety nie zawsze się udawało. Dążności „samoszkoleniowe” personelu SS szły tak daleko, że nawet półanalfabeci — podoficerowie SS „chwytali za nóż” i przeprowadzali zabiegi chirurgiczne. Przykładem tego może być *Oberscharführer Binning*, który nacinał głębokie ropowice i z dumą podkreślał swoje umiejętności chirurgiczne. Było to możliwe tylko dlatego, że personel sanitarny SS nie musiał się przed nikim wyliczać ze swojej działalności.

Przedstawione powyżej zabiegi i eksperymenty nie wyczerpują bynajmniej całej działalności personelu SS w tej dziedzinie, stanowią one raczej jedynie próbę pewnej systematyzacji, opartej o znane autorowi bardziej zorganizowane przypadki niezgodnych z ety-

ką, zbrodniczych doświadczeń i zabiegów na ludziach. Poza marginesem niniejszych rozważań pozostały więc zapewne inne jeszcze zabiegi i eksperymenty, które ze względu na mniej zorganizowany i bardziej sporadyczny charakter nie dotarły w owym czasie do wiadomości autora. W świetle dotychczasowych wywodów należy stwierdzić, że wszystkie powyżej przedstawione rodzaje zabiegów i eksperymentów miały charakter zbrodniczy.

Eksperyment lekarski winien być zawsze podporządkowany bądź interesom jednostki (dobro chorego), bądź przeprowadzony w odpowiednich warunkach. Tymczasem wszystkie eksperymenty w obozie oświęcimskim przeprowadzono na ludziach, pozbawionych wolności, bez ich zgody, przemocą, bądź podstępem.

STANISŁAW KŁODZIŃSKI

byby więzień obozu koncentracyjnego w Oświęcimiu Nr 20019

Z zagadnień ludobójstwa

„Sterylizacja” i kastracja promieniami Roentgena w obozie oświęcimskim

Dr Horst Schumann

W celu bliższego sprecyzowania poruszonego tematu należy naprzód podać wyjaśnienie pojęcia sterylizacji i kastracji, ponieważ jest ono w dokumentacji niemieckiej mylnie stosowane. Sterylizacja, czyli wyjałowienie jest zabiegiem uniemożliwiającym zapłodnienie. Skutki tego zabiegu nie pozbawiają osobnika jego cech płciowych, nie zmieniają także jego *libido*. Skuteczność wykonanej sterylizacji polega zatem na pozbawieniu możliwości rozmnażania się (czasowego lub stałego). Sterylizacja u kobiet polega na przerwaniu ciągłości jajowodów przez ich podwiązanie, przecięcie lub wycięcie, u mężczyzn natomiast na przecięciu lub podwiązaniu nasieniowodów powyżej jąder. Różnica między stosowaniem skutecznych środków antykoncepcyjnych a sterylizacją polega na tym, że powrót do płodności przy wyjałowieniu jest problematyczny (przywrócenie płodności po zabiegu udaje się bowiem tylko w 35—40% przypadków).

Wyjałowienie stosuje świat cywilizowany ze wskazań lekarskich, jest to wyjałowienie terapeutyczne, ze wskazań eugenicznych, wreszcie w niektórych krajach na życzenie i dla wygody danej osoby. Wskazania lekarskie są oparte na zwykłych kryteriach lekarskich, które przyjmujemy przerywając ciężę dla ratowania zdrowia lub życia albo też ze względów społecznych.

Wskazania lekarskie do sterylizacji mężczyzny występują prawie wyłącznie w stanach chorobowych narządów rodnych (głów-

nie sprawy nowotworowe). Zabiegi te wykonuje się tylko za zgodą zainteresowanego. Wyjałowienia ze wskazań eugenicznych są różnie traktowane i nie mają jeszcze dostatecznego uzasadnienia naukowego (niektóre statystyki podają, że 89% umyślowo niedorozwiniętych pochodzi z rodzin normalnych, a często też zdarza się, że dzieci umyślowo chorych są normalne). Sterylizacja przeprowadzona dla wygody danego osobnika jest w pewnych krajach prawnie dozwolonym zabiegiem, lecz można go wykonać tylko po wyraźnym wyrażeniu woli petenta.

Innym natomiast zabiegiem jest kastracja (wytrzebienie). Polega ona na operacyjnym usunięciu jąder lub jajników lub zniszczeniu komórek rozrodczych promieniami Roentgena i na trwałym pozbawieniu zdolności płodzenia. Wywołuje ona w konsekwencji poważne zaburzenia somatyczne i psychiczne. Kastrację wykonać można tylko ze wskazań ściśle lekarskich i po wyrażeniu zgody chorego.

W Polsce Ludowej nie stosuje się ani kastracji, ani sterylizacji jako środka zabezpieczającego bądź jako sankcji karnej. Z punktu widzenia prawa obowiązującego w Polsce sterylizacja i kastracja są ciężkim uszkodzeniem ciała ludzkiego. Za pozbawienie drugiej osoby zdolności płodzenia przewiduje art. 235 § 1 kk karę do 10 lat więzienia, a także może być traktowane ono jako naruszenie wolności człowieka (art. 251 kk).

Wytrzebienie lecznicze może być stosowane; obowiązują przy tym przepisy jak w każ-

W celu bliźszego zbadania powstania choroby należało najpierw zbadać, czy w tym czasie nie nastąpiła żadna zmiana w życiu chorego. W tym celu przeprowadzono wywiad i badania fizyczne. Wykazało się, że choroba rozpoczęła się w czasie podróży do Wiednia. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby.

W celu bliźszego zbadania powstania choroby należało najpierw zbadać, czy w tym czasie nie nastąpiła żadna zmiana w życiu chorego. W tym celu przeprowadzono wywiad i badania fizyczne. Wykazało się, że choroba rozpoczęła się w czasie podróży do Wiednia. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby.

Z zagadnień ludobójstwa „Sterylizacja” i kastacja promieniami Roentgena w opowieści oświeceniastki Dr Horst Schumann

W celu bliźszego zbadania powstania choroby należało najpierw zbadać, czy w tym czasie nie nastąpiła żadna zmiana w życiu chorego. W tym celu przeprowadzono wywiad i badania fizyczne. Wykazało się, że choroba rozpoczęła się w czasie podróży do Wiednia. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby.

W celu bliźszego zbadania powstania choroby należało najpierw zbadać, czy w tym czasie nie nastąpiła żadna zmiana w życiu chorego. W tym celu przeprowadzono wywiad i badania fizyczne. Wykazało się, że choroba rozpoczęła się w czasie podróży do Wiednia. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby. W tym czasie choroba przebiegała z objawami, które są charakterystyczne dla choroby.

WYDAWALNIA KROKOWSKA w Oświęcimiu, 1930 r.

dym innym zabiegu lekarskim. Wytrzebiecie „dla wygody” oraz dla celów eugenicznych jest u nas bezprawne i uznane byłoby za ciężkie uszkodzenie ciała.

W r. 1933 nazistowski rząd niemiecki wydał ustawę sterylizacyjną¹, uzasadniając jej wprowadzenie postulatami eugeniki. Obowiązkową sterylizację i kastrację zastosowano natychmiast na szeroką skalę, wyzyskując ustawę w celu zrealizowania ludobójczych zamierzeń rasistowsko-politycznych.

Niektóre zachowane dokumenty z okresu drugiej wojny światowej pozwalają prześledzić zbrodniczą drogę polityków, „ideologów” i naukowców III Rzeszy.

Chęć wyniszczenia Żydów i narodów podbitych w ciągu toczącej się wojny przy wyzyskaniu ich siły roboczej dla przemysłu wojennego dała ideologii narodowo-socjalistycznej asumpt do przeprowadzenia prób mających na celu wypracowanie jak najłatwiejszej metody masowej „sterylizacji”. Zastanawiano się więc nad sterylizacją, którą by można przeprowadzić przy użyciu promieni Roentgena, za pomocą leków i wreszcie przez domaciczne stosowanie związków chemicznych wywołujących niedrożność jajowodów.

Z wyjaśnień „bohaterów Norymbergi”, a między innymi *Victora Bracka* wynika, że „w 1941 r. było publiczną tajemnicą dla wyższych sfer partyjnych, że mocodawcy zamierzają wytepić całą ludność żydowską² w Niemczech i w krajach okupowanych. Ja i moi współpracownicy, szczególnie dr *Hevelmann* i *Blankenberg*, byliśmy zdania, że plany te są niegodne kierownictwa partii Niemiec i całej ludzkości. Dlatego postanowiliśmy wyszukać inny sposób rozwiązania problemu żydowskiego, który byłby mniej radykalny niż pełne wyniszczenie całej rasy” (Doc. nr 426; zob. piśmiennictwo poz. 4).

Toż w r. 1941 *Victor Brack* przedstawił *Bouhlerowi* propozycję sterylizowania Żydów promieniami Roentgena. Propozycja jednak nie została przyjęta, gdyż *Hitler* był jej przeciwny. Mimo to *Brack* pracował nad swoim planem dalej, przedstawiając z kolei *Himmlerowi* nową propozycję (Doc. nr 203). „Doświadczenia na tym odcinku zostały zakończone. Następujące wyniki można ustalić jako pewne i naukowo podbudowane. Jeśli odpowiedni ludzie mają być na trwałe bezpłodni, to można wykonać to przy użyciu dużych dawek promieni Roentgena, które powodują kastrację ze wszystkimi swoimi następstwami. Wysokie dawki promieni Roentgena niszczą mianowicie wewnętrzną sekrecję jajnika bądź jądra. Średnie dawki wywołują tylko okresową niepłodność. Następstwami wchodzącymi w rachubę są np. wypadanie periodów, objawy

klimakteryczne, zmiany w uwłosieniu, zmiany w przemianie materii itd. Na te następstwa trzeba zwrócić uwagę.

Samo dawkowanie może być stosowane w różny sposób, a napromienianie może przebiegać bezobjawowo. Dla mężczyzn potrzebna jest dawka ogniskowa 500—600 r, dla kobiet 300—350 r. Zasadniczo można określić czas napromieniania dla mężczyzn na 2 minuty i dla kobiet na 3 minuty, stosując największe napięcia i cienkie filtry przy średniej odległości. Należy przy tym zauważyć, że jeśli nie da się na pozostałe części ciała odpowiedniej osłony z ołowiu, to wystąpią uszkodzenia porentgenowskie. Przy zbyt dużej intensywności promieni rtg ujawniają się w następnych dniach lub tygodniach na częściach ciała naświetlonych przez promienie rtg oparzenia skóry indywidualnie różnie silne. Byłoby praktyczną drogą do przeprowadzenia tego zastosowanie takiego sposobu, by przeznaczonym osobom kazać stanąć za okienkiem, przy czym odpowiadałyby one na pytania albo wypełniały formularze, co zatrzymałoby je przez 2—3 minuty. Urzędnik, który by siedział za okienkiem, mógłby obsługiwać aparaturę tak wbudowaną, że obsługiwałaby okienko, wprawiając w ruch aparaturę, tj. dwa tubusy (napromienianie musi być z obu stron). Urządzenie z takimi tubusami mogłoby zatem wysterylizować przeciętnie dziennie 150—200 osób a więc przy dwudziestu takich urządzeniach około 3—4 tysiące osób na dzień. Wyższa liczba skierowanych dziennie nie wchodziłaby według mnie w rachubę.

Koszty takiego urządzenia mogą podać tylko z grubsza; wahałyby się przy dwutubusowym systemie ok. 20 000—30 000 marek. Dochodziłyby jeszcze do tego koszty przebudowy budynku, ponieważ mający tam służbę pracownicy musieliby mieć odpowiednie zabezpieczenie.

Reasumując można powiedzieć, że przy dzisiejszym stanie techniki rentgenowskiej i badań rtg jest rzeczą możliwą przeprowadzenie masowej sterylizacji promieniami Roentgena. Wydaje się natomiast rzeczą niemożliwą przeprowadzenie tej akcji w ten sposób, by zainteresowani nie mogli stwierdzić wcześniej czy później, że są sterylizowani bądź kastrowani promieniami Roentgena”.

Jest to list z marca 1941 roku.

Victor Brack ponownie wraca do tematu sterylizacji promieniami rtg w swoim piśmie adresowanym do *Himmlera* z datą 23. VI. 1942 r. Uważa, że spośród 10 milionów Żydów europejskich około 2—3 miliony są zdolne do pracy. Tych należałoby zachować przy życiu i wysterylizować. Według niego metodą najtańszą i wymagającą najmniej czasu byłaby sterylizacja promieniami Roentgena (Doc. nr 205).

W kilka lat później (r. 1944) tenże sam *Victor Brack* w liście swoim do *Himmlera* potwierdza, że nadal zajmuje się zagadnieniem sterylizacji. Wynika z tego listu, że współpracuje na tym odcinku z dr *Schumannem* (Doc. nr 208). „...Przekazuje się *Reichsführe-*

¹ W dalszym ciągu utrzymałem w tekście artykułu stosowane przez Niemców pojęcie „sterylizacji rentgenowskiej”, rozumiejąc, że właściwie chodzi tu o nieodwracalny zabieg — kastrację rentgenowską.

² Tak np. wg *SS-Gruppenführera Holmana* „mizlingem należy dać do wyboru albo wysterylizowanie się, albo pójście do getta”.

rowi SS pracę dr Schumanna na temat wpływu promieni rentgenowskich na ludzkie gruczoły rozrodcze". Himmler zlecił bowiem w swoim czasie Brackowi przeprowadzenie badań sterylizacyjnych, oddając do dyspozycji odpowiedni „material” w obozie w Oświęcimiu. W konkluzji swojego opracowania Schumann podaje, że kastracja mężczyzn promieniami rtg jest dość trudna lub też wymaga nakładu, który się nie opłaca. Nadmieniam, że operacyjna kastracja trwa zaledwie 6—7 minut, jest przeto pewniejsza i szybsza niż kastracja rtg. Schumann zapowiada też dalsze swoje badania.

Osoba dr Schumanna i jego działalność wymagają szczegółowszego omówienia.

Horst Schumann urodził się 1. V. 1906 r. w Halle nad Saalą, gdzie też w dniu 18. VII. 1933 r. promował się na doktora medycyny. Od jesieni 1939 roku zostaje kierownikiem zakładu dla „nieuleczalnie chorych”, w którym realizowano tzw. akcję „łaskawej śmierci” (w zamku Grafeneck w Wirtembergii). W dniu 4. I. 1940 r. dr Horst Schumann składa przysięgę o zachowaniu w tajemnicy wszystkiego, co się będzie działo w związku z powierzoną mu pracą w Grafeneck. Praca jego polegała na wykonywaniu programu „eutanzji”, przeprowadzonego w tym czasie w różnych zakładach w całych Niemczech. Wskutek realizacji tego programu zginęło w czasie II wojny światowej około 200 tysięcy dzieci, kobiet i mężczyzn, których wymordowano rzekomo wskutek ich nieuleczalnej choroby. Dr Schumann złożył przysięgę całkowicie dobrowolnie, jak na to wskazują akta procesu norymberskiego.

Dr Schumann wydawał masowo (przeciętnie 70 dziennie) wyroki śmierci na przysyłanymu „pacjentów”, którzy ginęli w ciągu 24 godzin po przybyciu do jego „zakładu”. Na 4000 nadesłanych do Grafeneck chorych tylko w 24 przypadkach zrezygnowano z przekazania ich do komory gazowej (zeznania pielęgniarki P. Kneissler przed trybunałem norymberskim; doc. nr 470). Po rozwiązaniu zakładu w Grafeneck dr Schumann został kierownikiem podobnego zakładu w Pymie.

W czasie swojej pracy w tych zakładach Schumann podpisywał się jako „dr Klein”, widocznie bowiem zdawał sobie dobrze sprawę z tego, że jego akcja zabijania jest czynem zbrodniczym. Kiedy w sierpniu r. 1941 akcja eutanazji została przez Hitlera formalnie wstrzymana, dr Horst Schumann prowadził ją przez jakiś czas nadal w różnych obozach koncentracyjnych. Był on członkiem „komisji lekarskich”, których zadaniem było selekcjonowanie wyniszczonych, słabych i chorych więźniów obozów koncentracyjnych i skierowywanie ich do komór gazowych. Komisje takie urzędowały w tym czasie w obozach w Buchenwald, Gross-Rosen, Flossenbürg, Neuengamme, Niederhagen, Sachsenhausen, Mauthausen i w Oświęcimiu. Ogólną liczbę więźniów straconych tą drogą oblicza się na około 10 tysięcy (5).

Dnia 28. VII. 1941 r. przybyła do obozu w Oświęcimiu specjalna komisja zapowiedziana wcześniej osobistym rozkazem Himmlera. W obozie polecono zgłosić się do przeglądu lekarskiego wszystkim inwalidom, przewlekłe chorym i ułomnym więźniom. Mieli być rzekomo przeniesieni do „sanatorium” lub do innego obozu w celu leczenia bądź do lżejszej pracy. Spośród przejranych przez „komisję” wybrano 575 więźniów. Odwioził ich ówczesny Rapportführer Hössler, zostawiając w zakładzie dla umysłowo chorych w Königstein w Saksonii. Zgodnie z relacją Hösslera złożoną po powrocie Hoessowi, więźniów zagazowano w łaźni, wprowadzając tlenek węgla. Były to przypuszczalnie pierwsze kroki Schumanna w Oświęcimiu, wchodził on bowiem w skład tej „komisji lekarskiej” (6).

Oświęcim jako miejsce dla przeprowadzania eksperymentów sterylizacyjnych był planowany już przez Himmlera około r. 1941—1942. Jak wynika z listu Reichsarzta SS Grawitza do Himmlera z dnia 29. V. 1941 r., proponuje się z inicjatywy prof. Clauberga utworzenie w Królewskiej Hucie lub w jej pobliżu instytutu doświadczalnego. W instytucie tym Clauberg przeprowadzałby doświadczenia nad opracowaniem metody bezoperacyjnej sterylizacji kobiet (5). W dzień później tenże Reichsarzt SS Grawitz przesłał Himmlerowi wykaz lekarzy upoważnionych do przeprowadzania doświadczeń sterylizacyjnych metodą Clauberga. Należeli do nich profesorowie (doktorzy medycyny) Clauberg, von Wolff, Erhardt i Günther (5).

Dopiero jednak w połowie r. 1942 obóz w Oświęcimiu stał się miejscem eksperymentów „sterylizacyjnych”.

30 maja 1942 r. prof. Clauberg zwrócił się pisemnie do Himmlera z propozycją wykonywania eksperymentów sterylizacyjnych na więźniarkach w obozie koncentracyjnym w Oświęcimiu oraz z prośbą o dostarczenie urzędów odpowiednich do tego celu (5). Dnia 7. VII. 1942 r. Himmler odbył konferencję z SS-Brigadeführerem prof. dr Gebhardtem, SS-Brigadeführerem Glücksem i SS-Brigadeführerem prof. dr Claubergiem, podczas której przyrzekł prof. Claubergowi oddać do jego dyspozycji obóz koncentracyjny w Oświęcimiu dla celów eksperymentalno-sterylizacyjnych na ludziach i zwierzętach. Himmler wyraził też życzenie, by zawiadomiono go o wynikach tych eksperymentów celem praktycznego zastosowania ich do sterylizacji Żydówek. Chodziło również o ustalenie podczas konsultacji ze specjalistą rentgenologiem, prof. dr Hohlfelderem, sposobu sterylizacji mężczyzn za pomocą promieni Roentgena. Konferencja miała charakter poufny i Himmler zobowiązał uczestników do zachowania tajemnicy (6). W tym czasie przyswiecała już bowiem Himmlerowi idea wyzyskania siły roboczej więźniów dla przemysłu wojennego Rzeszy, a jednocześnie zabezpieczenia się przed ich płodnością. Chodziło o metodę tanią, masową i szybką.

Historia doświadczeń prof. *Clauberga* w Oświęcimiu jest już znana i publikowana (*J. Sehn, W. Fejkiel*), a została tutaj wspomniana, gdyż w świetle dokumentów łączy się z zagadnieniem „sterylizacji rentgenowskiej”. Mniej dokumentów zachowało się o pracach dr *Horsta Schumana*, który pojawił się ponownie na terenie obozu Oświęcim-Brzezinka w listopadzie 1942 r. W tym bowiem czasie czynna była w Brzezince na bloku 30 obozu kobiecego stacja „rentgenowskiej sterylizacji” (blok ten zamieniono później na stację dentystyczną).

Blok 30 był to barak drewniany, położony w obrębie szpitala kobiecego w Brzezince. Składał się on z izby mieszkalnej dla więźniów w nim zatrudnionych i z poczekalni połączonej z salą, gdzie znajdowały się dwa aparaty rentgenowskie Siemens. Naprzeciw tych aparatów wbudowano kabinę, izolowaną blachą ołowianą, z szybą od przodu. Z kabinki tej uruchamiał dr *Schumann* swoje aparaty.

Przebieg dnia w bloku 30 przedstawiał się następująco (opis pisarki tego bloku, więźniarki *Sonji Fischmann* (7)):

„W przeddzień pracy zawiadamiał dr *Schumann* obozowy oddział zatrudnienia, że należy mu najbliższego ranka przysłać na blok 100 młodych i zdrowych kobiet lub mężczyzn. Rankiem też zgłaszał się starszy bloku z zamówionymi więźniami.

Początkowo ani personel bloku doświadczalnego, ani przysłani więźniowie nie zdawali sobie sprawy, jaki cel ma „badanie” *Schumana*. Szeptano np., że „badania” mają jakiś związek z dudem wysypkowym szalejącym wówczas w obozie. Cała praca na bloku otoczona była najściślejszą tajemnicą. Dlatego też wstęp na ten blok zabroniony był zarówno żołnierzom SS, jak również więźniom, a personel pracujący w bloku 30 nocował na miejscu.

Po przybyciu dr *Schumana* *Sonja Fischmann* meldowała mu nadejście więźniów, ich stan liczebny i narodowość. Więźniowie musieli w poczekalni rozebrać się do naga. Następnie wpisywano ich więźniarskie numery na jedną wspólną listę, z której później wywoływano więźniów i wprowadzano ich pojedynczo do sali zabiegowej.

Tutaj dla mężczyzn i kobiet istniały dwa rodzaje ruchomych dostawek do siedzenia. Były one połączone z aparatami rentgenowskimi. Więźniom polecano ustawić się w odpowiedniej pozycji między aparatami tak, aby stali bokiem do kabiny, w której znajdował się dr *Schumann*. W tym momencie dr *Schumann* włączał prąd. „Leczenie” trwało zaledwie kilka minut. Wskutek tego można było w ciągu paru godzin wysterylizować znaczną liczbę więźniów. Przez naświetlanie promieniami rtg chciano zniszczyć narządy rodne. Niezależnie od tego pojawiały się późne następstwa naświetlania w postaci oparzeń i ropienia przede wszystkim powłok

brzuszných. Jak sobie przypominam, często występowały u kobiet nudności, a także wymioty wkrótce po takim naświetlaniu.

W związku z tym zapytałam dr *Schumana*, czy nie mogłabym tym kobietom pomóc, np. podać im wody. Nie otrzymałam jednak zezwolenia.

Po „leczeniu” odprowadzano więźniów do bloków.

Dr *Horst Schumann* miał wtedy około 35 lat, chodził stale w mundurze lotniczym. Jego postępowanie było zimne i „poprawne”. W stosunku do więźniów nie wykazywał żadnych ludzkich uczuć.

W bloku 30 przebywałam od listopada 1942 r. do lutego 1943 r. Następne doświadczenia dr *Schumana* przeniesiono na blok 10, gdzie byłam od marca do kwietnia 1943 r.”

Tyle więźniarka *Sonja Fischmann* z Wiednia (7).

Inne zeznanie złożone przed trybunałem norymberskim (doc. nr 819) ilustruje od strony ofiary pracę dr *Schumana* w Brzezince:

„Pracowałem przez 4 tygodnie przy budowie drogi, gdy nagle wieczorem zawołał *Blockführer*: „Wszyscy Żydzi zdolni do pracy w wieku 20—24 lat zgłoszą się!” Ja się nie zgłosiłem. Wybrano wtedy 20 mężczyzn, którym polecono zameldować się w następnym dniu do lekarza. W tym samym dniu przyszli oni z powrotem i musieli natychmiast zacząć pracować. Nikt nie wiedział, co robiono z tymi 20 ludźmi. W tydzień później wybrano znowu 20 Żydów w wieku między 20 a 24 rokiem życia. Tym razem jednak wyczytano ich alfabetycznie. Ja byłem jednym z pierwszych. Przeprowadzono nas do Brzezinki do obozu kobiecego. Tutaj zobaczyliśmy wysokiego lekarza w szarym mundurze lotniczym. Kazano nam się rozebrać, wstawiono nasze narządy rodne na przeciąg 15 minut do jakiegoś aparatu. Aparat ogrzewał silnie narządy rodne i ich otoczenie, po czym części te zabarwiły się na ciemnowo. Po tej akcji musieliśmy natychmiast znowu pracować. W przebiegu kilku następnych dni u większości kolegów ropiały części płciowe, a przy chodzeniu mieli duże trudności. Mimo to musieli pracować aż do wyczerpania. Ci, którzy się załamali, poszli do gazu.

U mnie osobiście wystąpiło tylko sączenie; nie doszło do ropienia.

Mniej więcej po 2 tygodniach, w przybliżeniu w październiku 1943 r., przeprowadzono 7 mężczyzn z naszej grupy do Oświęcimia I. Tę drogę musiano odbyć pieszo. Ludzie mieli duże trudności w chodzeniu, ponieważ bolały ich części rodne. Przybyliśmy do szpitala do Oświęcimia I, na blok 20 (podano mylnie, był to bowiem blok 21 — przyp. red.). Tam nas operowano. Otrzymaliśmy zastrzyk w okolicę krzyża, który znieczulił dolną połowę naszego ciała, podczas gdy górna połowa ciała pozostała całkiem normalna. Usunięto obydwaj jądra. Nie przeprowadzono żadnego wstępnego badania pobierania nasienia. Mogłem

obserwować przebieg operacji w szkle chirurgicznej lampy. Nie odbierano zgody na zabieg przed operacją. Powiedziano tylko: „ty idziesz”, po czym odesłano bez słowa na stół operacyjny. Kierownikiem eksperymentów sterylizacyjno-kastracyjnych był w Oświęcimiu dr Schumann”.

Następnie świadek był 3 tygodnie w szpitalu w Oświęcimiu, gdzie udało mu się uniknąć selekcji do gazu. Potem wrócił do ciężkiej więziarskiej pracy.

U męskich „królików doświadczalnych” dr Schumann usuwał drogą operacyjną jądra uprzednio naświetlane promieniami Roentgena. Jak wynika z wpisów zachowanej w Państwowym Muzeum książki sali operacyjnej (8), Schumann operował także osobiście. W dniu 25 maja 1943 r. *Ltn. Schumann* wykonał dwa zabiegi: *Casus explorativus — Amputatio testis sin.* u więźniów nr 114179 i 114137” (nazwiska więźniów są znane — przyp. red.). Byli to więźniowie przywiezieni 10. IV. 1943 r. transportem RSHA z getta w Salonikach (około 2750 Żydów). Z tego transportu 537 mężczyzn otrzymało numery obozowe od 114094 do 114630 oraz 246 kobiet numery obozowe od 40537 do 40782. Pozostałych zabito w komorach gazowych (6). Z innych dokumentów wynika, że z początkiem grudnia 1942 r. lekarze SS przeprowadzający „sterylizację” wysterylizowali 200 młodych więźniów w szpitalu obozowym w Brzezince za pomocą naświetlania jąder promieniami Roentgena (6). Dnia 16. XII. 1942 r. lekarze SS dokonali w szpitalu obozowym 90 kastracji (*Hodenamputation*) więźniów. Część operowanych więźniów zmarła, część została zagazowana (6). Z zachowanego sprawozdania noszącego datę 16. XII. 1943 r. wynika, że na oddziale chirurgicznym szpitala obozu Oświęcimia I w czasie od dnia 16. IX. 1943 r. do 15. XII. 1943 r. dokonano 90 amputacji jąder, 10 wycięć jajników i 1 usunięcie jajowodu, oznaczając je jako *casus explorativus* oraz 6 innych operacji narządów rodnych, o których nie wiadomo, czy miały związek z eksperymentami (8, 9).

Świadek, więzień chirurg z Brzezinki, dr Robert Levy stwierdził w swoim zeznaniu, że we wrześniu 1943 r. wybrano około 100 młodych ludzi. Byli to Polacy z okolic Oświęcimia. Wysterylizowano ich. Po kilku miesiącach niektórzy spośród nich zgłaszali się do dr Levy narzekając na zaburzenia krążenia w podbrzuszu. Z anamnezy wynikało, że byli oni we wrześniu wysterylizowani, a po miesiącu wykastrowani operacyjnie. Usuwano im jedno lub dwa jądra. Występowały u nich owrzodzenia, popromienne zapalenia skóry oraz ropienia trudno się gojące. Wielu z nich zostało wybranych do gazu. Dr Levy przypuszcza, że usuwano jądra, aby zbadać pod mikroskopem rezultaty naświetlania promieniami rtg. Sądzi też, że ludziom tym podano różne dawki promieni rtg, aby stwierdzić, jaka dawka odpowiada pożądanemu celowi (prot. S. 602), (4).

Dr Schumann naświetlał jednorazowo przeciętnie około 30 osób. Tego rodzaju napromieniania przeprowadzał 2—3 razy w tygodniu.

Jak wynika z zeznań wspomnianej już *Sonji Fischmann* i innych osób, Schumann pracował nie tylko w Brzezince, lecz także w Oświęcimiu I, gdzie na bloku eksperymentalnym nr 10 przebywały także więźniarki-kobiety, ofiary doświadczeń Schumanna. Z zeznań następnych dwóch świadków (ich dane personalne i protokoły znajdują się w sądzie we Frankfurcie nad Menem) wynika, że wśród kobiet więźniarek przeznaczonych do eksperymentów ginekologicznych w bloku 10 była grupa młodych żydowskich dziewcząt z Salonik. Były one materiałem doświadczalnym dla lekarza lotnictwa dr Schumanna. Jajniki tych dziewcząt naświetlił on uprzednio promieniami rtg. W kilka tygodni później operowano te ofiary w obozie głównym w Oświęcimiu. Otwierano ich jamę brzuszną (*laparotomia*) i wycinano jeden z jajników (*ovariectomy*). W kilka tygodni później, gdy rana już się zagoiła, powtarzano operację, wycinając drugi jajnik. Operując chciano stwierdzić zmiany, jakie wystąpiły w jajnikach po pewnym okresie czasu od naświetlania promieniami rentgenowskimi (5).

Dr Eduard de Wind, więzień Oświęcimia nr 150822, ur. 6. II. 1916 r. w Hadze, złożył zeznania dotyczące eksperymentów dokonywanych w bloku 10. W odniesieniu do „sterylizacji rentgenowskich” Schumanna oświadczył:

„Ofiarami eksperymentów promieniami Roentgena było 15 dziewcząt w wieku 17—18 lat (obserwacje te dotyczą okresu od marca 1943 r. do sierpnia 1944 r. — przyp. red.). Eksperymenty przeprowadzano w następujący sposób: Dziewczętom przymocowywano elektrody na brzuchu i na pośladkach, poddając je działaniu fal ultrakrótkich, z kierunkiem promieniowania na jajniki, które dzięki temu zostały spalone. Na skutek fałszywego dawkowania powstawały na brzuchu i na pośladkach ciężkie rany oparzeniowe i owrzodzenia. Jedna dziewczyna zmarła wskutek tych obrażeń. Inne przeniesiono do szpitala w Brzezince. Po trzech miesiącach przenoszono je z powrotem do Oświęcimia, gdzie przeprowadzano dwie kontrolne operacje. Dziewczętom usuwano narządy rodne i badano ich stan. Przypuszczalnie przez wypadnięcie funkcji hormonów gruczołów płciowych dziewczęta zmieniły się całkowicie, miały starczy wygląd. Rany operacyjne u dziewcząt nie goiły się miesiącami, a niektóre z tych dziewcząt zmarły” (10).

Wielu więźniów nie przeżyło tych doświadczeń. Jedni po zakończeniu prób kierowani byli z powrotem do pracy w Brzezince. Często osłabieni i załamani psychicznie wykonanymi na nich doświadczeniami popelniali samobójstwo lub też ginęli, nie mogąc podołać ciężkiej pracy w obozie. A niezdolni do pracy więźniowie Oświęcimia musieli ginąć od zastrzyku fenolu lub w komorach gazowych. Mimo to

Dr Schumann napisał (dotyczy to przede wszystkim 30 osób) 12-tygodniowy raport, który został opublikowany 2-3 razy w tygodniu. Jak wynika z samego wyrażenia „raport”, Schumann i inni, którzy należą do tej grupy, nie tylko w przeszłości, lecz także w chwili obecnej, są w jakiś sposób zaangażowani w tę grupę. W tym celu, jak się wydaje, Schumann i inni, którzy należą do tej grupy, dokonali szeregu badań i obserwacji, które miały na celu wydobycie informacji o tej grupie. W tym celu, jak się wydaje, Schumann i inni, którzy należą do tej grupy, dokonali szeregu badań i obserwacji, które miały na celu wydobycie informacji o tej grupie.

Dr Edward de Bono, który jest autorem książki „Six Thinking Hats”, w 1985 roku opublikował książkę „Six Thinking Hats”, w której opisał swoje podejście do rozwiązywania problemów. W tym celu, jak się wydaje, Schumann i inni, którzy należą do tej grupy, dokonali szeregu badań i obserwacji, które miały na celu wydobycie informacji o tej grupie.

„Kilka dni temu” (1985) - to jest tytuł jednej z książek, które zostały napisane przez Schumanna i jego współpracowników. W tym celu, jak się wydaje, Schumann i inni, którzy należą do tej grupy, dokonali szeregu badań i obserwacji, które miały na celu wydobycie informacji o tej grupie.

Wielu z nich, jak się wydaje, było zaangażowanych w tę grupę. W tym celu, jak się wydaje, Schumann i inni, którzy należą do tej grupy, dokonali szeregu badań i obserwacji, które miały na celu wydobycie informacji o tej grupie.

W tym celu, jak się wydaje, Schumann i inni, którzy należą do tej grupy, dokonali szeregu badań i obserwacji, które miały na celu wydobycie informacji o tej grupie.

U niektórych „kierowników” (Schumann i inni) należało do tej grupy. W tym celu, jak się wydaje, Schumann i inni, którzy należą do tej grupy, dokonali szeregu badań i obserwacji, które miały na celu wydobycie informacji o tej grupie.

W tym celu, jak się wydaje, Schumann i inni, którzy należą do tej grupy, dokonali szeregu badań i obserwacji, które miały na celu wydobycie informacji o tej grupie.

pojedyncze ofiary eksperymentów *Schumanna* przeżyły jednak hitlerowskie obozy koncentracyjne.

W październiku i listopadzie 1945 r. dr *Matarasso* z Salonik zbadał kilkunastu byłych więźniów i więźniarek — „królików doświadczalnych” *Schumanna*. Wynik tych badań przedstawia się w streszczeniu następująco:

Kobiety:

F. S., 20 lat, panna. Naświetlana promieniami rtg, w trzy miesiące później operowana. Stan obecny: brak periodów, zawroty głowy, ataki pocenia się, bicia serca, częstomocz, nerwobóle.

E. A., 22 lata, zamężna. Naświetlana promieniami rtg, w tydzień później operowana. Od tego czasu nie miesiączkuje. Stan obecny: zawroty, obfita potliwość, częstomocz.

L. B., 20 lat, panna. Naświetlana promieniami rtg, po czterech miesiącach operowana. Od tego czasu nie miesiączkuje. Stan obecny: zaburzenia związane z wypadnięciem periodów, częste zawroty, ataki czerwienienia się, ataki potu.

R. A., 20 lat, panna. Naświetlana promieniami rtg, następnie operowana przez dr *Schumanna*; miejsce operowane ropiało. Przez 3 miesiące leżała na pryczy. Od tego czasu nie miesiączkuje. Ma częste zawroty, jest nerwowa i wybitnie pobudliwa.

D. C., 21 lat, zamężna od 3 miesięcy. W 5 miesięcy po naświetlaniu promieniami rtg operowana. Od tego czasu nie miesiączkuje. Obecne dolegliwości: zawroty i czerwienienie się, duża potliwość, częste bicia serca, częstomocz.

F. C., 20 lat, panna. Naświetlana promieniami rtg, w miesiąc później operowana, od tego czasu nie miesiączkuje.

D. V., 19 lat, od niedawna zamężna. Trzykrotnie naświetlana promieniami rtg, następnie operowana. Wskutek zakażenia rany operacyjnej przez 3 miesiące leżała. Od tego czasu brak periodów. Obecny stan: zaburzenia związane z brakiem periodów, zawroty, czerwienienia się, bicia serca, częstomocz.

Mężczyźni:

A. F., 21 lat. Naświetlany promieniami rtg. W 40 dni później kastracja jednego jądra. Wynik: nasienie zawiera liczne, nieporuszające się plemniki.

A. G., 27 lat. Naświetlanie promieniami rtg jednego jądra przy osłonie drugiego płytką ołowianą. Badanie z dnia 17. IX. 1945 r. w Salonikach: nasienie nie zawiera pleinników.

M. E., 21 lat. Naświetlanie promieniami rtg. Kastracja jednego jądra. Badanie z dnia 21. IX. 1945 r. w Salonikach: nasienie nie zawiera plemników.

D. S., 30 lat. Naświetlanie promieniami rtg, kastracja jednego jądra. Badanie z dnia 9. X. 1945 r. w Salonikach nie wykazało plemników.

H. M., 20 lat. Obustronna kastracja (pierwsze jądro usunięto w lipcu 1943 r., drugie we wrześniu 1943 r.). Obecny stan: brak zarostu, piersi nieco wydatniej rozwinięte, nerwica seksualna.

S. A., 24 lata. Naświetlany promieniami rtg. Kastracja jednego jądra. Badanie z 9. X. 1945 r. w Salonikach nie wykazało plemników.

W końcowych uwagach dr *Matarasso* podaje, że wszyscy badani są psychicznie wybitnie obciążeni (cyt. za 5).

Na podstawie wrywkowych danych dotyczących stanu liczebego kobiet z bloku 10 w Oświęcimiu I, przeznaczonych do eksperymentów sterylizacyjno-kastracyjnych, wypracowano wykres świadczący o liczbie ofiar. Nie są to jednak wyłącznie ofiary *Schumanna*, lecz także prof. *Clauberga* i dr *Wirthsa*.

Oświęcimski Ruch Oporu orientował się w doświadczeniach przeprowadzanych na bloku 10 w Oświęcimiu I. W kwietniu 1943 r. przesłano wiadomość, że „blok 10 będzie stacją doświadczalną dla kastracji, sterylizacji i sztucznego zapładniania. Dzieje się to z ramienia Naczelnego Instytutu Higieny *Waffen SS* z Berlina. Kobiety już u nas są” (11). W grypsie z maja 1943 r. czytamy: „Dziś piszę o 10 bloku w *KL Auschwitz*. Jest tam stacja doświadczalna *Hyg. Lab. Unterstelle der Waffen SS Süd-Ost*. Prócz kilku sal laboratoriów jest tam grupa około 200 Żydówek i 15 Żydów. Chodzi tu ogólnie o sztuczne zapładnianie, kastrację i sterylizację. Sprawa pokryta głęboką tajemnicą, okiennice zastonięte. Dotychczas wykastrowano szereg kobiet i tych 15 chłopaków, biorąc od nich spermę. Chodzi o „ludzi w probówkach”. Żydówki, prawie wyłącznie Greczynki, ale i to się zmienia. Nie są rachowane w stan lagru. Zdaje się, uważa się je za zmarłe, jeśli chodzi o apele... Z tych doświadczeń nie będzie nic poza trupami. W lagrze okropnie przykro, nikt nic na ten temat konkretnego nie wie...” (11).

W innym grypsie — z maja 1943 r. — stwierdzono: „Dużo ciekawych doświadczeń robi Instytut Higieny *SS* z Berlina z *Häftlingami* na *KB* i kobiety używa się jako króliki doświadczalne...” (11). A w grypsie z dnia 30. VI. 1943 r. podano: „...na bl. 10 przyjechały wczoraj 64 Żydówki niemieckie, czekają na swe królicze doświadczenia...” (11). Są to wyjątki z zebranych grypsów Ruchu Oporu, adresowanych na Kraków.

W związku z ewakuacją obozu oświęcimskiego przed zbliżającymi się wojskami radzieckimi zlikwidowano blok 10 w Oświęcimiu I, a znajdujące się tam więźniarki wywieziono.

Z dokumentu norymberskiego (doc. nr 865), (4) wiadomo, że *Schumann* znalazł się w 1944 r. w obozie w Ravensbrück, gdzie kontynuował swoje doświadczenia sterylizacyjno-kastracyjne, tym razem na dzieciach cygańskich. W tzw. norymberskim procesie lekarskim, w którym przed amerykańskim trybunałem wojskowym stawali lekarze winni zbrodni przeciw ludzkości, wielokrotnie wspomniano czyni dr *Horsta Schumanna*.

Kiedy w Tübingen rozprawiano się z winnymi masowych mordów w Grafeneck, wydano w r. 1947 rozkaz aresztowania dr *Horsta Schumanna*. Ponieważ jednak nie znalazła go niemiecka policja, przeto też i proces toczący się w czerwcju i lipcu przeciw wykonawcom „programu eutanazji” odbył się bez udziału dr *Schumanna*. Później dopiero ustalono, że

Schumann żył w tych latach w Niemczech razem ze swoją rodziną, nawet pod swoim własnym nazwiskiem. Dopiero w późniejszym okresie wywedrował razem z rodziną z Niemiec, mając legalne dokumenty. Przynajmniej od r. 1956 urzędował jako lekarz w Sudanie. Skoro tylko rząd NRF zażądał ekstradycji dla Schumanna, ten przeniósł się do Nigerii. Od 30. VI. 1960 r. żyje on w Ghanie, zatrudniony jako lekarz w tamtejszym ministerstwie zdrowia, pracując w Kete Krachi jako lekarz.

W r. 1961 NRF ponownie zażądała wydania Schumanna. Ponieważ jednak nie ma układu między Ghaną a NRF regulującego wydawanie przestępców, dlatego wszelkie starania ze strony niemieckiej nie zostały zrealizowane. Apel złożony do rządu Ghany przez austriackich byłych więźniów z dnia 2 kwietnia 1962 r., w którym stwierdzono, że jest rzeczą niedopuszczalną, by człowiek, który tak zhańbił powołanie lekarskie był czynny jako lekarz w publicznej służbie zdrowia w Ghanie, nie wywarł odpowiedniego skutku.

Dnia 14. VI. 1961 r. Horst Schumann utracił przyznany mu przez uniwersytet w Halle tytuł doktora. W interesie „higieny społecznej” ludzkości należałoby wreszcie dr Schumanna postawić przed sądem (5).

Równoległe z próbami sterylizacji czy kastracji promieniami rentgenowskimi przeprowadzano próby obojędzenia przy użyciu leków. Ujawnił to zbrodnie proces norymberski. Związki chemiczne, zawarte w roślinie *Caladium seguinum*, podane doustnie lub w postaci wstrzyknięć, miały wywoływać zarówno u mężczyzn jak i u kobiet — po jakimś czasie — trwałą bezpłodność (dr Madaus, doc. nr 035, 4).

Opisywane i znane już doświadczenia sterylizacyjne prof. Carla Clauberga, przeprowadzane również w bloku 10 obozu oświęcimskiego, streścić można ostatecznie, cytując raport tego „uczonego” skierowany do Himmlera w dniu 7. VI. 1943 r. (doc. nr 212): „Wynaleziona przeze mnie metoda wysterylizowania kobiecego organizmu bez operacji jest już prawie całkiem opracowana. Polega ona na jednorazowym wstrzyknięciu przez ujście macicy i może ją wykonać praktycznie każdy lekarz obeznany z badaniem ginekologicznym. Skoro wspominać, że metoda jest „tak jakby gotowa”, to oznacza: 1) że są do przeprowadzenia drobne udoskonalenia, 2) można ją już dzisiaj wprowadzić przy naszych zwykłych eugenicznych sterylizacjach zamiast operacji i je zastąpić. Co się tyczy pytania, które Pan, Reichsführerze, postawił mi prawie przed rokiem, a mianowicie, w jakim czasie byłoby

możliwe wysterylizować 1000 kobiet w ten sposób, to mogę odpowiedzieć, przewidując już dzisiaj: Jeżeli wyniki przeprowadzonych przeze mnie badań będą takie, jak dotychczas, a nie ma powodu przypuszczać, żeby tak nie było, to w tej chwili nie jest zbyt daleko, bym mógł powiedzieć: przez jednego odpowiednio wyuczonego lekarza, w należycie przygotowanym miejscu, za pomocą mniej więcej 10 ludzi personelu pomocniczego (liczba pomocniczego personelu odpowiada życzonemu przyspieszeniu), najprawdopodobniej kilkaset, jeśli nawet nie 1000, w jednym dniu”.

Etyczno-prawne granice eksperymentowania Horsta Schumanna i jego kolegów przeprowadzających w obozie koncentracyjnym Oświęcim-Brzezinka doświadczenia sterylizacyjno-kastracyjne na więźniach stoją w jawnej sprzeczności z wszystkimi normami eksperymentu lekarskiego. Genezą była bowiem zbrodnia planowana przez obłądną ideologię faszystowską. Ofiarami opracowywanej metody ludobójstwa mieli być w pierwszym rzędzie Żydzi i podbite narody słowiańskie. Więźniowie, na których dokonano eksperymentów sterylizacyjno-kastracyjnych, byli pierwszymi ofiarami wielkiego planu wyniszczenia podbitych narodów, przygotowywanego „metodą naukową”.

1. Opracowano na podstawie: Williams Glanville: Świętość życia a prawo karne. PZWL, Warszawa 1960, 71 i nast. — 2. Sawicki J. w: W. Glanville, jak w poz. 1, str. 342—347. — 3. SS im Einsatz; Kongress Verlag, Berlin 1957; str. 121. — 4. Dokumenty lekarskiego procesu norymberskiego: Doc. nr 426, 203, 205, 208, 470, 319. Prot. S. 602; Doc nr 865, 035, 212; cyt. za A. Mitscherlich i F. Mielke: Medizin ohne Menschlichkeit. Dokumente des Nürnberger Ärzteprozesses. Fischer Bücherei Verlag 1960. — 5. Langbein H.: Der Fall Dr Horst Schumann. (Rękopis). — 6. Czech D.: Kalendarz wydarzeń w obozie koncentracyjnym Oświęcim-Brzezinka. Zeszyty Oświęcimskie, nr 2, 3, 4, 6. Wyd. Państw. Muzeum w Oświęcimiu. R. 1958, 1960, 1962. — 7. Sonja Fischmann: Block 30 — Röntgen — Sterilisation — Dr Horst Schumann. (Opracowanie więźniarki przysłane do autora). — 8. Oryginalna książka sali operacyjnej bloku 21 (Archiwum Państwowego Muzeum w Oświęcimiu). — 9. Bericht über die Tätigkeit d. Chirurg. Abt. des Spitals für Häftlinge des Konz.-Lagers Auschwitz I v. 16. IX 1943 bis 15. XII 1943. (Archiwum Państwowego Muzeum w Oświęcimiu). — 10. Sehn J.: Obóz koncentracyjny Oświęcim-Brzezinka. Warszawa 1957, 98.

11. Zeznanie świadka, b. więźnia dr E. de Wind. (Archiwum Państwowego Muzeum w Oświęcimiu). — 12. Materiały obozowego ruchu oporu. (Dokumenty Głównej Komisji Badania Zbrodni Hitlerowskich w Polsce).

Beglaubigte Übersetzung aus dem Polnischen

"PRZEGLAD LEKARSKI"

(Ärztliche Revue)

Krakau, Czysta Str. 18

Nr. 1 (1964)

Stanislaw Klodzinski

Krakau, Kremerowska Str. 3, Polen

Ehemaliger Häftling des Konzentrationslagers Auschwitz

Nr. 20019

Eins der Probleme der Menschentötung

"Sterilisation" und Kastration mit den

Röntgenstrahlen im Konzentrationslager Auschwitz

Dr. Horst Schumann

Um das aufgeworfene Thema näher zu präzisieren, muß man zuerst eine Erklärung des Begriffes Sterilisation und Kastration geben, da er in der deutschen Dokumentation falsch angewandt wird.

Sterilisation oder die Keimfreimachung, ist ein Eingriff, der die Befruchtung unmöglich macht. Die Folgen dieses Eingriffs entziehen dem Betreffenden seine Geschlechtsmerkmale nicht, sie verändern auch nicht seine Libido. Die Wirksamkeit der durchgeführten Sterilisation besteht also darin, daß die Möglichkeit einer zeitweiligen oder ständigen Fortpflanzung vernichtet wird.

Die Sterilisation bei Frauen besteht in der Unterbrechung der Kontinuität des Eileiters durch seine Unterbindung, Durchschneidung oder seinen Ausschnitt, bei den Männern aber in der Durchschneidung oder Unterbindung des Samenabführungsganges oberhalb der Hoden. Der Unterschied zwischen der Anwendung der wirksamen antikonzptionellen Mitteln und der Sterilisation besteht darin, daß die Rückkehr zur Fruchtbarkeit bei der Sterilisation problematisch ist (die Wiederherstellung der Fruchtbarkeit nach dem

Benignität (Fortschritt aus dem Fortschritt)

"FRISCHES ERKENNTNIS"

(Ärztliche Revue)

Krakau, Gęsta Str. 18

Nr. 1 (1921)

Spezialarzt Kinderkrankheiten

Krakau, Kromerowska Str. 3, Polen

Essenzieller Helling des Kontrastionsfaktors Auswertung
Nr. 20019

Einige der Probleme der Menschheit

"Sterilisation" und Kontrastion mit dem

Röntgenstrahlen im Kontrastionsfaktors Auswertung

Dr. Horst Schumann

Um das aufgeworfene Thema näher zu präzisieren, muß man zuerst
eine Erklärung des Begriffes Sterilisation und Kontrastion geben,
da er in der deutschen Homöopathie falsch angewandt wird.
Sterilisation oder die Keimzerstörung, ist ein Eingriff, der
die Befruchtung unmöglich macht. Die Folgen dieses Eingriffes
entstehen dem Betreffenden seine Geschlechtsmerkmale nicht, als
verändern auch nicht seine Lipide. Die Wirksamkeit der durchge-
führten Sterilisation besteht also darin, daß die Möglichkeit
einer künftigen oder ständigen Fortpflanzung vermindert wird.
Die Sterilisation bei Tieren besteht in der Unterbrechung der
Kontinuität des Ektors durch seine Unterbindung, Durchschnei-
dung oder seinen Ausschalt, bei den Männern aber in der Unter-
schneidung oder Unterbindung des Samenabfuhrungsganges oberhalb
der Hoden. Der Unterschied zwischen der Anwendung der wirksamen
antikonzeptionellen Mitteln und der Sterilisation besteht darin,
daß die Rückkehr zur Fruchtbarkeit bei der Sterilisation proble-
matisch ist (die Wiederherstellung der Fruchtbarkeit nach dem

Eingriff gelingt nämlich nur zu 35 - 40 % der Fälle). Die Keimfreimachung wird von der zivilisierten Welt aus ärztlichen Gründen angewandt, das ist eine Keimfreimachung therapeutischer Art, aus Gründen der Eugenetik, schließlich in manchen Ländern auf Wunsch und für die Bequemlichkeit der betreffenden Person. Die ärztlichen Gründe stützen sich auf gewöhnliche ärztliche Kriterien, die wir annehmen, wenn wir die Schwangerschaft unterbrechen, um das Leben oder die Gesundheit zu retten, ferner auch aus speziellen Gründen. Die ärztlichen Gründe bei der Sterilisierung des Mannes treten in Erscheinung fast ausschließlich bei dem Krankheitszustand der Zeugungsorgane (hauptsächlich bei den Neubildungen). Diese Eingriffe werden nur mit Einverständnis des Betreffenden durchgeführt. Die Keimfreimachungen aus eugenischen Gründen werden verschiedenartig behandelt und haben keine genügende wissenschaftliche Begründung (manche Statistiken geben an, daß 89 % der geistig Zurückgebliebenen aus normalen Familien stammen und daß es oft vorkommt, daß die Kinder der Geisteskranken normal sind). Die Sterilisation, welche aus Bequemlichkeitsgründen an den betreffenden Personen durchgeführt wird, ist in manchen Ländern ein rechtlich zugelassener Eingriff, man kann ihn aber nur mit ausdrücklicher Wunschausschöpfung des Interessenten vornehmen.

Ein anderer Eingriff stellt aber die Kastration (Entmannung) dar. Sie bedeutet eine operative Entfernung der Hoden oder der Eierstöcke oder Zerstörung der Zeugungszellen mit Röntgenstrahlen sowie eine dauerhafte Beraubung der Zeugungsfähigkeit. Sie führt in der Konsequenz ernste, somatische und physische Störungen. Die Kastration kann man nur ^{heraus} aus streng ärztlichen Gründen und mit ausdrücklicher Zustimmung des Kranken vornehmen.

In der Volksrepublik Polen wird weder Kastration noch Sterilisation als Präventivmittel oder als Strafsanktion angewandt. Vom Standpunkt des in Polen geltenden Rechtes ^{aus} sind die Sterilisation und Kastration eine schwere Beschädigung des menschlichen Körpers. Für die Beraubung der Zeugungsfähigkeit einer anderen Person sieht der Art. 235 § 1 des Strafgesetzbuches eine Strafe

Eintritt erfolgt meist nur zu 25 - 50 % der Fälle. Die Keim-
 freisetzung wird von der zivilisierten Welt aus ärztlichen
 Gründen angewandt, das ist eine Keimfreisetzung ärztlicher
 Art, aus Gründen der Hygiene, namentlich in anderen Ländern
 auf Wunsch und für die Ungewöhnlichkeit der betreffenden Person.
 Die ärztlichen Gründe sind sich auf gewöhnliche ärztliche
 Kriterien, die wir annehmen, wenn wir die Schwere der Krankheit unter-
 brechen, um das Leben oder die Gesundheit zu retten, führen
 auch aus speziellen Gründen. Die ärztlichen Gründe sind aber
 meistens, das Manne treten in Erscheinung fast ausschließlich
 bei dem Krankheitszustand der Keimträger (namentlich bei
 den Keimträgern). Diese Eingriffe werden nur als Einverständnis-
 als des Betroffenen durchgeführt. Die Keimfreisetzung hat
 eigentlichen Gründen werden vernachlässigt behandelt und haben
 keine Gesundheit wissenschaftliche Begründung (manche Statistiken
 geben an, das 80 % der Fälle sind Keimträger aus normalen
 Familien stammen und das es oft vorkommt, daß die Kinder der
 Keimträger (nicht sind). Die Statistik, welche aus so-
 zialwissenschaftlichen an den beteiligten Personen durchgeführt
 wird, ist in anderen Ländern ein rechtlich anerkannter Eingriff,
 man kann ihn aber nur mit ausdrücklicher Zustimmung des
 Interessenten vornehmen.

Ein anderer Eingriff stellt aber die Kastration (Entfernung)
 dar. Sie bedeutet eine operative Entfernung der Hoden oder der
 Eierstöcke oder Zerstörung der Zygongangzellen mit Keimträger-
 ten sowie eine dauerhafte Beseitigung der Zygongangzellen. Die
 führt in der Konsequenz einer, somatischen und physischen Störung
 von. Die Kastration kann man nur aus streng ärztlichen Gründen
 und mit ausdrücklicher Zustimmung des Kranken vornehmen.
 In der Volksgesundheit führt wird weder Kastration noch Sterili-
 sation als Präventivmittel oder als Strafmittel angewandt.
 Von Standpunkt des in Polen geltenden Rechtsstand die Sterili-
 sation und Kastration eine schwere Beeinträchtigung des menschlichen
 Körpers. Für die Beseitigung der Zygongangzellen einer anderen
 Person sieht der Art. 232 § 1 des Strafgesetzbuches eine Strafe

bis zu 10 Jahren Gefängnis vor, sie kann auch als Verletzung der Freiheit des Menschen behandelt werden (Art. 251 des Strafgesetzbuches).

Die ärztliche Entmannung kann angewandt werden; dabei gelten die Bestimmungen ähnlich wie bei jedem anderen ärztlichen Eingriff. Eine Entmannung "aus Bequemlichkeitsgründen" sowie für Zwecke der Eugenik ist bei uns rechtswidrig und wäre als eine schwere Körperverletzung bezeichnet.

Die nazistische deutsche Regierung fällte 1933 ein Sterilisationsgesetz¹⁾ und begründete seine Einführung mit den Postulaten der Eugenik. Die pflichtgemäße Sterilisation und Kastration wurde aber sofort in einem großen Ausmaße angewandt, wobei man dieses Gesetz zum Zwecke der Realisierung der menschentötenden, rassistisch-politischen Vorhaben benutzte.

Manche erhaltenen Dokumente aus der Zeit des 2. Weltkrieges erlauben uns, den verbrecherischen Weg der Politiker, "Ideologen" und Wissenschaftler des 3. Reiches zu verfolgen.

Der Wunsch, die Juden und die unterjochten Völker im Verlauf des Krieges unter gleichzeitiger Benutzung ihrer Arbeitskraft für die Kriegsindustrie zu vernichten, gab der national-sozialistischen Ideologie den Anlaß zur Durchführung von Versuchen, die die Ausarbeitung einer möglichst leichten Methode einer "Massensterilisation" zum Zwecke hatten. Man machte sich also Gedanken über eine

1) Ich habe weiterhin im Text des Artikels den von den Deutschen gebrauchten Begriff der "Röntgensterilisation" beibehalten, wobei ich verstehe, daß es sich hier eigentlich um einen endgültigen Eingriff - um eine Röntgenkastration handelt.

1) So z.B. soll nach Lt. SS-Gruppenführer Hoffmann "den Mischlingen zur Wahl stellen, entweder sich sterilisieren zu lassen oder ins Ghetto zu gehen".

die zu 10 Jahren Gefängnis vor, als kann auch die Ver-
letzung der Freiheit der Menschen behandelt werden (Art.
251 des Strafgesetzbuches).

Die kritische Einmischung kann angewandt werden; dabei gel-
ten die Bestimmungen ähnlich wie bei jedem anderen kriti-
schen Eingriff. Eine Einmischung "aus gesundheitlichen Grün-
den" sowie für Zwecke der Eugenik ist bei uns technisch
rig und wäre als eine schwere Körperverletzung betrach-
tet.

Die nazistische Deutsche Regierung (Mitte 1933) hat Steri-
lisationsgesetz¹⁾ und Ehegesetz seine Durchführung mit
den Postulaten der Eugenik. Die pflichtgemäße Sterilisa-
tion und Kastration würde nicht sofort in einem großen
Ausmaß angewandt, wobei man diesen Gesetz zum Zwecke der
Kastration der mangelhaften, rassisch-politi-
schen Vorhaben bediente.

Manche existierenden Dokumente aus der Zeit des 2. Reiches
sind erlassen aus, den vertriebenen Weg der Fortschritt,
"Ideologie" und Wissenschaftler des 2. Reiches zu verfol-
gen.

Der Mensch, die Juden und die untergeordneten Völker im Ver-
lauf des Krieges unter gleichzeitiger Benutzung ihrer Ar-
beitskraft für die Kriegswirtschaft zu vernichten, gab
der national-sozialistischen Ideologie den Anstoß zur
Durchführung von Versuchen, die die Ausrottung einer
größtenteils jüdischen Methode einer "Menschensterilisation" zum
Zwecke hatten. Man machte sich also Gedanken über eine

1) Ich habe weiterhin im Text des Artikels den von den
Deutschen ratifizierten Begriff der "Menschensterilisa-
tion" beibehalten, wobei ich versuche, das es sich
hier eigentlich um einen unvollständigen Begriff - um
eine Sterilisation handelt.

Sterilisation, die durch die Anwendung von Röntgenstrahlen, mit Hilfe von Medikamenten und schließlich durch die Einführung der chemischen Verbindungen in die Gebärmutter, um die Verstopfung des Eileiters zu verursachen, durchgeführt werden könnte.

Aus den Erklärungen der "Helden von Nürnberg" u.a. von Victor Brack geht hervor, daß es "1941 ein öffentliches Geheimnis für die oberen Parteikreise war, daß die Machthaber die ganze jüdische Bevölkerung¹⁾ in Deutschland und in den besetzten Gebieten zu vernichten beabsichtigen. Ich und meine Mitarbeiter, insbesondere Dr. Hevelmann und Blankenberg, waren der Meinung, daß diese Pläne der Parteileitung in Deutschland und der ganzen Menschheit nicht würdig sind. Darum haben wir beschlossen, eine andere Art der Lösung des jüdischen Problems zu finden, die weniger radikal wäre als die vollständige Vernichtung einer ganzen Rasse". (Doc. Nr. 426; siehe Schriftung Pos. 4)

Darum machte Victor Brack 1941 Bouhler den Vorschlag, die Juden mit den Röntgenstrahlen zu sterilisieren. Dieser Vorschlag wurde jedoch nicht angenommen, da Hitler dagegen war. Trotzdem arbeitete Brack weiter über seinen Plan und machte Himmler einen neuen Vorschlag. (Doc. Nr. 203)

"Die Versuche auf diesem Abschnitt sind abgeschlossen worden. Folgende Ergebnisse kann man als sicher und wissenschaftlich unterbaut festlegen. Wenn die betreffenden Menschen auf die Dauer unfruchtbar sein sollen, kann man das durch die Anwendung der großen Dosen von Röntgenstrahlen, die eine Kastration mit allen ihren Folgen hervorrufen, erreichen. Die hohen Dosen der Röntgenstrahlen vernichten nämlich die innere Sekretion des Eierstocks bzw. des Hodens. Die mittleren Dosen rufen lediglich eine zeitweilige Unfruchtbarkeit hervor. Als Folgen kommen infrage z.B. Menstruationsausfall, klimaterische Erscheinungen, Veränderungen in Behaarung, Stoffwechseländerungen usw.; diese Folgen müssen beachtet werden.

1) So z.B. soll man lt. SS-Gruppenführer Hoffmann "den Mischlingen zur Wahl stellen, entweder sich sterilisieren zu lassen oder ins Ghetto zu gehen".

Stellung, nur durch die Anwendung von Kollagen-
len, mit Hilfe von Kollagenen und schließlich durch die
Kollagen der chemischen Verbindungen in die Gesamtheit
an die Verfügung des Kollagens zu veranschaulichen, dürfte
Kollagen werden können.

Aus den Erfahrungen der "Kollagen von Kollagen" u.a. von
Victor Brack geht hervor, dass es (1931) ein Kollagen
Gehalts für die oberen Tierarten war, das die Kollagen-
hater die ganze deutsche Bevölkerung in Deutschland und
in den besetzten Gebieten zu vernünftigen bescheidenen, ich
und keine Mitarbeiter, insbesondere Hr. Heilmann und
Blankheit, von der Meinung, das diese Pläne der Partei-
führung in Deutschland und der ganzen Menschheit nicht
würdig sind. Daher haben wir beschlossen, eine andere Art
der Lösung des jüdischen Problems zu finden, die weniger
radikal wäre als die vollständige Vernichtung einer ganzen
Rasse". (Doc. Nr. 254; siehe Schriftzug Pos. #)

Darum macht Victor Brack 1941 Vorschlag, die
Juden mit den Rassengefeinden zu kollaborieren. Dieser Vor-
schlag wurde jedoch nicht angenommen, da Hitler dagegen
war. Trotzdem stufte Hitler weiter über seinen Plan und

machte Hitler einen neuen Vorschlag, (Doc. Nr. 203)
"Die Versuche auf diesem Abschnitt sind abgeschlossen wor-
den. Folgende Ergebnisse haben wir als sicher und wissen-
schaftlich anerkannt festgestellt. Wenn die beteiligten Men-
schen auf die Dauer unruhiger sein sollen, kann man das
durch die Abwendung der großen Massen von Rassengefeinden,
die eine Kollaboration mit ihnen folgen hervorufen,
erreichen. Die hohen Massen der Rassengefeinden vernichten
nämlich die innere Sicherheit des Reiches bzw. der Ho-
des. Die mittleren Massen treten lediglich eine teilweise
zu Unruhe hervor. Als Folgen können infolge z.B.
Menschenverhältnisse, klimatische Erscheinungen, Verun-
reinigungen in Behälter, Selbstverschmutzungen usw.; diese
Folgen müssen beachtet werden.

1) So wie es ist, so ist es. Die Rassengefeinden
Menschen zur Zeit, die, wie es ist, werden sich ebenfalls
von zu lassen über die Erde zu gehen."

Die Dosierung selbst kann auf verschiedene Weise angewandt werden und die Überbestrahlung kann ohne Symptome verlaufen. Für Männer ist eine Brennpunktdosierung von 500 - 600 R, für Frauen 300 - 350 R notwendig. Grundsätzlich kann man die Zeit der Bestrahlung bei den Männern auf 2 Minuten und bei den Frauen auf 3 Minuten festsetzen, indem man die höchsten Spannungen^{und} die dünnen Filter bei der mittleren Entfernung verwendet. Man muß dabei bemerken, daß auf den übrigen Körperteilen, falls sie keinen entsprechenden Schutz aus Blei erhalten, Poströntgenscha-den auftreten werden. Bei einer zu großen Intensität der Röntgenstrahlen zeigen sich in den nächsten Tagen oder Wochen auf den durch Röntgen bestrahlten Körperteilen Hautverbrennungen von individuell verschiedener Stärke. Es wäre praktisch, folgende Art des Verfahrens dabei anzuwenden: Die betreffenden Personen würden hinter dem Schalter stehen und irgendwelche Fragen beantworten oder Fragebogen ausfüllen müssen, was sie 2 - 3 Minuten festhalten würde. Der am Schalter sitzende Beamte könnte die Apparatur bedienen, die so eingebaut werden müßte, daß sie den Schalter bedienen würde, wenn er diese Apparatur, d.h. zwei Tuben in Bewegung setzte (die Bestrahlung muß von zwei Seiten erfolgen). Die Vorrichtung mit solchen Tuben könnte daher im Durchschnitt täglich 150 - 200 Personen sterilisieren, also bei 20 solchen Vorrichtungen wäre es 3000 - 4000 Personen pro Tag. Eine höhere Zahl der täglich bestimmten Personen käme m.E. nicht in Betracht.

Die Kosten solcher Einrichtung kann ich lediglich über den Daumen gepeilt angeben: Es wäre bei einem System von 2 Tuben ca. 20.000,- bis 30.000 Mark, dazu wären dann noch die Kosten des Gebäudeumbaus, da die dort beschäftigten Angestellten entsprechende Sicherungen hätten haben müssen.

Die Bestimmung selbst kann auf verschiedene Weise angestellt werden und die Überbestimmung kann ohne Systemverlust sein. Für Männer ist eine Überbestimmung von 500 - 600 N, für Frauen 300 - 350 N notwendig. Grundsätzlich kann man die Zeit der Bestimmung bei den Männern auf 2 Minuten und bei den Frauen auf 3 Minuten festsetzen. Indem man die höchsten Spannungen bis zu einem Pitzer bei der mittleren Faserung verwendet, kann man dabei bestreuen, daß nur die übrigen Körperstellen, falls sie keinen entsprechenden Schutz aus Bild erhalten, Bestrahlungsdosen erhalten werden. Bei einem zu großen Intensitätsverhältnis zeigen sich in den besten Tagen oder Wochen auf den durch Körperbestrahlung Körperstellen Hautveränderungen von individueller verschiedener Stärke. Es wäre praktisch, folgende Art des Verfahrens dabei anzuwenden: Die betroffenen Personen würden hinter den Schalter stehen und irgendwelche Fragen beantworten oder Fragebogen ausfüllen müssen, was alle 2 - 3 Minuten festhalten würde. Der am Schalter stehende Beamte könnte die Apparatur bedienen, die so einoperiert werden müßte, daß als der Schalter bedient wird, wenn er diese Apparatur d.h. zwei Tuben in Bewegung setzte (die Bestrahlung aus von zwei Seiten erfolgen). Die Vorrichtung mit solchen Tuben könnte daher in Durchschicht täglich 150 - 200 Personen sterilisieren, also bei 20 Personen Vorrichtungen wäre es 3000 - 4000 Personen pro Tag. Eine höhere Zahl der täglich bestrahlten Personen läßt sich nicht in Betracht ziehen.

Die Kosten solcher Einrichtung kann ich lediglich über den Rahmen gehen. Es wäre bei einem System von 2 Tuben ca. 20.000,- bis 30.000 Mark, dann wären dann noch die Kosten des Gebäudes, da die dort beschriebenen Apparaturen entsprechende Sicherungen hätten haben müssen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß es bei dem heutigen Stand der Röntgentechnik und der Röntgenuntersuchungen durchaus möglich ist, eine Massensterilisation mit den Röntgenstrahlen durchzuführen. Es scheint dagegen unmöglich zu sein, diese Aktion auf solche Weise durchzuführen, daß die betreffenden früher oder später nicht hätten feststellen können, daß sie mit Röntgenstrahlen sterilisiert bzw. kastriert wurden."

Es ist ein Brief vom März 1941

Victor Brack kehrt zu dem Thema der Sterilisierung mit Röntgenstrahlen in seinen Brief an Himmler vom 23. 6. 1942 zurück. Er meint, daß unter den 10 Mill. europäischen Juden 2 - 3 Mill. arbeitsfähig sind, diese müßte man am Leben behalten und sterilisieren. Seiner Meinung nach wäre die Sterilisierung mit Röntgenstrahlen die billigste und am wenigsten Zeit in Anspruch nehmende Methode (Doc. Nr. 205).

Einige Jahre später (1944) bestätigte derselbe Victor Brack in seinem Brief an Himmler, daß er sich weiterhin mit dem Problem der Sterilisierung beschäftigt. Aus diesem Brief geht hervor, daß er auf diesem Gebiet mit Dr. Schumann zusammenarbeitet (Doc. Nr. 208).

"...es Wird dem Reichsführer der SS die Arbeit des Dr. Schumann über das Thema des Einflusses von Röntgenstrahlen auf die menschlichen Zeugungsdrüsen vorgelegt." Himmler beauftragte nämlich seinerzeit Brack, die Sterilisationsuntersuchungen durchzuführen und stellte ihm das entsprechende "Material" im Lager Auschwitz zur Verfügung. In dem Resümee seiner Abhandlung gibt Schumann an, daß die Kastrierung der Männer mit Röntgenstrahlen ziemlich schwierig sei bzw. einen Aufwand erfordert, der sich nicht lohnt. Er betont, daß die operative Kastrierung ca. 6 - 7

Zusammenfassend kann man sagen, daß es bei den heutigen
 Stand der Röntgentechnik und der Hörgenuntersuchungen
 durchaus möglich ist, eine Mastoidektomie mit den
 Hörgenuntersuchen durchzuführen. Es scheint dagegen unange-
 lieh zu sein, diese Aktion auf solche Weise durchzuführen,
 daß die betroffenen Kinder oder später nicht Hören leer-
 stellen können, daß sie mit Röntgenuntersuchen sterilisiert
 bzw. kastriert werden."

Es ist ein Brief vom März 1941

Vater Brack kehrt zu dem Thema der Sterilisation mit
 Röntgenstrahlen in seinem Brief an Himmelf vom 23. 6.
 1942 zurück. Er meint, daß unter den 10 Mill. europäischen
 Juden 2 - 3 Mill. arbeitsfähig sind, diese würde man am
 Leben behalten und sterilisieren. Seiner Meinung nach
 wäre die Sterilisation mit Röntgenstrahlen die billigste
 und am wenigsten Zeit in Anspruch nehmende Methode (Dok.
 Nr. 203).

Einige Jahre später (1944) bestätigte derselbe Vater
 Brack in seinem Brief an Himmelf, daß er sich weiterhin
 mit dem Problem der Sterilisation beschäftigt. Aus die-
 sem Brief geht hervor, daß er auf diesen Gebiet mit Dr.
 Schumann zusammenarbeitet (Dok. Nr. 208).
 "...es wird den Reichärzten der SS die Arbeit des Dr.
 Schumann über das Thema des Einflusses von Röntgenstrahlen
 auf die menschlichen Zeugungsdrüsen vorgelegt."
 Himmelf beantwortete nämlich betrornt Brack, die Sterili-
 sationsuntersuchungen durchzuführen und stellte ihm das
 entsprechende "Material" im Lager Auschwitz zur Verfügung.
 In der Rubrik seiner Abhandlung über Schumann zu, daß
 die Kastration der Männer mit Röntgenstrahlen ziemlich
 schwierig sei bzw. einen Aufwand erfordert, der sich nicht
 lohnt. Er betont, daß die operative Kastration ca. 6 - 7

Minuten dauert, ist also sicherer und schneller als die Röntgenkastrierung. Schumann kündigt seine weiteren Untersuchungen an.

Die Person des Dr. Schumann und seine Tätigkeit erfordert eine genauere Besprechung.

Horst Schumann wurde am 1. Mai 1906 in Halle an der Saale geboren, wo er am 18.7.1933 zum Doktor der Medizin promovierte. Vom Herbst 1939 an wurde er Leiter der Anstalt für unheilbar Kranke, in der die Aktion der sogenannten Euthanasie realisiert war (Schloß Grafeneck in Württemberg). Am 4.1.1940 gab Dr. Horst Schumann einen Eid über die Geheimhaltung von allem, was in Zusammenhang mit der ihm auferlegten Tätigkeit in Grafeneck zusammen stand, ab. Seine Arbeit bestand in der Durchführung des Euthanasie-Programms, das zur damaligen Zeit in verschiedenen Anstalten in ganz Deutschland vorgenommen wurde; infolge der Realisierung dieses Programms kamen während des zweiten Weltkrieges ca. 200.000 Frauen, Kinder und Männer um. Sie wurden angeblich wegen ihrer unheilbaren Krankheit ermordet. Dr. Schumann hat diesen Eid vollkommen freiwillig abgelegt, wie das die Akten des Nürnberger Prozesses offenbarten.

Dr. Schumann verkündete massenweise (durchschnittlich 70-mal täglich) Todesurteile für die ihm zugeschickten "Patienten", welche binnen 24 Stunden nach der Ankunft in seiner "Anstalt" umkamen. Von 4.000 nach Grafeneck verschickten Kranken wurde lediglich in 24 Fällen von ihrer Weisung in die Gaskammer abgesehen (Aussage der Krankenschwester P. Kneissler vor dem Nürnberger Tribunal; Doc. Nr. 470). Nach der Auflösung der Anstalt in Grafeneck wurde Dr. Schumann Leiter einer ähnlichen Anstalt in Pyrna.

Minuten dauer, ist also sicherer und schneller als
die Nüchternkammeruntersuchung. Schwann Kündigt seine weiteren
Untersuchungen an.

Die Person des Dr. Schwann und seine Tätigkeit erfordert
eine genauere Beschreibung.

Horst Schwann wurde am 1. Mai 1906 in Halle an der Saale
geboren, wo er am 18.7.1933 zum Doktor der Medizin promo-
vierte. Vom Herbst 1933 an wurde er Leiter der Anstalt
für tuberkulöse Kranke, in der die Aktion der sogenannten
Euthanasie realisiert war (siehe Gutachten in Württem-
berg). Am 1.1.1940 gab Dr. Horst Schwann einen Eid über
die Geheimhaltung von allem, was in Zusammenhang mit der
in der letzten Tätigkeit in Göttingen zusammen kam,
ab. Seine Arbeit bestand in der Durchführung des Euthana-
sie-Programms, das zur damaligen Zeit in verschiedenen
Anstalten in ganz Deutschland vorgenommen wurde; infolge
der Realisierung dieses Programms handelte während der zwei-
ten Weltkrieges ca. 200.000 Frauen, Kinder und Männer an.
Sie wurden angepöbeln wegen ihrer tuberkulösen Krankheit
erworben. Dr. Schwann hat diesen Eid vollkommen freiwillig
abgelegt, wie das die Akten des Nürnberger Prozesses
offenbar.

Dr. Schwann verübte massenweise (durchschnittlich 10-
mal täglich) Todesurteile für die ihm zugeschickten
"Patienten", welche binnen 24 Stunden nach der Ankunft in
seiner "Anstalt" umkamen. Vor 1.000 nach Göttingen ver-
schickten Kranken wurde täglich in 24 Fällen von seiner
Weisung in die Gaskammer abgeholt (Anfang der Kranken-
schweizer P. Kautzler vor dem Nürnberger Tribunal; Doc.
Nr. 470). Nach der Auflösung der Anstalt in Göttingen
wurde Dr. Schwann Leiter einer ähnlichen Anstalt in Tübingen.

Während seiner Tätigkeit in diesen Anstalten unterschrieb Dr. Schumann als "Doktor Klein", er war sich nämlich anscheinend darüber im klaren, daß seine Tötungsaktion ein Verbrechen ist. Als im August 1941 die Euthanasie-Aktion von Hitler formell eingestellt wurde, führte sie Dr. Horst Schumann einige Zeitlang in verschiedenen Konzentrationslagern weiter. Er war Mitglied "der ärztlichen Kommission", deren Aufgabe es war, die entkräfteten kranken und schwachen Häftlinge der Konzentrationslager zu selektieren und sie in die Gaskammer zu schicken. Solche Kommissionen amtierten zu der Zeit in den Lagern: Buchenwald, Großrosen, Flossenburg, Neuengamme, Niederhagen, Sachsenhausen, Mauthausen und Auschwitz. Die allgemeine Zahl der auf diese Weise umgekommenen Häftlingen zählt man auf 10.000 (5). Am 28.7.1941 kam eine besondere Kommission nach Auschwitz. Sie wurde vorher durch einen persönlichen Befehl von Himmler angekündigt. Im Lager wurden sämtliche Invaliden, chronisch kranken und gebrechlichen Häftlinge aufgefordert, sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Sie sollten angeblich in "ein Sanatorium" oder in ein anderes Lager zur Behandlung oder zu einer leichteren Arbeit überstellt werden. Unter den von der Kommission Geprüften wurden 575 Häftlinge ausgesucht. Der damalige Reportführer Hoessler brachte sie fort und ließ sie in einer Anstalt für Geisteskranke in Königstein in Sachsen zurück. Gemäß dem Bericht von Hoessler, den er nach seiner Rückkehr Hoess abstattete, wurden die Häftlinge in einem Bad vergast, wobei man dorthin das Kohlenoxyd hineinließ. Das waren wahrscheinlich die ersten Schritte von Schumann in Auschwitz, er nahm nämlich an dieser "ärztlichen Kommission" teil (6).

Während seiner Tätigkeit in diesen Ämtern hat er sich
 Dr. Schumann als "Doktor Klein", er war sich nämlich an-
 scheinend darüber im klaren, daß seine Terroraktion ein
 Verbrechen ist. Am 1. August 1941 die Ermordung-Aktion
 von Hitler konnte eingeleitet werden, führte die Dr. Heiser
 Schumann einige Zeitlang in verschiedenen Konzentrations-
 lagern weiter. Er war Mitglied "der deutschen Kommission"
 deren Aufgabe es war, die verschiedenen Klassen und sonder-
 lichen Mitglieder der Konzentrationslager zu selektieren und
 sie in die Gaschamer zu schicken. Solche Kommissionen
 arbeiteten zu den Zeiten der Lager: Buchenwald, Dachau,
 Flossenbürg, Ravensbrück, Mauthausen, Sachsenhausen,
 Mauthausen und Auschwitz. Die allgemeine Zahl der auf die
 so lange ungenutzten Mittelungen zählt man auf 70.000 (2).
 Am 26.7.1941 kam eine besondere Kommission nach Auschwitz.
 Sie wurde vorher durch einen persönlichen Befehl von Himmler
 für angeordnet. Im Lager wurden achtstellige Invaliden,
 chronisch Kranken und geistlichen Mittelungen aufgetrennt.
 Dort, sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.
 Sie sollten angeblich in "den Sanatorium" oder in ein
 anderes Lager zur Behandlung oder zu einer weiteren Ar-
 beit überstellt werden. Dort den von der Kommission Ge-
 prüften wurden 255 Mittelungen ausgesucht. Der damalige
 Lagerleiter Heiser brachte sie fort und ließ sie in
 einer Anlage für Gelatierwerke in Kowitz in Sachsen
 ankommen. Zweck der Aktion von Heiser, das er nach seiner
 Rückkehr Heiser erkrankte, wurden die Mittelungen in einem
 Bad vergast, wobei man vorher das Kohlenoxyd hinzufügte.
 Das wurde wahrscheinlich die ersten Schritte von Schumann
 in Auschwitz, er nahm nämlich an dieser "ärztlichen Kom-
 mission" teil (2).

Auschwitz, als Ort zur Durchführung von Sterilisationsversuchen, war von Himmler bereits 1941, 1942 geplant. Wie es aus dem Brief des Reichsarztes der SS Grawitz an Himmler vom 29.5.1941 hervorgeht, schlägt er auf Initiative des Prof. Clauberg vor, in Königshütte oder in ihrer Nähe ein Versuchsinstitut einzurichten. In diesem Institut würde Clauberg seine Versuche zwecks Ausarbeitung der Methode einer nichtoperativen Sterilisation von Frauen durchführen (5). Ein Tag später schickte derselbe Reichsarzt der SS Grawitz an Himmler eine Aufstellung von Ärzten, die berechtigt waren, die Sterilisationsversuche nach der Methode von Clauberg vorzunehmen. Auf dieser Liste befanden sich Professoren (Doktoren der Medizin), Clauberg, von Wolff, Erhardt und Günther (5).

Das Lager Auschwitz wurde aber erst Mitte 1942 zum Ort der "Sterilisations"-Versuche.

Am 30. Mai 1942 wandte sich Prof. Clauberg schriftlich an Himmler mit dem Vorschlag, die Sterilisationsversuche an Häftlingsfrauen im Konzentrationslager Auschwitz durchzuführen, sowie mit der Bitte, ihm entsprechende Einrichtungen zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen (5).

Am 7.7.1942 hatte Himmler eine Konferenz mit dem SS-Brigadeführer Prof. Dr. Gebhardt, SS-Brigadeführer Glücks und SS-Brigadeführer Prof. Dr. Clauberg. Während dieser Konferenz versprach er Prof. Clauberg, das Konzentrationslager Auschwitz für Sterilisationsversuche an Menschen und Tieren zur Verfügung zu stellen. Himmler äußerte auch den Wunsch, ihm über die Ergebnisse dieser Versuche zu berichten, zwecks praktischer Anwendung dieser Versuche für die Sterilisation von Jüdinnen. Es ging auch während der Konsultation mit dem Facharzt für Röntgenorologie Prof. Dr. Hohlfelder um die Bestimmung der Art der Sterilisierung von Männern mit Hilfe der Röntgenstrahlen.

Auswertung, die auf die Durchführung von Sterilisations-
 versuchen, mit von Himmelfrieder 1941, 1942 gelang.
 Wie es aus dem Brief des Reichsarztes der SS Dr. Grawitz an
 Himmelfrieder vom 29.5.1941 hervorgeht, schlägt er auf Initiative
 von der Prof. Grawitz vor, im Königlichen ober in ihrer
 Nähe ein Versuchslabor einzurichten. In diesem Labor
 zur welche Grawitz seine Versuche zwecks Ausarbeitung
 der Methode einer nichtoperativen Sterilisation von Frauen
 durchzuführen (2). Ein Teil dieser zwecks zwecks zwecks
 wird der SS Dr. Grawitz an Himmelfrieder eine Auswertung von Ärzten,
 die durchgeführt waren, die Sterilisationsversuche nach der
 Methode von Grawitz vorzunehmen. Auf dieser Liste befin-
 den sich Prof. Dr. Grawitz (Doktor der Medizin), Grawitz,
 von Weitz, Ehrhardt und Grawitz (3).

Das Lager Auschwitz wurde erst Mitte 1942 zum Ort
 der "Sterilisations"-Versuche.

Am 30. Mai 1942 wurde sich Prof. Grawitz schriftlich
 an Himmelfrieder mit dem Vorschlag, die Sterilisationsversuche
 an Häftlingen im Konzentrationslager Auschwitz durch-
 zuführen, sowie mit der Bitte, ihm entsprechende Erlaub-
 nissen zu dieser zwecks zur Verfügung zu stellen (2).
 Am 7.7.1942 bat Himmelfrieder einen Kontaktmann mit dem SS-Brigade-
 Führer Prof. Dr. Grawitz, SS-Brigadeführer Grawitz
 und SS-Brigadeführer Prof. Dr. Grawitz. Während dieser
 Kontakte vertrat er Prof. Grawitz, das Konzentrations-
 Lager Auschwitz für Sterilisationsversuche an Menschen
 und Tieren zur Verfügung zu stellen. Himmelfrieder suchte
 den Wunsch, darüber die Ergebnisse dieser Versuche zu
 berichten, zwecks praktischer Anwendung dieser Versuche
 für die Sterilisation von Töbinnen. Es ging auch während
 der Kontakte mit der Facharzt für Hysterozoologie
 Prof. Dr. Himmelfrieder um die Bestimmung der Art der Steri-
 listung von Säugern mit Hilfe der Röntgenstrahlen.

Die Konferenz hatte einen vertraulichen Charakter und Himmler verpflichtete die Teilnehmer, das Geheimnis zu wahren (6). Zu der Zeit nämlich hatte Himmler schon den Plan, die Arbeitskraft der Häftlinge für die Kriegsindustrie des Reiches auszubeuten und sich gleichzeitig vor ihrer Fruchtbarkeit zu schützen. Es ging um eine billige, massenhafte und schnelle Methode.

Die Geschichte der Versuche von Prof. Clauberg in Auschwitz ist schon bekannt und veröffentlicht (J. Sehn, W. Fejkiel); sie wurde hier erwähnt, da sie im Lichte der Dokumente mit dem Problem der Röntgensterilisation zusammenhängt. Wenige Dokumente sind erhalten geblieben bezüglich der Arbeiten von Dr. Horst Schumann, der im November 1942 erneut auf dem Gebiet des Lagers Auschwitz-Birkenau auftauchte. Zu der Zeit arbeitete nämlich in Birkenau auf dem Block 30 des Frauenlagers die Station der "Röntgensterilisation" (dieser Block wurde später in die Zahnstation geändert).

Block Nr. 30 war eine Holzbaracke innerhalb des Frauen-Krankenbaues in Birkenau. Er bestand aus einem Wohnraum für die darin beschäftigten Häftlinge und aus dem Warteraum in Verbindung mit einem Saal, wo sich zwei Siemens-Röntgenapparate befanden. Gegenüber dieser Apparate wurde eine Kabine, die mit Bleiblech isoliert war und vorne ein Scheibchen hatte, eingebaut. Von dieser Kabine aus setzte Dr. Schumann seine Apparate in Bewegung.

Der Verlauf eines Tages auf dem Block 30 sah folgendermaßen aus (Beschreibung der Schreiberin dieses Blocks, Häftlings Sonja Fischmann) (7).

„Am Vortage der Arbeit benachrichtigte Dr. Schumann den Lagerarbeitseinsatz, daß ihm am nächsten Morgen hundert

Die Konferenz hatte einen vorläufigen Charakter und
 Hinsicht vertritt die Teilnehmer, das Ergebnis zu
 werden (6). Zu der Zeit hätte hätte Hinsicht schon den
 Plan, die Arbeit der Kommission für die Konferenz
 erste der beiden ausarbeiten und sich gleichzeitig vor
 ihrer Freigabe zu schützen. Es ging um eine Billig-
 ausarbeitete und schnelle Methode.

Die Geschichte der Versuche von Prof. Glaser in Auschitz
 ist schon bekannt und veröffentlicht (7. Bd., S. 107-110).
 ein wurde hier erwähnt, da sie im Lichte der Dokumente
 der der Kommission der Kommission veröffentlichte Zusammenfassung.
 Einige Dokumente sind erhalten geblieben bezüglich der
 Arbeiten von Dr. Horst Schwann, der im November 1952 er-
 hielt auf dem Gebiet der letzten Auswertungsarbeiten auf-
 taucht. Zu der Zeit arbeitete nämlich in München auf
 der Block 30 der Frauengruppe die Station der "Kontingente-
 Missionen" (dieser Block wurde später in die "Kontingente-
 Missionen" geändert).

Block Nr. 30 war eine Holzbohle innerhalb der Frauen-
 Kontingente in München. Er bestand aus einem Wohnraum
 für die drei besten beschafflichen Häftlinge und aus dem Wasser-
 raum in Verbindung mit einem Saal, wo sich zwei Stenogra-
 phenapparate befanden. Gegenüber dieser Apparate wurde
 eine Kabine, die mit Blauschwarz lackiert war und vorne
 ein Schloß hatte, eingerichtet. Von dieser Kabine aus
 konnte Dr. Schwann seine Apparate in Bewegung.

Der Bericht eines Tages auf den Block 30 am folgender-
 nach aus (Beschreibung der Schreibweise dieses Blocks,
 Häftlinge sagte Schwann) (7).

Am Vortrag der Arbeit bemerkte Dr. Schwann den
 Lagerarbeiter, daß ihm im nächsten Morgen hundert

junge und gesunde Männer und Frauen auf den Block zu schicken sind. Am Morgen meldete sich dann der Blockälteste mit den bestellten Häftlingen.

Am Anfang war sich weder das Personal des Versuchsblocks noch die geschickten Häftlinge darüber im klaren, was für ein Ziel "die Untersuchung" von Schumann hatte. Man flüsterte z.B., daß die "Untersuchungen" auf irgendwelche Weise mit dem Fleckfieber, das damals am Lager wüthete, zusammenstehen. Die ganze Arbeit auf dem Block war streng geheim. Darum war der Zutritt zu diesem Block sowohl für die SS-Soldaten als auch für Häftlinge verboten. Das auf dem Block 30 arbeitende Personal übernachtete an Ort und Stelle.

Nach der Ankunft von Dr. Schumann meldete ihm Sonja Fischmann die Ankunft der Häftlinge, ihre Zahl und Nationalität. Die Häftlinge mußten sich im Warteraum vollständig ausziehen. Danach trug man ihre Häftlingsnummern auf eine gemeinsame Liste, anhand derer später die Häftlinge aufgerufen und einzeln in das Behandlungszimmer hereingeführt wurden.

Dort gab es für Männer und Frauen zwei Arten der beweglichen Sitzgelegenheit, sie waren an die Röntgenapparate angeschlossen. Die Häftlinge mußten sich in eine entsprechende Lage zwischen den Apparaten so stellen, daß sie seitlich zu der Kabine, in der sich Dr. Schumann befand, standen. In diesem Augenblick schloß Dr. Schumann den Strom ein. Die Behandlung dauerte lediglich einige Minuten, auf Grund dessen konnte man binnen ein paar Stunden eine stattliche Zahl von Häftlingen sterilisieren. Durch die Bestrahlung mit den Röntgenstrahlen wollte man die Zeugungsorgane zerstören. Unabhängig davon zeigten

Junge und gesunde Männer und Frauen auf den Block zu schicken sind. Am Morgen meldete sich dann der Blockleiter mit den bestellten Häftlingen.

Am Anfang war sich weder das Personal des Versuchsbereichs noch die geschickten Häftlinge darüber im klaren, was für ein Ziel "die Untersuchung" von Schwann hatte. Man fragte z.B., das die "Untersuchungen" auf irgendwelche Weise mit dem Pflanzfeld, das damals am Lager war, zusammenhängen. Die ganze Arbeit auf dem Block war streng geheim. Darum war der Zutritt zu diesem Block verboten für die SS-Soldaten als auch für Häftlinge verboten. Das auf dem Block 30 arbeitende Personal hochachtete an Ort und Stelle.

Nach der Ankunft von Dr. Schwann meldete ihm Sozial-Richtmann die Ankunft der Häftlinge, ihre Zahl und Nationalität. Die Häftlinge wurden sich im Wartesaal vollständig ausziehen. Danach frag man ihre Häftlingsnummern auf eine gemeinsame Liste, anhand dieser später die Häftlinge aufgeben und einleiten in das Behandlungsabteil Häftlinge über wurden.

Dort gab es für Männer und Frauen zwei Arten der beständigen Sitzgelegenheit, sie waren an die Höfungsapparate angeschlossen. Die Häftlinge wählten sich in eine entsprechende Lage zwischen den Apparaten so stellen, das sie zeitlich zu der Kathode, in der sich Dr. Schwann befand, standen. In dieser Angelegenheit schloß Dr. Schwann den Strom ein. Die Behandlung dauerte lediglich einige Minuten, auf Grund dessen konnte man binnen ein paar Stunden eine stattliche Zahl von Häftlingen sterilisieren. Durch die Bestrahlung mit den Röntgenstrahlen wollte man die Zeugungsfähigkeit zerstören. Unabhängig davon zeigte

sich später die Bestrahlungsfolgen, in Form von Verbrennungen und Eiterungen, vor allem der Bauchdecken. —. Wie ich mich jetzt erinnere, traten bei Frauen oft Übelkeit und auch Erbrechen direkt nach so einer Bestrahlung auf. In Zusammenhang damit fragte ich Dr. Schumann, ob ich diesen Frauen helfen könnte, z.B. ihnen Wasser geben. Ich erhielt aber keine Erlaubnis dafür. Nach der "Behandlung" wurden die Häftlinge auf die Blocks geführt. Dr. Horst Schumann war damals ca. 35 Jahre alt. Er ging stets in Fliegeruniform, sein Verhalten war kühl und "korrekt", den Häftlingen gegenüber zeigte er keine menschlichen Gefühle. Auf dem Block 30 war ich von November 1942 bis Februar 1943. Spätere Versuche von Dr. Schumann wurden auf den Block 10 verlegt, wo ich von März bis April 1943 war."

Soviel der Häftling Frau Sonja Fischmann aus Wien (7)

Andere Aussagen, die vor dem Nürnberger Tribunal (Doc. Nr. 819) gemacht wurden, illustrieren die Arbeit des Dr. Schumann in Birkenau aus der Sicht seines Opfers.

"Ich arbeitete fast 4 Wochen bei dem Straßenbau, als plötzlich eines Abends der Blockführer rief: 'Alle Juden, die arbeitsfähig und zwischen 20 und 24 Jahre alt sind, sollen sich melden.' Ich habe mich nicht gemeldet. Es wurden damals 20 Männer ausgesucht und aufgefordert, am nächsten Tag zum Arzt zu gehen. Am gleichen Tag sind sie zurückgekommen und mußten sofort die Arbeit aufnehmen. Niemand wußte aber, was mit diesen 20 Personen geschehen ist. Eine Woche später wurden wiederum 20 Juden im Alter von 20 bis 24 Jahren ausgesucht. Diesmal aber wurden sie alphabetisch aufgelesen. Ich bin einer der ersten. Wir wurden nach Birkenau, in das Frauenlager, gebracht. Hier

sich später die Bestrahlungstherapie, in Form von Vorstrahlen-
 ungen und Eiternungen, vor allem der Harnschleimhaut.
 Wie ich jetzt erkannte, traten bei Frauen oft Wechsel-
 hals und auch Harnblase direkt nach der Bestrahlung
 auf. In Zusammenhang damit trat ich zur Schwamm, ob
 ich diesen Frauen helfen könnte, z.B. ihnen Wasser geben.
 Ich erfuhr aber keine Erfolge darin. Nach der "Hand-
 lung" wurden die Harnblase mit der Blocke Gelatine, die
 Herr Schwamm vor damals ca. 25 Jahre alt. Er ging weiter
 in Pflanzentherapie, sein Verhalten war sehr und "kreativ",
 den Harnblase gegenüber zeigte er keine menschlichen Ge-
 fühle. Auf den Block 30 war ich von November 1942 bis
 Februar 1943. Spätere Versuche von Dr. Schwamm wurden
 auf den Block 10 verlegt, wo ich von März bis April 1943
 war."

Somit der Harnblase Frau sollte Fischmann aus Wien (?)

Andere Aussagen, die von dem Nürnberger Tribunal (Dok.
 Nr. 312) gemacht wurden, bestätigen die Arbeit des Dr.
 Schwamm in Richtung aus der Sicht seiner Güter.

"Ich arbeitete fast 4 Wochen bei dem Strahlentherapie, die
 physikalisch einen Abend der Blockstrahlung mit 1000 rads
 die Arbeitszeit und zwischen 20 und 25 Jahre alt sind,
 sollen sich melden. Ich habe mich nicht gemeldet. In der
 den damals 20 Männer ausgesucht und angefordert, am
 nächsten Tag zum Arzt zu gehen. Am gleichen Tag sind sie
 zurückgekommen und wurden sofort die Arbeit aufnehmen.
 Niemand wurde aber, was mir diesen 20 Personen geschehen
 ist. Eine Woche später wurden wiederum 20 Juden im Alter
 von 20 bis 25 Jahren ausgesucht. Diesmal aber wurden sie
 alphabetisch aufgeführt. Ich bin einer der ersten. Hier
 wurden nach Blasen, in der Frauenkammer, gebirgt. Hier

sahen wir einen großen Arzt in der grauen Fliegeruniform; man forderte uns auf, uns auszuziehen. Unsere Geschlechtsorgane wurden für 15 Minuten in einen Apparat heingesteckt. Dieser Apparat wärmte stark die Geschlechtsorgane und ihre Umgebung, so daß diese Teile eine dunkle Färbung bekamen. Nach dieser Aktion mußten wir sofort wieder arbeiten. Im Verlauf einiger darauf folgender Tage eiterten bei der Mehrheit von Kameraden die Geschlechtsorgane und sie hatten große Schwierigkeiten beim Gehen. Sie mußten trotzdem bis zur Erschöpfung arbeiten. Solche, die zusammenbrachen, gingen ins Gas. Bei mir persönlich erfolgte lediglich das Tröpfeln, es kam nicht zu einer Eiterung.

Nach 2 Wochen ungefähr, etwa im Oktober 1943, wurden 7 Personen aus unserer Gruppe nach Auschwitz I gebracht. Diesen Weg mußten sie zu Fuß gehen. Die Männer hatten große Schwierigkeiten beim Gehen, da ihre Genitalien schmerzten. Wir kamen in den Krankenbau Auschwitz I auf den Block 20 (irrtümlich angegeben, es war nämlich Block 21 - Anmerkung der Redaktion), dort wurden wir operiert. Wir erhielten eine Spritze in die Kreuzgegend, die die untere Hälfte unseres Körpers betäubte, während die obere Hälfte des Körpers völlig normal blieb. Die beiden Hoden wurden entfernt. Man hat keine Voruntersuchung der Samenabnahme durchgeführt. Ich konnte den Verlauf der Operation im Glas der chirurgischen Lampe beobachten. Es wurde keine Zustimmung für diesen Eingriff vor der Operation eingeholt. Es wurde lediglich gesagt: 'Du gehst jetzt', wonach man ohne weitere Worte auf den Operationstisch geschickt wurde. Der Leiter dieser Sterilisation-Kastrierungsversuche in Auschwitz war Dr. Schumann."

Der Zeuge war einschließlich drei Wochen im Krankenbau in Auschwitz, wo es ihm gelang, der Selektion ins Gas zu

sahen wir einen großen Arzt in der Gasse (Pflanzengasse) man forderte uns auf, uns auszusprechen. Unsere Geschlechtsorgane wurden für 15 Minuten in einen Apparat hineingesteckt. Dieser Apparat wirkte stark auf die Geschlechtsorgane und ihre Umgebung, so daß diese Teile eine starke Erregung bekamen. Nach dieser Aktion mußten wir sofort wieder erbleiben. In Verlauf einiger Tage folgenden Tage erlitten bei der Mehrheit von Kameraden die Geschlechtsorgane und die letzten großen Schwierigkeiten beim Gehen. Sie mußten erlauben die zur Beseitigung arbeiten. Solche, die auszusprechen gingen ins Gas. Bei der persönlichen erlosige lediglich das Tröpfeln, es kam nicht zu einer Mischung.

Nach 2 Wochen ungefähr, etwa im Oktober 1942, wurden 7 Personen aus unserer Gruppe nach Auschwitz I gebracht. Diesen Weg mußten sie zu Fuß gehen. Die Männer hatten große Schwierigkeiten beim Gehen, da ihre Geschlechtsorgane schmerzten. Wir kamen in den Krankensaal Auschwitz I auf den Block 20 (ärztlich angeordnet, es war nämlich Block 21 - Abteilung der Hodektion), dort wurden wir operiert. Wir erhielten eine Spritze in die Kreuzgegend, die die untere Hälfte unseres Körpers betäubte, während die obere Hälfte des Körpers völlig normal blieb. Die beiden Hoden wurden entfernt. Man hat keine Verantwortung der Samenabgabe durchgeföhrt, ich konnte den Verlauf der Operation im Glas der chirurgischen Lampe beobachten. Es wurde keine Zustimmung für diesen Eingriff vor der Operation eingeholt. Es wurde lediglich gesagt: 'Du gehst jetzt', wonach man ohne weitere Worte auf den Operationstisch geschickt wurde. Der Leiter dieser Sterilisation-Kameradengruppe wurde in Auschwitz war Dr. Schumann."

Der Zeuge war stanchlich drei Wochen im Krankenhaus in Auschwitz, wo es ihm gelang, der Selektion ins Gas zu

entgehen; danach kehrte er zu der schweren Häftlingsarbeit zurück.

Bei den männlichen "Versuchskaninchen" entfernte Dr. Schumann auf dem operativen Wege die vorher mit Röntgen bestrahlten Hoden. Wie es aus den Eintragungen des im Staatlichen Museum erhaltenen Buches des Operationssaales hervorgeht (8), operierte Schumann auch selbst. Am 25. Mai 1943 führte Leutnant Schumann zwei Eingriffe durch: casus explorativus - amputatio testis sin. bei den Häftlingen Nr. 114179 und 114137 (die Namen der Häftlinge sind bekannt - Anmerkung der Redaktion). Das waren Häftlinge, die am 10. April 1943 mit dem RSHA-Transport aus dem Ghetto in Saloniki gebracht wurden (ca. 2750 Juden). Aus diesem Transport erhielten 537 Männer die Lager-Nr. von 114094 - 114630 sowie 246 Frauen die Lager-Nr. von 40537 - 40782. Die übrigen wurden in den Gaskammern getötet (6). Aus anderen Dokumenten geht hervor, daß Anfang Dezember 1942 die SS-Ärzte, welche "die Sterilisierung" durchführten, 200 junge Häftlinge im Lagerkrankenbau Birkenau durch die Bestrahlung von Hoden mit den Röntgenstrahlen (6) sterilisierten. Am 16.12.1942 führten die SS-Ärzte im Krankenbau 90 Kastrierungen (Hodenamputation) an den Häftlingen durch. Ein Teil der operierten Häftlinge ist gestorben, ein Teil wurde vergast (6). Aus dem erhaltenen Bericht, der das Datum 16.12.1943 trägt, geht hervor, daß in der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Auschwitz I in der Zeit vom 16.9.1943 bis zum 15.12.1943 90 Hodenamputationen, 10 Eierstockentfernungen und eine Eierstockleiterentfernung, wobei man sie als casus explorativus bezeichnete sowie 6 andere Operationen der Geschlechtsorgane, von denen es nicht bekannt ist, ob sie mit diesen Versuchen in Verbindung standen, durchgeführt wurden (8, 9).

entgegen; danach kehrte er zu den anderen Häftlingen
zurück.

Bei der ethnischen "Vervollständigung" auf Seite 27.
Schon auf den operativen Weg die vorher mit Häftlingen
bestimmten Häftlinge. Es ist aus den Häftlingen des im
Staatlichen Museum erhaltenen Buches des Operationen
herausgeht (8). Operative Schumann auch selbst. Am 25.
Mai 1943 wurde Schumann zusammen zwei Häftlinge durch
eine experimentelle - experimentelle letzte ein bei den Häft-
lingen Nr. 11419 und 11417 (die Namen der Häftlinge
sind bekannt - Annahme der Häftlinge). Die waren Häft-
linge, die am 10. April 1943 mit dem RSHA-Transport aus
dem Ghetto in Belinski gebracht wurden (ca. 250 Juden).
Aus diesem Transport erreichten 207 Männer die Lager-Gr.
von 11404 - 11430 sowie 200 Frauen die Lager-Gr. von
11437 - 11463. Die übrigen wurden in den Gaskammern gas-
tet (9). Aus anderen Dokumenten geht hervor, daß Anfang
Dezember 1942 die SS-Arzt, welche "die Sterilisation"
durchführten, 200 junge Häftlinge im Lagerkennzeichen Hf-
kenn durch die Bestrafung von Häftlingen mit den Kennzeich-
nen (6) sterilisierten. Am 16.12.1942 führten die SS-
Ärzte im Krankenhaus 90 Kasernen (Hörsatzungen)
an den Häftlingen durch. Ein Teil der operativen Häftlin-
ge ist gestorben, ein Teil wurde vergast (6). Aus den
erhaltenen Berichten, der das Datum 16.12.1942 trägt, geht
hervor, daß in der chirurgischen Abteilung des Kranken-
haus Auschwitz I in der Zeit von 16.12.1942 bis zum 15.
12.1942 90 Hörsatzungen, 10 Sterilisationen
und eine Sterilisationen, wobei man sie als
eine experimentelle bezeichnete sowie 6 andere Operationen
der Geschlechtsorgane, von denen es nicht bekannt ist,
ob sie mit diesen Vorzeichen in Verbindung standen, durch-
geführt wurden (8, 9).

2
Der Zeuge, ein Häftling, Chirurg aus Birkenau, Dr. Robert Levy, stellte in seiner Aussage fest, daß im September 1943 ca. 100 junge Männer ausgesucht wurden. Das waren Polen aus der Gegend von Auschwitz. Sie wurden sterilisiert. Nach einigen Monaten meldeten sich einige von ihnen bei Dr. Levy und klagten über die Kreislaufstörungen im Unterleib. Aus der Anamnese ging hervor, daß sie im September sterilisiert und nach einem Monat operativ kastriert wurden. Es wurden bei ihnen ein bzw. beide Hoden entfernt. Bei diesen Männern traten Geschwüre, durch strahlenverursachte Hautentzündungen und schwer zu heilende Eiterungen auf. Viele von ihnen wurden für das Gas gewählt.

2
Dr. Levy nimmt an, daß die Hoden entfernt wurden, um unter dem Mikroskop die Ergebnisse der Röntgenbestrahlung zu untersuchen. Er ist der Meinung, daß bei diesen Personen verschiedene Dosierungen von Röntgenstrahlen verabreicht wurden, um festzustellen, was für eine Dosierung dem gewünschten Ziel entspricht (Prot. Seite 602) (4).

Dr. Schumann bestrahlte jeweils durchschnittlich ca. 30 Personen. Diese Art der Bestrahlung nahm er zwei- bis dreimal in der Woche vor.

Wie es aus der Aussage der obengenannten Sonja Fischmann und anderer Personen hervorgeht, arbeitete Schumann nicht nur in Birkenau sondern auch in Auschwitz I, wo auf dem Versuchsblock Nr. 10 auch Häftlingsfrauen, die Opfer der Schumann'schen Versuche, untergebracht waren. Aus den Aussagen der folgenden zwei Zeugen (ihre Personalangaben und Protokolle befinden sich beim Gericht in Frankfurt/Main) geht hervor, daß unter den Häftlingsfrauen, die für gynäkologische Versuche auf dem Block 10 auserse-

44

Der Zeuge, ein Herrmann, Chirurg am Krankenhaus, H. Robert
 12.7. stellt in seiner Aussage fest, das im September
 1943 ca. 100 junge Männer eingewickelt wurden. Das waren
 Jungen aus der Gegend von Aschweiler. Die wurden sterilisiert.
 Nach einigen Monaten meldeten sich einige von
 ihnen bei Dr. Levy und klingelten über die Kreisarztpraxis
 von in Unterfeld. Aus der Annahme ging hervor, das sie
 in hiesiger Sterilisation und nach einem Monat operativ
 kastriert wurden. Es wurden bei ihnen ein Hirn, beide Ho-
 den entfernt. Bei diesen Männern wurden Geschwüre, auch
 erkrankungsartige Hautveränderungen und schwer zu beh-
 ende Eiterungen auf. Viele von ihnen wurden für das Gas
 geschickt.

Dr. Levy räumt an, das die Hoden entfernt wurden, um un-
 ter dem Mikroskop die Ergebnisse der Hodenbestimmung
 zu untersuchen. Er ist der Meinung, das bei diesen Per-
 sonen verschiedene Veränderungen von Hodenorganen vor-
 handen sind, was festzustellen, was für eine Bestimmung
 des Geschlechtes Ziel entspricht (Prot. Seite 602) (4).

Dr. Schumann bestätigte jeweils durchschnittlich ca. 30
 Personen. Diese Art der Bestimmung nahm er zwei bis
 dreimal in der Woche vor.

Wie es aus der Aussage der oben genannten beiden Schumann
 und anderer Personen hervorgeht, arbeitete Schumann
 nicht nur in Hirschen sondern auch in Aschweiler I, wo
 auf dem Versuchsblock Nr. 10 auch HILFSGELDEN, die
 Opfer der sogenannten ersten Versuche, untergebracht waren.
 Aus den Aussagen der folgenden zwei Zeugen (Herr Herr-
 mann und Herrmann) befinden sich beim General in
 Frankfurt (Main) geht hervor, das unter den HILFSGELDEN
 die für gynäkologische Versuche auf dem Block 10 unter-

sehen wurden, eine Gruppe von jungen jüdischen Mädchen aus Saloniki war. Sie bildeten das Versuchsmaterial für den Luftwaffenarzt Dr. Schumann. Die Eierstöcke dieser Mädchen bestrahlte er vorher mit den Röntgenstrahlen. Einige Wochen später wurden diese Opfer im Hauptkrankenbau in Auschwitz operiert. Die Bauchhöhle wurde geöffnet (laparotomia) und ein Eierstock entfernt (ovariextomia). Einige Wochen später, als die Wunde bereits verheilt war, wiederholte man die Operation und entfernte den zweiten Eierstock. Man wollte durch die Operation die Veränderungen feststellen, die in den Eierstöcken einige Zeitlang nach der Röntgenbestrahlung aufgetreten waren (5).

2 Dr. Eduard de Wind, Auschwitzer Häftling Nr. 150822, geboren am 6.2.1916 in Haag, hatte eine Aussage bezüglich der auf dem Block Nr. 10 durchgeführten Versuche gemacht. Über die "Röntgensterilisierung" von Schumann erklärte er:

„Opfer der Versuche mit Röntgenstrahlen waren 15 Mädchen im Alter von 17 bis 18 Jahren (diese Beobachtungen betreffen die Zeit vom März 1943 bis August 1944 - Anmerkungen der Redaktion). Die Versuche wurden folgendermaßen vorgenommen: Auf den Leib und auf das Gesäß der Mädchen wurden Elektroden befestigt, und die Mädchen der Einwirkung von den Ultra-Kurzwellen unterworfen, wobei sich die Bestrahlung auf die Eierstöcke richtete, die dadurch verbrannten. Infolge der falschen Dosierung entstanden auf dem Leib und auf dem Gesäß schwere Brandwunden und Geschwüre. Ein Mädchen starb infolge dieser Verletzung. Andere wurden in den Krankenbau Birkenau gebracht. Nach drei Monaten kamen sie wieder nach Auschwitz, wo zwei Kontroll-Operationen durchgeführt wurden. Den Mädchen wurden ihre Zeugungsorgane entfernt und ihr Zustand untersucht. Wahrscheinlich aufgrund des Ausfalls von der Hormonen-Funktion

Schweißausbrüche.

haben werden, eine Gruppe von jungen Mädchen
aus Salzburg war. Sie bildeten das Versuchsmaterial für
den Entzündungs-Dr. Schumann. Die Elektrode dieser
Mädchen bestanden er vorher mit den Röntgenstrahlen.
Kleine Wochen später wurden diese Öfen im Injektions-
den im Anschluss operiert. Die Röntgenstrahlung wurde gestrichelt
(Injektions) und ein Röntgenstrahl (Ovarialstrahl).
Kleine Wochen später, als die Wunde bereits verheilte war,
wiederholte man die Operation und erstens des zweiten
Röntgenstrahl. Man wollte durch die Operation die Verheilung
des Testes, die in der Elektrode einige Zeitlang
nach der Röntgenbestrahlung aufgetreten waren (5).

Dr. Richard de Wied, Anatomischer Institut Nr. 150223, Ge-
boten am 6.2.1910 in Haag, hatte eine Aussage bezüglich
der auf dem Block Nr. 10 durchgeführten Versuche gemacht.
Über die "Röntgenstrahlung" von Schumann erklärte
er:

„Gegen die Versuche mit Röntgenstrahlen waren 15 Mädchen
im Alter von 17 bis 18 Jahren (diese Beobachtungen betref-
fen die Zeit vom März 1909 bis August 1909 - Zusammenhang
der Kollidion). Die Versuche wurden folgendermaßen vor-
genommen: Auf den Leib und auf das Gesicht der Mädchen wurden
Röntgenstrahlen bestrahlt, und die Mädchen der Röntgenstrahlung von
den Mittel-Körnern unterworfen, wobei sich die Heilung
lang mit der Elektrode richtete, die dadurch verzeichnet.
Infolge der falschen Bestrahlung entstanden auf dem Leib
und auf dem Gesicht schwere Brandwunden und Geschwüre. Ein
Mädchen starb infolge dieser Verletzung. Andere Mädchen
in den Krankenhaus-Hilfsanstalten. Nach drei Monaten
haben sie wieder nach Anschluss, wo zwei Kontroll-Öfen
sich durchgeführte wurden. Den Mädchen wurden ihre Aus-
gangsfrage erklärt und ihr Zustand untersucht. Wahr-
scheinlich aufgrund der Analyse von der Hormonen-Funktion

der Geschlechtsdrüsen veränderten sich diese Mädchen vollkommen, ihr Aussehen wurde greisenhaft. Die Operationswunden dieser Mädchen heilten monatelang nicht und manche von diesen Mädchen starben." (10)

Viele Häftlinge überlebten diese Versuche nicht. Manche wurden nach Beendigung der Versuche nach Birkenau zur Arbeit zurückgeschickt. Erschöpft und infolge der an ihnen durchgeführten Versuche psychisch zusammengebrochen, begangen sie oft Selbstmord oder starben, da sie die schwere Arbeit im Lager nicht mehr bewältigen konnten. Und die arbeitsunfähigen Häftlinge von Auschwitz mußten doch entweder durch eine Phenolspritze oder in den Gaskammern umkommen. Trotzdem überlebten einzelne Opfer der Versuche von Schumann die hitleristischen Konzentrationslager.

2

Im Oktober und November 1945 untersuchte Dr. Matarasso aus Saloniki mehrere ehemalige Häftlinge, Männer und Frauen - die "Versuchskaninchen" von Schumann. Das Ergebnis dieser Untersuchungen sieht in zusammengefaßter Form folgendermaßen aus:

Frauen: F.S. 20 Jahre, ledig, bestrahlt mit Röntgenstrahlen, 3 Monate später operiert, jetziger Zustand: Menstruationsausfall, Schwindelanfälle, Schwitzen, Herzklopfen, öfteres Urinieren, Nervenschmerzen.

E.A., 22 Jahre, verheiratet, bestrahlt mit Röntgenstrahlen, eine Woche später operiert, seitdem keine Menstruation, jetziger Zustand: Schwindelanfälle, Schweißausbrüche, öfteres Urinieren.

Der Same L.B., 20 Jahre, ledig, bestrahlt mit Röntgenstrahlen, nach 4 Monaten operiert, seitdem keine Menstruation, jetziger Zustand: Störungen im Zusammenhang mit dem Menstruationsausfall, öftere Schwindelanfälle, Errötung, Schweißausbrüche.

der geschichtlichen Verbindungen sich diese Mächte
vollkommen, ihr Aussehen wurde gleichmäßig. Die Unter-
tänigkeit dieser Mächte heißt vollständig nicht und
manche von diesen Mächten starben." (10)

Viele wichtige Überlegen diese Verträge nicht, jedoch
wurden nach Beendigung der Verträge nach Nürnberg ein
Arbeit: die Geschichte, die Geschichte und die Folge der in
ausgeführten Verträge zwischen zusammengefasst, der
ganze als oft selbständig oder standen, da die Ver-
träge Arbeit im Lager nicht mehr bestanden konnten, von
die arbeitstätigen Mächte von Ansehen wurde doch
auswärtig durch eine Ethnologen oder in den Zusammen-
kommen. Die Überlegen einzelne Über der Verträge
von Schwann die historischen Konventionen.

In Oktober und November 1945 untersuchte Dr. Metzger
an Salinik-Konten ehemalige Häftlinge, Männer und
Frauen - die "Vertragsmächten" von Schwann. Das Ergeb-
nis dieser Untersuchungen steht im Zusammenhänge mit
folgenden:

Franz P. S., 29 Jahre, ledig, bestirbt mit Rücken-
schmerzen, 3 Monate später operiert, jetziger Zustand: Menstrua-
tion, Schwindel, Schwellen, Herzklopfen,
Ultraschall, Nervenschmerzen.

E. A., 22 Jahre, verheiratet, bestirbt mit Kopf-
schmerzen, eine Woche später operiert, seitdem keine
Menstruation, jetziger Zustand: Schwindel,
Schwellen, Ultraschall.

L. B., 20 Jahre, ledig, bestirbt mit Rücken-
schmerzen, nach 4 Monaten operiert, seitdem keine Menstruation,
jetziger Zustand: Störungen im Zusammenhang mit dem Kopf-
schmerzen, Ultraschall, Schwellen, Herzklopfen,
Schwellen.

21

R.A., 20 Jahre, ledig, bestrahlt mit den Röntgenstrahlen, danach von Dr. Schumann operiert; die operierte Stelle eiterte. Drei Monate lang lag sie auf der Pritsche. Seitdem keine Menstruation. Hat oft Schwindelanfälle, ist nervös und äußerst erregbar.

D.C., 21 Jahre, seit drei Monaten verheiratet. Fünf Monate nach der Bestrahlung mit Röntgenstrahlen operiert, seit der Zeit keine Menstruation.

Jetzige Beschwerden: Schwindelanfälle und Errötung, starkes Schwitzen, oft Herzklopfen, öfteres Urinieren.

F.C., 20 Jahre, ledig. Bestrahlt mit den Röntgenstrahlen, ein Monat später operiert, seitdem keine Menstruation.

D.V., 19 Jahre, seit kurzem verheiratet. Dreimal mit den Röntgenstrahlen bestrahlt, danach operiert, lag drei Monate infolge der Infektion der Operationswunde, seitdem keine Menstruation. Jetziger Zustand: Störungen, die mit dem Ausfall der Menstruation zusammenhängen, Schwindelanfälle, Errötung, Herzklopfen, öfteres Urinieren.

Männer:

A.F., 21 Jahre, bestrahlt mit den Röntgenstrahlen. 40 Tage später Hemikastration. Ergebnis: Der Samen enthält zahlreiche unbewegliche Spermien.

Künst A.G., 27 Jahre, bestrahlt mit den Röntgenstrahlen eines Hodens, wobei der zweite Hoden mit einer Bleiplatte bedeckt wurde. Die Untersuchung vom 17.9.1945 in Saloniki: Der Samen enthält keine Spermien.

M.E., 21 Jahre, Bestrahlung mit den Röntgenstrahlen. Hemikastration. Untersuchung vom 21.9.1945 in Saloniki: Der Samen enthält keine Spermien.

R.A., 20 Jahre, ledig, bestrahlt mit den Kautschuk-
strahlen, danach von Dr. Schwann operiert; die operier-
te Stelle atrophiert. Drei Monate lang lag sie auf dem Tisch
ohne, seitdem keine Menstruation. Hat als Schwamm
Hilfe, ist nervös und ängstlich erregbar.

D.C., 21 Jahre, seit drei Monaten verheiratet. Drei
Monate nach der Bestrahlung mit Kautschukstrahlen operiert,
seit der Zeit keine Menstruation.
Jetzige Beschwerden: Schwindel, Kopfschmerzen, Blau-
des Schwanzes, oft Herzklopfen, öfteres Urinieren.

F.C., 20 Jahre, ledig, bestrahlt mit den Kautschuk-
strahlen, ein Monat später operiert, seitdem keine Menstruation.

D.V., 19 Jahre, seit kurzem verheiratet. Durlauf mit
den Kautschukstrahlen bestrahlt, danach operiert, lag drei
Monate infolge der Infektion der Operationswunde, seitdem
keine Menstruation. Jetzige Verfaul: Störungen, die mit
dem Ausfall der Menstruation zusammenhängen, Schwindel,
Hilfe, Krämpfe, Herzklopfen, öfteres Urinieren.

Kranke:
A.Y., 21 Jahre, bestrahlt mit den Kautschukstrahlen.
40 Tage später Homöopathie. Inzwischen der Samen ent-
hält keine nachweisbare Spermien.

A.G., 27 Jahre, bestrahlt mit den Kautschukstrahlen
eines Kindes, wobei der zweite Leiden mit einer Blaupresse
bedeckt wurde. Die Untersuchung vom 17.9.1945 in Berlin:
Der Samen enthält keine Spermien.

M.E., 21 Jahre, Bestrahlung mit den Kautschukstrahlen.
Homöopathie, Untersuchung vom 21.9.1945 in Berlin:
Der Samen enthält keine Spermien.

D.S., 30 Jahre. Bestrahlung mit Röntgenstrahlen. Hemikastration. Untersuchung vom 9.10.1945 in Saloniki ergab keine Spermien.

H.M., 20 Jahre. Doppelseitige Kastration (der erste Hoden wurde im Juli 1943, der zweite im September 1943 entfernt). Der jetzige Zustand: Haarwuchsmangel, die Brust etwas stärker entwickelt, Sexualneurhose.

S.A., 24 Jahre. Bestrahlt mit den Röntgenstrahlen. Kastrierung eines Hodens, Untersuchung vom 9.10.1945 in Saloniki ergab keine Spermien.

In seinen Schlußerwägungen gibt Dr. Matarasso an, daß alle untersuchten Personen psychisch deutlich belastet sind (Zitate hinter 5).

Auf Grund der in willkürlicher Reihenfolge genommenen Angaben über den Zahlenstand der Frauen auf dem Block 10 in Auschwitz I, die für die Sterilisations- und Kastrationsversuche vorgesehen waren, wurde ein Diagramm über die Zahl der Opfer ausgearbeitet. Das sind aber nicht ausschließlich Opfer von Schumann, sondern auch von Prof. Clauberg und Dr. Wirths. Die Auschwitzer Untergrundbewegung war über die Versuche, die auf dem Block 10 in Auschwitz I durchgeführt wurden, orientiert. Im April 1943 wurde eine Nachricht abgeschickt, daß "der Block 10 eine Versuchsstation für Kastration, Sterilisation und künstliche Befruchtung sein wird. Es geschieht im Rahmen des Haupthygiene-Institutes der Waffen-SS in Berlin. Die Frauen haben wir bereits" (11).

In einem Kassiber vom Mai 1943 lesen wir: "Heute schreibe ich über den Block 10 im Konzentrationslager Auschwitz.

D.S., 30 Jahre, Bestrahlung mit Röntgenstrahlen.
Kastration, Untersuchung von 9.10.1945 in Salznki
ergab keine Spermen.

H.M., 20 Jahre, Doppelstrahlige Kastration (der erste
Hoden wurde im Juli 1943, der zweite im September 1943
entfernt). Der jetzige Zustand: Harzwachsmangel, die Brust
etwas stärker entwickelte, Sekundärmaschen.

S.A., 24 Jahre, Bestrahlung mit den Röntgenstrahlen.
Kastration eines Hodens, Untersuchung von 9.10.1945 in
Salznki ergab keine Spermen.

In seinen Schlussfolgerungen gibt Dr. Katsura an, daß die
in unterwachten Personen psychisch deutlich belastet sind
(Zitate hinter 3).

Auf Grund der in wissenschaftlicher Reihenfolge gewonnenen An-
gaben über den Zahlenstand der Frauen auf dem Block 10
in Auschwitz I, die IHR die Sterilisations- und Kastration
tionsversuche vorgenommen waren, wurde ein Diagramm über
die Zahl der Opfer angefertigt. Das zeigt nicht aus-
schließlich Opfer von Schwamm, sondern auch von Holz.
Czabery und Dr. Wirba. Die Auschwitz Lagerführer
Eug war über die Versuche, die auf dem Block 10 in
Auschwitz I durchgeführt wurden, orientiert. Im April
1945 wurde eine Nachricht abgeschrieben, daß der Block 10
eine Versuchstation für Kastration, Sterilisation und
künstliche Befruchtung sein wird. Es geschieht im Rahmen
des Hauptlagers-Institutes der Waffen-SS in Berlin. Die
Frauen haben wir bereits (11)
In einem Kasten vom Mai 1945 lesen wir: "Heute schreibe
ich über den Block 10 im Konzentrationslager Auschwitz.

Es gibt dort eine Versuchsstation der Hyg. Lab. Unterstelle der Waffen-SS Süd-Ost. Außer einigen Laborsälen befindet sich dort eine Gruppe von 200 Jüdinnen und 15 Juden. Es geht hier im allgemeinen um die künstliche Befruchtung, Kastration und Sterilisation; die Angelegenheit wird streng geheim durchgeführt, die Fensterläden heruntergelassen. Bis jetzt wurde eine ganze Reihe von Frauen und diese 15 Jungen kastriert, wobei man ihnen Sperma abgenommen hat. Es geht um "Menschen in den Probiergläsern". Die Jüdinnen sind fast ausschließlich Griechinnen, aber auch das ändert sich. Sie werden nicht im Lagerstand mitgezählt. Es scheint, daß man sie als Tote betrachtet, wenn es sich um die Appelle handelt..... Aus diesen Versuchen kommt nichts heraus, nur die Leichen. Im Lager tut es allen schrecklich leid, keiner weiß etwas Konkretes darüber....." (11)

In einem anderen Kassiber vom Mai 1943 wird festgestellt: "Das Hygiene-Institut der SS aus Berlin hat viele interessante Versuche mit den Häftlingen im Krankenbau durchgeführt, und die Frauen werden als Versuchskaninchen dazu gebraucht..." (11) und im Kassiber vom 30.6.1943 heißt es: "Auf den Block 10 kamen gestern 64 deutsche Jüdinnen, sie warten auf ihre Kaninchenversuche..." (11)
Das sind Auszüge aus den gesammelten Kassibern der Widerstandsbewegung, die nach Krakau adressiert waren.

Im Zusammenhang mit der Evakuierung des Auschwitz Lager vor den sich nähernden sowjetischen Truppen wurde der Block 10 in Auschwitz I liquidiert und die sich dort befindenden Häftlingsfrauen fortgebracht.

Aus einem Nürnberger Dokument (Doc. Nr. 865), (4), ist bekannt, daß Schumann 1944 im Lager Ravensbrück war, wo

Es gibt dort eine Versuchsanstalt der Hyg. Lab. Kaiserliche
 der Kaiserl. Gesundheitsverwaltung. Aber einige jüdische
 nach dort eine Gruppe von 200 Juden und 15 Juden. Es
 geht hier im allgemeinen um die klinische Betreuung,
 Konstitution und Sterblichkeit, die Angelegenheit wird
 streng geheim durchgeführt, die Kaiserlichen Gesundheits-
 inszen. Bis jetzt wurde eine ganze Reihe von Frauen und
 diese 15 jungen Kaiserl., wobei man ihnen keine abge-
 nommen hat. Es geht um "Henschen in der Kaiserl. Gesundheits-
 Die Henschen sind fast ausschließlich Entschieden, aber
 auch der Arbeit nicht. Sie werden nicht im Lager, sondern
 gewöhnlich im Arbeit, das man sie als Tote betrachtet, wenn
 es sich um die Apelle handelt. Aus diesen Versuchen
 kommt nicht heraus, nur die Leichen im Lager, und es
 ist schrecklich, keiner wird etwas Konkretes darüber
" (11)

In einem anderen Kaiserl. vom Mai 1943 wird festgestellt:
 "Das Hygiene-Institut der SS aus Berlin hat viele andere
 gesamte Versuche mit den Häftlingen in Mauthausen durchge-
 führt, und die Frauen werden als Versuchskaninchen dazu
 gebraucht..." (11) und im Kaiserl. vom 30.6.1943 heißt es:
 "AOL den Block 10 kamen gestern 60 deutsche Juden, die
 werden auf ihre Handlungsvorbereitung..." (11)
 Das sind Auszüge aus den gesammelten Kaiserl. der Wider-
 standsbewegung, die nach Köhler abgefasst waren.

In Zusammenhang mit der Exekution des Auschwitz lagers
 vor den sich lebenden existenzialen Tingen wurde der
 Block 10 in Auschwitz I liquidiert und die sich dort be-
 findenden Häftlinge zum Tode gebracht.

Aus einem Kärntner Dokument (Doc. Nr. 803) (4) ist
 bekannt, daß Schuman 1944 im Lager Mauthausen war, wo

er seine Sterilisations- und Kastrationsversuche, diesmal an den Zigeunerkindern fortsetzte. In dem sog. Nürnberger Ärzte-Prozeß, auf dem die der Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldigen Ärzte vor dem amerikanischen Militärtribunal zur Verantwortung gezogen wurden, erwähnte man öfters die Taten des Dr. Horst Schumann.

Als in Tübingen über die Schuldigen der Massenmorde in Graveneck gerichtet wurde, erging 1947 der Haftbefehl gegen Dr. Horst Schumann. Da er jedoch von der deutschen Polizei nicht gefunden wurde, fand der im Juni und Juli gegen die Ausfühler "des Euthanasieprogramms" geführte Prozeß ohne Anteilnahme des Dr. Schumann statt. Später erst wurde festgestellt, daß Schumann in diesen Jahren zusammen mit seiner Familie und sogar unter seinem eigenen Namen in Deutschland lebte. Erst zu einem späteren Zeitpunkt emigrierte er zusammen mit seiner Familie aus Deutschland im Besitz von legalen Dokumenten. Mindestens seit 1956 war er als Arzt im Sudan tätig. Als die Regierung der Bundesrepublik Deutschland die Auslieferung von Schumann verlangte, zog er nach Nigeria. Seit dem 30.6. 1960 lebt er in Ghana, ist dort als Arzt bei dem dortigen Gesundheitsministerium beschäftigt und arbeitet in Kete Krachi als Arzt.

Die von mir erfundene Methode der Sterilisation des weiblichen Genitalapparates
1961 verlangte die Bundesrepublik Deutschland erneut die Auslieferung von Schumann. Da es zwischen Ghana und der Bundesrepublik Deutschland kein Übereinkommen über die Auslieferung von Verbrechern gibt, blieben sämtliche Bemühungen der deutschen Seite erfolglos. Der Appell an die Regierung von Ghana, der von den österreichischen ehemaligen Häftlingen am 2. April 1962 eingereicht wurde und in dem zum Ausdruck kam, daß es unzulässig ist, einem Menschen, der den ärztlichen Beruf so verschandelt hat, zu erlauben als Arzt im öffentlichen Gesundheitsdienst

er seine Sportfunktion- und Koordinationseigenschaften, die er an den Körperkonditionstraining leistete. In dem sog. "Körperkonditionstraining" sind die bei den Versuchen gegen die meisten lichsten schuldigen Ärzte vor dem amerikanischen Militärtribunal zur Verantwortung gezogen worden, während die Ärzte die Taten des Dr. Hertz schenken.

Aix in Indochina über die schuldigen der Massenmorde in Frankreich gerichtet wurde, erging 1947 der Haftbefehl gegen Dr. Hertz schenken. Da er jedoch von der deutschen Polizei nicht gefangen werden konnte, fand er im Juli und Juli gegen die "Angehörigen" des "Körperkonditionstraining" (Körperkonditionstraining) ohne Anteilnahme des Dr. Schumann statt. Später erst wurde festgestellt, daß Schumann in diesen Jahren zusammen mit seiner Familie und sogar unter seinen eigenen Namen in Deutschland lebte. Erst zu einem späteren Zeitpunkt emigrierte er zusammen mit seiner Familie aus Deutschland in Besitz von lokalen Behörden. Mindestens seit 1950 war er als Arzt in Sudan tätig. Als die Regierung der Bundesrepublik Deutschland die Auslieferung von Schumann verlangte, zog er nach Nigeria. Seit dem 30.6. 1960 lebt er in Ghana, ist dort als Arzt bei der dortigen Gesundheitsministerien beschäftigt und arbeitet in Höhe Kuchi als Arzt.

1961 verlangte die Bundesrepublik Deutschland erneut die Auslieferung von Schumann. Da es zwischen Ghana und der Bundesrepublik Deutschland kein Übereinkommen über die Auslieferung von Verbrechen gibt, blieben sämtliche Bemühungen der deutschen Seite erfolglos. Der Appell an die Regierung von Ghana, der von den österreichischen Konsulaten Hiltlgen am 2. April 1962 eingereicht wurde und in dem zum Ausdruck kam, daß es notwendig ist, einen Menschen, der den höchsten Herr zu verurteilt hat, zu erlassen als Arzt im öffentlichen Gesundheitsdienst

in Ghana tätig zu sein, führte ebenfalls zu keinem Ergebnis. Am 14.6.1961 verlor Horst Schumann den ihm von der Universität in Halle zuerkannten Doktor-Titel. Im Interesse der "Sozial-Hygiene" der Menschheit müßte man endlich Dr. Schumann vor das Gericht bringen (5).

Parallel zu den Versuchen der Sterilisation oder Kastration mit den Röntgenstrahlen wurden die Versuche der Unfruchtbarmachung durch die Anwendung von Medikamenten vorgenommen. Diese Verbrechen wurden durch den Nürnberger Prozeß ans Tageslicht gebracht. Chemische Verbindungen, die in einer Pflanze, namens *caladium seguinum*, enthalten sind, sollten, nachdem sie durch den Mund bzw. durch die Einspritzungen eingeführt werden, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen nach einiger Zeit eine dauerhafte Unfruchtbarkeit hervorrufen (Dr. Madaus - Doc. Nr. 035,4).

Die bereits beschriebenen und bekannten Sterilisationsversuche des Prof. Carl Clauberg, die ebenfalls auf dem Block 10 des Auschwitz Lager durchgeführt wurden, kann man schließlich zusammenfassen, indem man den Bericht dieses "Wissenschaftlers", der am 7.6.1943 an Himmler gerichtet war, zitiert (Doc. Nr. 212):

"Die von mir erfundene Methode der Sterilisation des weiblichen Organismus ohne Operation ist fast vollständig ausgearbeitet. Sie besteht aus einer einmaligen Einspritzung durch die Öffnung der Gebärmutter und kann praktisch von jedem Arzt, der mit einer gynäkologischen Untersuchung vertraut ist, durchgeführt werden. Wenn ich erwähne, daß diese Methode 'fast vollständig fertig ist', so bedeutet das:

1. daß geringe Verbesserungen durchzuführen sind
2. daß sie bereits heute bei unseren gewöhnlichen Eugenischen Sterilisationen anstelle der Operation durchgeführt werden und sie ablösen kann.

In einem Briefe an Herrn Dr. Lohmann, dem ich am 12. 10. 1901 vor dem Herrn Dr. Lohmann den Fall von
 der Universität in Halle anvertraute Doktor-Titel. Im
 Interesse der "Sozial-Hygiene" der Menschheit sollte man
 endlich Dr. Schumann vor das Gericht bringen (2).

Parasiten zu den Versuchen der Sterilisation oder Kastration
 sind mit den Röntgenstrahlen wurden die Versuche der Un-
 fruchtbarmachung durch die Anwendung von Radioaktiven
 vorgenommen. Diese Versuche wurden durch den Kastrations-
 Prozess aus Torgau nach Chemnitz, Chemnitz Verbindungen
 die in einer Pflanze, namens Calcium acetatum, enthalten
 sind, sollten, nachdem sie durch den Mund bzw. durch die
 Nasenöffnungen eingebracht werden, sowohl bei den Menschen
 als auch bei den Tieren nach einiger Zeit eine dauerhafte
 Unfruchtbarkeit hervorbringen (Dr. Schumann - Doc. Nr. 032, A).

Die bereits beschriebenen und bekannten Sterilisationsver-
 suche des Prof. Carl Glimmer, die ebenfalls auf dem
 Block 10 des Anstaltsgeländes durchgeführt wurden, kann
 man schließlich zusammenfassen, indem man den Bericht
 dieses "Wissenschaftlers", der am 7. 6. 1903 an Hamster ge-
 richtet war, zitiert (Doc. Nr. 212):

"Die von mir erfindene Methode der Sterilisation des weib-
 lichen Organismus ohne Operation ist fast vollständig
 ausgearbeitet. Sie besteht aus einer einmaligen Injektion
 und durch die Öffnung des Gebärmutter und kann praktisch
 von jedem Arzt, der mit einer gynäkologischen Untersuchung
 vertraut ist, durchgeführt werden. Wenn ich erwäge, daß
 diese Methode 'fast vollständig fertig ist', so bedeutet
 das:

1. daß geringe Verbesserungen durchzuführen sind
2. daß sie bereits heute bei unseren gewöhnlichen
 gynäkischen Sterilisationen anstelle der Operation
 durchgeführt werden und sie lösen kann.

Was die Frage anbetrifft, die sie mir, Herr Reichsführer, vor fast einem Jahr gestellt haben, und zwar, in welcher Zeit wäre es möglich, 1000 Frauen auf diese Weise zu sterilisieren, so kann ich antworten, indem ich bereits heute voraussehe: Wenn die Ergebnisse der von mir durchgeführten Untersuchungen so bleiben wie sie bis jetzt sind und es gibt kein Grund zur Annahme, daß es nicht der Fall sein wird, dann ist es in diesem Augenblick so weit, daß ich es beantworten könnte: Von einem entsprechend angelernten Arzt, an einem entsprechend vorbereiteten Ort, mit Hilfe von ungefähr 10 Personen des Hilfspersonals (die Zahl des Hilfspersonals entspricht der gewünschten Beschleunigung) können es höchstwahrscheinlich einige Hunderte, wenn nicht ^{vier} Tausend an einem Tag sein."

Die ethisch-rechtlichen Grenzen der Experimentierung von Horst Schumann und seinen Kollegen, die im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau die Sterilisations- und Kastrationsversuche an Häftlingen durchgeführt haben, stehen in einem deutlichen Widerspruch zu allen Normen des ärztlichen Experiments. Ihre Genese war nämlich ^{das} von der wahnsinnigen faschistischen Ideologie geplante Verbrechen. Die Opfer der ausgearbeiteten Methode der Menschen-Tötung sollten in erster Linie die Juden und die unterjochten slawischen Völker werden. Die Häftlinge, an denen diese Sterilisations- und Kastrationsversuche durchgeführt wurden, waren die ersten Opfer eines großen Planes der Vernichtung von besiegten Völkern, der nach einer "wissenschaftlichen Methode" vorbereitet war.

Was die Frage anbetrifft, die sie mir, Herr Professor,
 vor fast einem Jahr gestellt haben, und zwar, in welcher
 Zeit wäre es möglich, 1000 Frauen auf diese Weise zu ste-
 rilisieren, so kann ich antworten, indem ich bereits
 heute voraussetze: Wenn die Ergebnisse der von mir durch-
 geführten Untersuchungen so bleiben wie sie bis jetzt
 sind und es gibt kein Grund zur Annahme, daß es nicht der
 Fall sein wird, dann ist es in diesem Augenblick so weit,
 daß ich es beantworten könnte: Von einem entsprechenden
 angestrichen Arzt, an einem entsprechend vorbereiteten Ort,
 mit Hilfe von ungefähr 10 Personen des Hilfspersonals
 (die Zahl des Hilfspersonals entspricht der geschätzten
 Beschäftigung) können es höchstwahrscheinlich einige
 Hunderte, wenn nicht Tausende an einem Tag sein."

Die ethisch-rechtlichen Grenzen der Experimentierung von
 Herrn Schuman und seinen Kollegen, die im Konsultations-
 büro Ansdrit-Hilfswand die Sterilisations- und Kastrati-
 onsversuche an Hilfslingen durchgeführt haben, stehen
 in einem deutlichen Widerspruch zu allen Normen des
 ethischen Experimentals. Ihre Gesetze war nämlich, von der
 wahllosen fachärztlichen Ideologie geplante Verfahren.
 Die Opfer der ausgeübtesten Methode der Menschen-Tötung
 sollten in erster Linie die Juden und die unterworfenen
 slawischen Völker werden. Die Hilfslinge, an denen diese
 Sterilisations- und Kastrationsversuche durchgeführt wor-
 den, waren die ersten Opfer eines großen Planes der Ver-
 nichtung von bestgen Völkern, der nach einer "wissen-
 schaftlichen Methode" vorbereitet war.

Ausgearbeitet auf Grund folgender Bücher:

1. Williams Glanville, Das Heiligtum des Lebens und das Strafrecht, PZWE, Warschau, 1960, 71 u.f.
2. SAWICKI, J., in: W. Glanville, wie in der Pos. 1, S. 342-347
3. SS im Einsatz, Kongreß-Verl., Berlin, 1957, S. 121
4. Documente des Nürnberger Ärzte-Prozesses: Doc.Nr. 426, 203, 205, 208, 470, 819, Proto. S. 602, Doc. Nr. 365, 035, 212, zitiert nach A. Mitscherlich und F. Mielke: Medizin ohne Menschlichkeit. Doc. des Nürnberger Ärzte-Prozesses, Fischer-Bücherei, verl. 1960
5. Langbein, H., Der Fall Dr. Horst Schumann (Manuskript)
6. Czech, D., Calendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, Auschwitz Hefte Nr. 2, 3, 4, 6. Verlag Staatliches Museum in Auschwitz, Jahrg. 1958, 1960, 1962
7. Sonja Fischmann, Block 30 - Röntgen - Sterilisation - Dr. Horst Schumann (Arbeit einer Häftlingsfrau, die dem Verfasser zugeschickt wurde)
8. Das Originalbuch des Operationssaales des Blocks 21 (Archiv des Staatlichen Museums in Auschwitz)
9. Bericht über die Tätigkeit der chirurgischen Abteilung des Spitals für Häftlinge des Konzentrationslagers Auschwitz I vom 16.9.1943 - 15.12.1943 (Archiv des Staatlichen Museums in Auschwitz)
10. Sehn, J., Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, Warschau, 1957, 98
11. Aussage des Zeugen, eines ehemaligen Häftlings, Dr. E. de Wind (Archiv des Staatlichen Museums in Auschwitz)
12. Material der Lagerwiderstandsbewegung (Doc. der Hauptkommission zur Untersuchung der hitleristischen Verbrechen in Polen)

Frankfurt am Main, den 16. Dezember 1968

Certified true translation
Pour traduction conforme
Für die Richtigkeit der Übersetzung

Wera Kapkajew



Angehöriger auf Grund folgender Bücher:

1. Wilhelm Glasville, Das Heiligtum des Lebens und das Geschlecht, BWE, Warschau, 1960, 71 u. f.
2. SAWICKI, J., in: W. Glasville, wie in der Pos. 1, S. 342-347
3. SS im Dienste, Kongress-Verl., Berlin, 1957, S. 121
4. Dokumente des Nürnberger Ärzte-Prozesses; Doc. Nr. 450, 207, 208, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000
5. Langbein, H., Der Fall Dr. Horst Schumann (Monatsschrift)
6. Grah, D., Charakteristik der Prognose im Konzentrationenlager Auschwitz-Birkenau, Ausschuss der Ärzte Nr. 2, 3, 4, 5, Verlag Staatliches Museum in Auschwitz, Jahrg. 1950, 1951, 1952, 1953
7. Sonja Flaczmann, Block 30 - Nürnberg - Sterilisation - Der Horst Schumann (Arbeits einer Häftlingsfrau die dem Verfasser zugewandt wurde)
8. Das Originalbuch des Sperrlistenassessors des Blocks 21 (Archiv des Staatlichen Museums in Auschwitz)
9. Bericht über die Tätigkeit der christlichen Arbeiter im Sperrlistenbüro des Konzentrationslagers Auschwitz I von 10.9.1943 - 12.12.1943 (Archiv des Staatlichen Museums in Auschwitz)
10. Sohn, J., Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, Warschau, 1957, 98
11. Aussage des Zeugen, eines ehemaligen Häftlings, Dr. E. de Wind (Archiv des Staatlichen Museums in Auschwitz)
12. Material der Lagerüberwachungsabteilung (Doc. der Hauptkommission zur Untersuchung der historischen Verbrechen in Polen)

Frankfurt am Main, den 16. Dezember 1968



Handwritten signature and text, including 'Zustimmung des Vorsitzenden' and 'Für die Kommission der Historiker'.

